

fine art printer

Das High-End-Fotomagazin

Epson Media Installer:

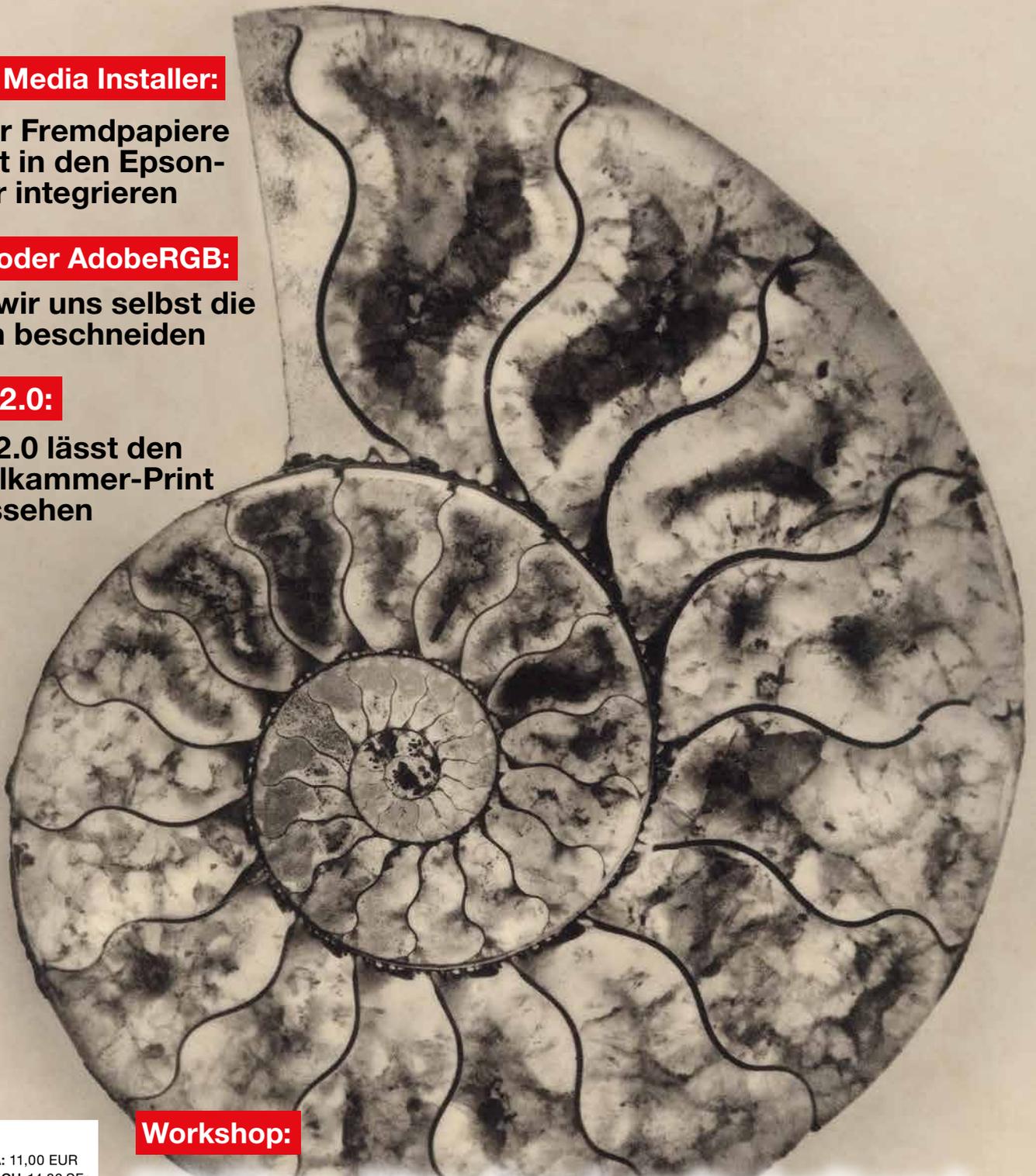
Wie wir Fremd-papiere
perfekt in den Epson-
Treiber integrieren

sRGB oder AdobeRGB:

Wann wir uns selbst die
Farben beschneiden

Baryt 2.0:

Baryt 2.0 lässt den
Dunkelkammer-Print
alt aussehen



Workshop:

Mit Time-Blending Landschaft und
Milchstraße in einem Foto vereinen

Quartal 3/2021
D: 11,00 EUR A: 11,00 EUR
LUX: 11,00 EUR CH: 14,80 SFr



INHALT 03 | 2021

EDITORIAL

- Hermann Will über FineArtPrinter-Aktivitäten 4

NEWS

- **Aktion:** Testen Sie ein Novoflex-Automatik-Balgen-gerät auf Ihrer Kamera 5
- **Seminar 1:** Schulung an der Phase One XT 5
- **Fotoausstellungen** in Deutschland, Österreich und der Schweiz 6
- **Seminar 2:** FineArtPrinter-Webinar- und Präsenzseminar-Termine. Seien Sie dabei! 8
- **Neu von Canson:** Baryta Matt und vier neue Arches-Papiere 9
- **Kamera & Recht:** Panoramafreiheit bei Luftaufnahmen 10
- **Dynamik und Raum:** Plädoyer fürs gedruckte Bild 12
- **Neu von Ilford:** Rahmen, Alben zum Selberdrucken, Präsentationsbox 14
- **Auf Durchsatz optimiert:** Wir haben den Pixma G550/650 mit preiswerter Dye-Tinte ausprobiert 18
- **Nik-Collection 4.0** 20
- **Kalender 2022:** Warum Profis bereits jetzt gestalten 21
- **Epson Media Installer:** So holen wir Hahnenmühle Photo Rag in den Epson-Druckertreiber 22
- **FineArtPrinter PLUS** 26

WORKSHOP

- **Time-Blending:** Damit der Vordergrund bei der Milchstraßen-Fotografie noch Zeichnung aufweist 28
- **sRGB oder Adobe RGB:** Roberto Casavecchia erklärt, wo der sRGB-Farbraum seine Grenzen hat 32
- **Photoshop:** Unbekannte, aber dennoch sehr nützliche Optionen 42

5



28



72



Zum Titelbild:

Die Natur als Gestalter fasziniert Gregor Törzs stets aufs Neue. Seine Bewunderung für die Gestaltungskraft der Natur wird in den Bildern sehr deutlich. Törzs Werkchau in der Hamburger Galerie Commeter ist bis 18. Juli geöffnet. www.commeter.de

64



PRÄSENTATION

- **Baryt 2.0:** Etwas Know-how, ein moderner Inkjet-Drucker und ein hochwertiges Barytpapier – und die Ergebnisse überzeugen **48**
- **Die besondere Hängung:** Ihre Fotos in Ihren Wohnräumen **58**
- **Fujifilm GFX 100S:** Holger Rüdell fotografierte als FineArtPrinter-Tester die letzten Fischer vom Holm **64**

PORTFOLIO

- **Der Künstler und Platin-Drucker Gregor Törzs** weckt mit seinen Bildern unsere Emotionen **72**
- **VORSCHAU/ IMPRESSUM** **81**
- **EXPERTEN FÜR FINE ART PRINTING FINDEN SIE AUF SEITE** **83**



© Paul Reiffer



Phase One XT Kamera In jeder Hinsicht außergewöhnlich

Ein vollintegriertes digitales Kamerasystem mit einer überragenden Bildqualität. Die XT Kamera bietet jetzt einen noch flexibleren und innovativeren Aufnahmeprozess, sodass Ihrer Fotografie keine Grenzen gesetzt sind.

Weitere Informationen finden Sie unter: photography.phaseone.com/XT

PHASEONE
IMAGING BEYOND IMAGINATION.



Hermann Will

Da tut sich was: Seminar, FineArtPrinter PLUS, Balgengerät testen

Bereits mehrfach haben sich die Mitglieder von FineArtPrinter PLUS seit Gründung der Community Anfang Mai virtuell getroffen. Dabei wird eines deutlich: Fragen über Fragen zum Thema „Drucken“. Aus diesem Grund bin ich froh, FineArtPrinter PLUS ins Leben gerufen zu haben und Hilfe zu besseren Bildern geben zu können. Das ist der Anspruch von FineArtPrinter PLUS. Mehr als 40 Frauen und Männer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien sind zweimal monatlich bei den virtuellen „Clubabenden“ mittwochs um 19 Uhr dabei. Zudem diskutieren die FAP-PLUS-Mitglieder in unserem Forum in einem geschlossenen Bereich. Und wie es aussieht, bringt es allen Beteiligten etwas, ohne großen Aufwand fotografisch fachlichen Austausch zu pflegen. Melden Sie sich bitte bei Interesse bei mir.

Virtuell wird auch das nächste Seminar „Einstieg ins Fine Art Printing“ stattfinden. Nachdem die drei zurückliegenden Termine ausgebucht waren, haben wir für das Seminar „Einstieg ins Fine Art Printing“ am Samstag, den 10. Juli, noch freie Plätze. Nur wenige Tage später, am Montag, den 12. Juli, laden wir zu einer Präsenzveranstaltung in das malerische Hofgut und Biohotel Sonnenhausen (sonnenhausen.de) östlich von München ein. In der traumhaften Location vermitteln wir Fortbildung rund um das Thema Fotografie & Druck. Bei einem Kurzvortrag werde ich Ihnen beispielsweise die Möglichkeiten des Epson Media Installer vorstellen. Mehr über diese Software erfahren Sie ab Seite 22 dieser Ausgabe. Da die Location idyllisch liegt, ist geplant, dass die maximal zwölf Teilnehmer nach diesem theoretischen Teil mit der Kamera unter dem Motto „Entdecke das Unspektakuläre, lerne sehen“ in der Umgebung unter professioneller Anleitung sich entweder mit Makrofotogra-

fie oder mit Landschaftsfotografie beschäftigen. Novoflex stellt Ausrüstung zur Verfügung. Ich drucke vor Ort mit dem P900 für Sie und demonstriere bei dieser Gelegenheit auch das Black Enhance Overcoating der neuen Epson-Modelle. Mehr dazu auf Seite 8.

Nachdem wir im März Tester für die Fujifilm GFX 100 suchten, erhielten wir 29 Bewerbungen für den Job. Holger Rüdell aus Schleswig hatte das schlüssigste Konzept und somit das Vergnügen, mit der brandneuen GFX die Fischer vom Holm in Schleswig zu fotografieren. Das von ihm bereits vor zwei Jahren gestartete Projekt zieht durch die Initiative von Rüdell und FineArtPrinter nun weitere Kreise: So produziert das Fachlabor „Bildwerk“ jetzt fünf Bilder im Format 60 x 90 cm als einzigartige Chromaluxe-Prints für eine Ausstellung, um die hervorragende Qualität der Bilder auch deutlich zu machen. Seite 64.

Steht die Bildauswahl für Ihren Canon-HD-Kalender 2022 schon? Warum es sich lohnt, ihn jetzt in Auftrag zu geben, erläutern wir für Sie auf Seite 21. Nutzen Sie die Zeit, jetzt!

Bei aller Freude über sinkende Inzidenzwerte und endlich wieder Präsenzveranstaltungen: Große Reisen sind in den kommenden Ferien wohl eher noch immer die Ausnahme. Umso schöner ist der Gedanke, sich auf Makrofotografie einzulassen. Wenn Ihnen dies sympathisch ist, dann lesen Sie am besten sofort auf der gegenüberliegenden Seite über unsere Aktion, einen Novoflex-Automatik-Balgen für ein Jahr auszuprobieren. Ich freue mich über Ihre Kurzbewerbung und vielleicht führt Sie der Weg ja nach Sonnenhausen.

Ihr Hermann Will

 Besuchen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie mehr über die Aktivitäten von FineArtPrinter und der Branche.
www.facebook.com/fineartprinter.magazin

JETZT NOVOFLEX-BALGGERÄT TESTEN



Das Unspektakuläre, die Details, die sich in der Makrowelt entdecken lassen, gewinnen aktuell rasant an Bedeutung. Sie helfen uns, die Natur zu verstehen und zu bewahren. Um mit der Kamera in diese zauberhaften Makrowelten einzutauchen, empfiehlt sich ein Makro-Objektiv oder ein Balgengerät. Letzteres ist eine Stärke des Memminger Herstellers Novoflex. Gemeinsam mit Novoflex suchen wir einen Tester, der für FineArtPrinter ein Automatik-Balgengerät in der Praxis einsetzt

Die vollautomatischen Novoflex-Balgengeräte sind für verschiedene Kameraanschlüsse erhältlich. Beispielsweise für Sony-E-Mount, Nikon-Z-Mount, Micro Four Thirds, L-Mount (Leica), Fujifilm-X-Mount, Canon RF-Mount und Canon EF-Mount. Trotz zwischengeschaltetem Balgengerät werden sämtliche Funktionen zwischen Gehäuse und Objektiv übertragen. Möglicherweise ist es sinnvoll, manuell scharfzustellen, grundsätzlich jedoch funktioniert die Blendensteuerung. Entscheidender Vorteil eines Balgengeräts: Dem Fotografen steht es frei, welches Objektiv er auf dem Balgen nutzt. So können mit einem Teleobjektiv Objekte im Nahbereich mit besonderer perspektivischer Wirkung fotografiert werden. Mit Standard- und Weitwinkelobjektiven lassen sich Aufnahmen im Maßstab 1:1 oder gar bis zu 7:1 belichten. In

der Praxis heißt dies, dass ein Motiv mit 1 mm realer Größe auf dem Sensor bis zu 7 mm groß abgebildet werden kann.

Wer ein solches Balgengerät mit einem als Zubehör angebotenen Einstellschlitten kombiniert, genießt den großen Vorteil, dass er zur Scharfstellung zwar einen Schlitten bewegt, aber weder den Balgen noch das Stativ, was das Scharfstellen enorm erleichtert.

Wenn Sie intensiver in die Makrowelt einsteigen möchten und engagiert Bilder produzieren, haben Sie die Chance, sich um eine kostenlose 12-Monats-Leihstellung eines Automatik-Balgengeräts für Ihre Kamera zu bewerben. Einsendeschluss ist Montag, der 5. Juli 2021. Bis zum 10. August stellen Sie dann FineArtPrinter erste Bilder vor und stehen für ein Statement zur Verfügung.

So bewerben Sie sich um die Leihstellung des Novoflex-Automatik-Balgengeräts:

- Schreiben Sie eine Begründung, weshalb Sie sich intensiver mit Makrofotografie beschäftigen möchten.
- Benennen Sie eventuelle Projektideen (z. B. als leidenschaftlicher Mineraliensammler planen Sie eine Serie über Kristalle).
- Lassen Sie uns wissen, welche Kamera mit welchen Objektiven Sie nutzen.
- Sie erklären sich bereit, innerhalb von 4 Wochen nach Erhalt der Teststellung für eine Veröffentlichung in FineArtPrinter Bilder zur Verfügung zu stellen und eine kurze Textbewertung zu erstellen.
- Senden Sie Ihre Kurzbewerbung mit dem Betreff „Novoflex-Balgengerät“ bitte bis Sonntag, den 4. Juli 2021, an mail@fineartprinter.de.

SEMINAR: AUSBILDUNG AN DER PHASE ONE XT

Interessenten die Praxis mit der Phase One XT zu vermitteln, war in der Pandemie weitgehend unmöglich. Am 18./19. September 2021 gibt es erstmals in Deutschland einen XT-Kurs unter Leitung von FineArtPrinter-Autor Stephan Falk. Bei dem auf sechs Teilnehmer begrenzten (Präsenz)-Workshop vermittelt Falk, einziger zertifizierter deutscher Phase-One-XT-Trainer den Teilnehmern die wegweisenden Verfahren zur Dynamik-Bewältigung von bis zu 30 Lichtwerten mittels ETTR (Expose to the Right), Frame-Averaging und Dual Exposure+. Die so erzielbaren Bildqualitäten sind derzeit allen anderen fotografisch bekannten Verfahren weit überlegen. Wir berichteten in FineArtPrinter 2/21 beispielsweise unter dem Titel „Fotografieren wie Gursky“.

Der Workshop findet im Biosphären-Reservat rund um das Ökodorf Brodowin statt. In der Nähe liegen der Oderbruch, die Grumsiner UN-Weltnaturerbe-Buchenwälder, das Kloster Chorin und das Schiffshebewerk Niederfinow.

Das Seminar ist für Landschafts- und Architektur-Fotografen konzipiert, die dabei auch ein (im Preis eingeschlossen) Leihsystem nutzen können.

Seminarraum und Übernachtungsmöglichkeiten befinden sich unweit des Klosters Chorin. Die Anreise ist mit dem Auto oder mit der Bahn möglich. Jeder Teilnehmer erhält zwei Ausdrucke im Format A2. Kurspreis 395 Euro, exklusive Übernachtung. Anmeldeschluss 20. August.

Infos: <https://stephan-falk.de/>



◀ **Friedrich Seidenstücker**, *Begegnungen im Zoo, 1926*, Silbergelatine-Abzug, Vintage © Stiftung Ann und Jürgen Wilde, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München. Bis 15. August in der Pinakothek der Moderne in der Barer Straße.

■ **HAMBURG**

**Deichtorhallen/Haus der
Photographie**

Deichtorstraße 1-2
www.deichtorhallen.de
Di-So, 11-18 Uhr
bis 25. Juli 2021

**Katharina Sieverding. Fotogra-
fien, Projektionen, Installationen
2020-1966**

**Museum für Hamburgische
Geschichte**

Holstenwall 24
Di-So, 11-18 Uhr
www.shmh.de
Mo, 10-17 Uhr, Mi-Fr 10-17,
Sa-So 10-18 Uhr
bis 3. Januar 2022

Der Fotograf Max Halberstadt:
„Eine künstlerisch begabte Per-
sönlichkeit“

■ **BERLIN**

Museum für Fotografie

Jebensstraße 2
www.smb.museum
Di/Mi/Fr/Sa, 11-19, Do 11-20 Uhr
bis 5. September 2021

Vorbilder / Nachbilder

Die fotografische Lehrsammlung
der Universität der Künste Berlin
1850-1930

F3, Freiraum für Fotografie

Waldemarstraße 17
T: +49 (0) 30/63 96 11 19
www.fhochdrei.org

Mi-So, 13-19 Uhr
bis 8. August 2021

Hidden – Tiere im Antropozän.

Bilder von 40 Fotografen, die ein
Bewusstsein für die unwürdigen
Lebensumstände schaffen wol-
len, unter denen Tiere unter dem
Konsumverhalten von Menschen
leiden

■ **HANNOVER**

Sprengel Museum

www.sprengel-museum.de
Kurt-Schwitters-Platz
Mi-So 10-18, Di 10-20 Uhr,
Mo geschlossen
26. Juni bis 10. Oktober 2021
**Zanele Muholi. ZAZISE. 50 Werke
der südafrikanischen Künstlerin**

■ **ESSEN**

Museum Folkwang

Museumsplatz 1
www.ruhrkunst Museen.com
Sa, So, Di, Mi 10-18 Uhr,
Do, Fr 10-20 Uhr
bis 6. September 2021

**Tobias Zielony. The Fall. Über-
blicksausstellung des 1973 in
Wuppertal geborenen Fotografen
und Videokünstlers mit Bildern
aus der Jugendkultur**

■ **OBERHAUSEN**

**Ludwiggalerie Schloss
Oberhausen**

Konrad-Adenauer-Allee 46
www.ruhrkunst Museen.com
Di-So, 11-20 Uhr
bis 6. September 2021
**Die Zukunft hat schon begonnen.
Fotografische Werkschau von
Rudolf Holtappell (1923-2013)**

■ DUISBURG

Museum DKM

Güntherstr. 13-15
www.museum-dkm.de
Sa/So/feiertags 12-18 Uhr
bis 29. August 2021
**Lucifer's Vortex. Spektakulär-
theatralische Nachtfotografie des
Künstlers Tom Fecht**

■ KÖLN

SK Stiftung Kultur der Sparkasse Köln Bonn

www.photographie-sk-kultur.de
Im Mediapark 7
Mo/Di/Do/Fr/Sa/So, 14-19 Uhr
bis 8. August 2021
**Von Becher bis Blume. Photogra-
phien aus der Sammlung Garnatz
und der Photographischen
Sammlung/SK Stiftung Kultur
im Dialog**

■ FRANKFURT

Fotografie Forum Frankfurt (FFF)

www.fff Frankfurt.org
Braubachstraße 30-32
Di-So, 11-18 Uhr,
Mo geschlossen
bis 12. September 2021
**„RAY 2021 Ideologies“ Die Trien-
nale RAY Fotografieprojekte
Frankfurt/Rhein Main präsentiert
internationale Positionen der
zeitgenössischen Fotografie und
ihr verwandter Medien**

■ MÜNCHEN

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

Theatinerstraße 8
www.kunsthalle-muc.de
täglich 10-20 Uhr
bis 26. September 2021
Erwin Olaf / Unheimlich schön

Pinakothek der Moderne

Barer Straße 40
www.pinakothek-der-moderne.de
täglich 10-18 Uhr, Do bis 20 Uhr,
Mo geschlossen

bis 15. August 2021
**Friedrich Seidenstücker –
Leben in der Stadt. Fotografien
der 1920er bis 1940er Jahre.
Ein Gastspiel der Stiftung Ann
und Jürgen Wilde / Käthe Koll-
witz Museum Köln „Friedrich
Seidenstücker – Leben in der
Stadt**

Kulturstiftung Versicherungskammer

Maximilianstraße 53
www.versicherungskammer-
kulturstiftung.de
täglich 9-19 Uhr
noch bis 30. Juni 2021
**Exodus. Bilder von Sebastião
Salgado, ausgezeichnet mit dem
Friedenspreis des deutschen
Buchhandels**

■ WINTERTHUR

Fotomuseum Winterthur

Grünenstrasse 44 + 45
T: +41 (0) 52/2 34 10 60
www.fotomuseum.ch
Di-So, 11-18, Mi 11-20 Uhr
bis 10. Oktober 2021
**How to win at Photography – Die
Fotografie als Spiel**



▲ Zenele Muholi wurde mit „Spektrum“, Interna-
tionaler Preis für Fotografie der Stiftung Nieder-
sachsen ausgezeichnet. Die Künstlerin widmet sich
den Menschen in ihrem Heimatland Südafrika. Bis
6. September in Essen im Museum Folkwang.

■ VEVEY

Kameramuseum Grande Place

www.cameramuseum.ch/de
Mi-So, 11-17:30 Uhr
bis 29. August 2021
**INFRAROT: Philippe Rahm –
Porträts**

■ WIEN

Westlicht

Westbahnstraße 40
www.westlicht.com
Di, Mi, Fr, 14-19 Uhr, Do 14-21,
Sa, So 11-21 Uhr
bis 1. August 2021
**Nobuyosho Araki
„Arakiss“**

Kunsthau Wien

Untere Weißgerberstraße 13
T: +43 (0)1/7 12 04 91 30
www.kunsthauwien.com
täglich 10-18 Uhr
bis 29. August 2021
**150 Arbeiten der österreichi-
schen Fotografin Elfie Semotan**

#Finale

Komposition

Der Weg zum perfekten Bild



 photolux
www.photolux-shop.de



In dem malerisch gelegenen Biohotel Gut Sonnenhausen bei Glonn östlich von München veranstalten wir am Montag, den 12. Juli, eine Präsenz-Fortbildung für maximal zwölf Teilnehmer. Sichern Sie sich einen der Plätze für lehrreiche Stunden in traumhaftem Ambiente ©www.sonnenhausen.de

Präsenz-Fortbildung auf Hofgut Sonnenhausen

Unsere Veranstaltung am Montag, den 12. Juli, steht unter einem günstigen Stern: Die Inzidenzen sinken, wir haben einen großen Seminarraum mit viel Platz für Abstand – das alles im malerischen Biohotel Sonnenhausen bei Glonn – und wir können nach § 20 der Bay. Infektionsschutzmaßnahmenverordnung einladen. In dieser inspirierenden Umgebung sind zwölf Teilnehmer für unseren Präsenz-Event zugelassen. Novoflex ist vor Ort und stellt Balgengeräte und Kamerazubehör zum Test zur Verfügung. Unter professioneller Leitung praktizieren Sie im Umkreis um Sonnenhausen Makro- und Landschaftsfotografie. In einem Vortrag erläutert Hermann Will, wie Sie mit dem Epson Media Installer Fremdmedien wie Hahnemühle Photo Rag in den Epson-Treiber integrieren und welche Ergebnisse Black Overcoating von Epson bringt. Zudem druckt Will mit dem neuen P900 Ihre besten Bilder vom Tag.

Termin: Montag, 12. Juli, 14 Uhr, Ende Dienstag, 14 Uhr

Im Seminarpreis enthalten: Seminarpauschale, alkoholfreie Getränke, Abendessen, Übernachtung (EZ)/Frühstück, Mittagessen am Dienstag sowie Prints im Format A3+

Total: 490 Euro. Tickets im Shop. Teilnehmerzahl limitiert.

Wiederholungstermin ist geplant für den 6./7. September.

Falls Sie mit Partner/in anreisen möchten, können auch DZ zu Vorzugskonditionen gebucht werden.

Webinar Milchstraßen-Fotografie

Time-Blending bei der Milchstraßen-Fotografie zeigt uns Delil

Geyik ab Seite 28. Sein ganzes Wissen breitet FineArtPrinter-Autor Geyik am Dienstag, 6. Juli, für uns in einem exklusiven FineArtPrinter-Webinar aus. Tickets für 49,90 Euro im Shop.

Termin: Dienstag, 6. Juli, um 19.30 Uhr online

Einstieg ins Fine Art Printing (Webinar)

Das Format des Online-Druckkurses zeigt, auch ohne Präsenzunterricht können Sie erfolgreich drucken lernen. Im Vorfeld erhalten Sie sechs verschiedene Papiere im Format DIN A3, die wir während des Seminars unter fachkundiger Anleitung drucken. Veranstaltungsort: bei Ihnen zu Hause, online verbunden mit Seminarleiter Hermann Will

Kosten: 252 Euro plus 19% MwSt = 299,88 Euro inklusive MwSt. Darin enthalten ist eine Lieferung von 36 Blatt FineArt-Papier im Format DIN A3, die während des Seminars nach Anleitung bedruckt werden. Materialwert dieser Lieferung sind etwa 115 Euro.

Termin: Samstag, 10. Juli 2021, 9:30–17:00 Uhr

Folgetermin: Samstag, 11. September. Anmeldungen: Formlos per E-Mail an mail@fineartprinter.de

Albendruck

Wie geht das mit dem Thema Albendruck? Hermann Will zeigt Ihnen in einem Webinar, worauf es ankommt, wenn Sie doppelseitig drucken möchten.

Termin: Donnerstag, 2. September 2021, um 19 Uhr, 39,90 Euro, Tickets im Shop

www.shop.will-magazine.de

CANSON INFINITY MIT FÜNF NEUEN MEDIEN:

ARCHES UND BARYTA MIT MATTEM FINISH

Bisher überzeugen Baryta-Medien mit einem dezenten Glanz. Außerdem werden die diversen Baryta-Papiere verschiedener Hersteller mit Photo Black oder glänzender Schwarztinte bedruckt. Canson kündigte nun Baryta II Matt an, ein Premium-Fine-Art-Medium für höchste fotografische Ansprüche, das mit matter Tinte bedruckt wird und auch keine Glanzreflexionen aufweist

Ein Baryta-Medium, das keinerlei Reflexionen aufweist, sehr großen Tintenauftrag verkraftet, sattes Schwarz bietet und ein elegantes Naturweiß aufweist, ist geradezu ideal für Ausstellungen und Präsentationen. Da es keinerlei Struktur in der Papieroberfläche gibt, eignet sich das neue **Baryta Photographique II Matt von Canson** für detailreiche Bilder, auf denen sich noch die feinsten Details aus der Aufnahme erkennen lassen. Die zweite Generation des beliebten digitalen Dunkelkammerpapiers hat die gleiche Bariumsulfat-Schicht (Baryt) wie das dezent glänzende Baryta Photographique II und lässt sich noch besser verarbeiten. Das neue Canson Infinity Baryta Photographique II Matt bietet Fotografen und Druckern somit eine ganz besondere Ästhetik und Haptik. Es ist vermutlich ab Ende Juli als Blatt- und Rollenware erhältlich. Angeboten werden die Blattformate A4, A3, A3+ und A2 sowie Rollenware in den Breiten 43, 61, 91,4 und 111,8 cm sowie 127 und 152,4 cm.

Ebenfalls neu von Canson sind vier Papiere, die in der traditionsreichen Papiermühle „Arches“ auf dem Rundsieb in höchster Qualität produziert werden. In der geschichtsträchtigen Papiermühle von Arches wird bereits seit dem Jahr 1492 Papier geschöpft. Mit den vier neuen Arches-Medien ist es den Papiermachern einmal mehr gelungen, die Rezepturen so abzumischen, dass ohne künstliche Weißmacher ein Papier mit überzeugendem Weißgrad entstanden ist, das dennoch die Wärme und Aus-

strahlung eines Naturpapiers besitzt.

Canson Infinity Arches 88 mit 310 g/m² ist ein mattes Baumwollpapier, das sich aufgrund der glatten Oberfläche für alle Arten von Bildwiedergabe eignet und das Bildmotiv nicht durch eine eigene Oberflächenstruktur beeinflusst.

Canson Infinity Arches BFK Rives Pure White mit einer Grammatik von 310 g/m² wird ebenfalls auf dem Rundsieb in den Papiermühlen von Arches geschöpft. Dieses weiche Baumwollpapier weist eine dezente Struktur auf, die sich den Bildaussagen dezent unterordnet. BFK Ri-

ves Pure White ist frei von optischen Aufhellern und überzeugt durch weichen Griff und hochwertige Bildwiedergabe.

Canson Infinity Arches BFK Rives White unterscheidet sich von der Papiervariante Pure White durch einen etwas geringeren Weißgrad, was das Medium für bestimmte Anwendungen auf naturweißem Papier empfiehlt. Sein Flächengewicht beträgt gleichfalls 310 g/m², und auch in der feinen Struktur ist das neue Papier aus der Arches-Papiermühle mit dem BFK Rives Pure White identisch.

Canson Infinity Arches Aquarelle Rag 310 g/m² ist ein mattes Künstlerpapier für den Digitaldruck. Die markante Struktur von Arches Aquarelle Rag 310 g/m² wird durch den Einsatz von Filz beim Schöpfen der Fasern erzielt. Dieser Filz prägt sich als Struktur im Papier ein.

Angeboten werden die neuen Arches-Medien in den Blattformaten DIN A4, A3, A3+ und A2. Als Rollenware in den Breiten 43, 61, 91,4 und 111,8 cm sowie 127 und 152,4 cm.

Zur Markteinführung werden bis zum 31.07.2021 alle neuen ARCHES-Qualitäten mit einem Preisnachlass von 20% angeboten. Zusätzlich steht eine limitierte Auflage des ARCHES-Testpacks mit je 2 Blatt DIN A4, also insgesamt 8 Blatt, zum attraktiven Schnupperpreis von 5,55 € zur Verfügung. Alle teilnehmenden Händler finden Sie unter:

www.infinity-papiere.de
www.canson-infinity.com



passepartout
WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.

Rahmen **Passepartouts** Zubehör

Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster

Versandfertig in 1-3 Werktagen

Serien-Passepartout, individuelle Passepartouts,
Großauflagen, Mehrlachsausschnitte, Verzierungen,
Rahmen & Zubehör für Ihre Einrahmung

info@passepartout-versand.de

Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**

www.passepartout-versand.de

Teil 54: Kamera und Recht

Drohnenfotografie: Die Panoramafreiheit bei Luftaufnahmen

Die Nutzung von Drohnen im Allgemeinen war Thema in FineArtPrinter 2/21. In nachfolgendem Beitrag erfahren Sie, was Sie mittels Drohne fotografieren dürfen. So einfach es auch erscheinen mag, ein herausragendes Gebäude aus der Luft zu fotografieren, so komplex kann die urheberrechtliche Situation im Fall einer Veröffentlichung sein, denn das Urheberrecht schützt häufig Gärten, Plätze und eben auch Gebäude.

Von Samantha Wowrzyk



Autorin

Samantha Wowrzyk arbeitet als Rechtsreferendarin beim OLG Köln und erörtert für FineArtPrinter regelmäßig Rechtsfragen rund ums Bild.

sammywowrzyk@outlook.com

Weitläufige Aufnahmen aus der atemberaubenden Vogelperspektive sind ein Genuss fürs Auge und für den Bildautor oftmals ein Spießbrutenlauf. Die sicherheitsrelevanten Vorschriften zur Drohnenutzung kennen Sie aus FineArtPrinter 2/21. Doch hin und wieder machen fremde Urheberrechte dem Fotografen einen Strich durch die Rechnung. Es stellt sich daher die Frage, ob die sogenannte Panoramafreiheit die Anfertigung von Luftaufnahmen urheberrechtlich geschützter Objekte ermöglicht. Mit dieser Problematik hat sich erst kürzlich das Landgericht Frankfurt a. M. in einem Urteil vom 25.11.2020 (Aktenzeichen 2-06 O 136/20) befasst.

Panoramafreiheit im Allgemeinen

Neben idyllischen Naturlandschaften sind auch Städte, Gärten und architektonisch wertvolle Bauten beliebte Motive für Luftaufnahmen. Allerdings unterliegen viele Gebäude, Gärten, Plätze oder Denkmäler dem urheberrechtlichen Schutz. Damit ist bereits das Fotografieren solcher Motive und vor allem das Verwerten der Fotos grundsätzlich von der Zustimmung des Urhebers abhängig. Den Inhaber des Urheberrechts ausfindig zu machen und seine Zustimmung zu erbitten, erweist sich oft als problematisch. Könnte die sogenannte Panoramafreiheit unter bestimmten Umständen die Lösung bedeuten?

Die Panoramafreiheit ist in § 59 des Urhebergesetzes geregelt. Sie sieht vor, dass Werke, die sich dauer-

haft an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, fotografiert werden und die Fotos auch ohne Zustimmung des Urhebers frei verwertet werden dürfen. Begründet wird dies damit, dass Werke, die ihr Urheber an öffentlichen Plätzen errichtet hat, das öffentliche Straßenbild prägen und damit ein Stück weit als „Gemeingut“ anzusehen sind.

Niemand soll also aufgrund fremder Urheberrechte daran gehindert werden, Straßen und Bauten, die von öffentlichen Orten betrachtet werden können, künstlerisch festzuhalten. Der Urheber stimmt dieser Einschränkung seiner Rechte letztlich schon damit zu, dass er den Standort seines Werkes so wählt, dass es von jedermann einsehbar ist. Klingt plausibel, allerdings gibt es bei der Panoramafreiheit doch eine Einschränkung. Einerseits wird das Interesse der Allgemeinheit an der Freiheit des Straßenbildes anerkannt, andererseits soll das Urheberrecht doch gewährleisten, dass der Urheber an der Verwertung seines Werkes angemessen beteiligt wird.

Daher ist schon im Gesetz vorgesehen, dass nur die Außenansicht eines Gebäudes für die Allgemeinheit „frei“ ist. Ob ein Gebäude in seinem Inneren fotografiert werden darf, obliegt – wie im Urheberrecht üblich – allein dem Urheber. Zudem wird die Vorschrift des § 59 Urhebergesetz nur auf solche Werkteile angewandt, die zum Straßenbild gehören, also tatsächlich für jedermann sichtbar sind. Häufig ist nur die Vorderansicht eines Gebäudes von der Straße aus sichtbar, nur dafür gilt die Panoramafreiheit. Auch die von der Panoramafreiheit abgedeckten Perspektiven richten sich danach, ob das Motiv von einem Hügel oder einer anderen Erhebung aus oder lediglich von der Straße aus sichtbar ist.

Panoramafreiheit bei Luftaufnahmen

Nicht klar geregelt ist, ob die Panoramafreiheit auch Luftaufnahmen von urheberrechtlich geschützten Werken ermöglicht. Dies würde die Drohnenfotografie in Städten ermöglichen. Bisher haben sich die Gerichte noch nicht abschließend mit dieser Problematik beschäftigt.

Der Bundesgerichtshof hat allerdings bereits im Jahr 2003 entschieden, dass die Panoramafreiheit nicht für Aufnahmen gilt, die aus einer ungewöhnlichen Perspektive heraus aufgenommen werden. Das Urteil betraf einen Fall, in dem ein Fotograf Aufnahmen eines Bauwerks von einem höher gelegenen Gebäude fertigte, das allerdings nicht öffentlich zugänglich

war. Der BGH befand, dass solche Luftaufnahmen das Werk aus einem Blickwinkel darstellen, der gerade nicht zum Straßenbild gehört. Solche Fotos zeigen dadurch auch Teile eines Werkes, die den Augen der Öffentlichkeit regelmäßig verschlossen bleiben.

In einem anderen Urteil aus dem Jahr 2017 entschied der BGH außerdem, dass die Nutzung von Leitern und anderen Hilfsmitteln bei der Ablichtung geschützter Werke nicht zulässig ist. Die Nutzung solcher Hilfsmittel ermögliche es, speziell jene Perspektiven einzufangen, die sich dem allgemeinen Betrachter von der Straße aus nicht bieten, was über den Zweck der Panoramafreiheit hinausgehe.

Überträgt man den Gedankengang des BGH auf die Drohnenfotografie, so dürfte auch die Nutzung von Drohnen als Hilfsmittel nicht von der Panoramafreiheit gedeckt sein. Luftaufnahmen müssten also grundsätzlich mit den Urhebern der Motive abgestimmt werden. Dieser Ansicht hat das Landgericht Frankfurt a. M. in einem Urteil vom November 2020 ausdrücklich widersprochen. Es hat sich dabei darauf gestützt, dass § 59 des Urhebergesetzes die Nutzung von Hilfsmitteln gerade nicht ausschließt.

Landgericht Frankfurt berücksichtigt auch technische Neuerungen im Urteil

Das Frankfurter Urteil betraf Luftaufnahmen einer urheberrechtlich geschützten Brücke, die ein Fotograf mithilfe einer Drohne gefertigt hatte. Der Inhaber der Urheberrechte an der Brücke verklagte den Fotografen, der die umstrittenen Fotos auf seiner Internetseite präsentierte und zum Verkauf anbot. Das Landgericht entschied zugunsten des Fotografen.

Das Gericht stellte unter anderem darauf ab, dass der Luftraum, von dem aus die Bilder entstanden, ebenfalls ein öffentlicher Ort sei, von dem aus das Werk für jedermann, der sich solcher Hilfsmittel bedient, sichtbar sei. Es betonte dabei, dass bei der Anwendung der Vorschrift des § 59 Urhebergesetzes auch die technischen Neuerungen zu berücksichtigen seien.

Zudem verglich das Gericht die Drohnenfotografie mit einem Urteil, in dem der BGH entschieden hatte, dass auch Fotos, die von Gewässern aus aufgenommen werden, von der Panoramafreiheit gedeckt sein können. Dies begründete der BGH damit, dass es sich bei Gewässern ebenfalls um öffentliche Orte handelt, die mit Wasserfahrzeugen von jedermann



▲ *Welche Gebäude, Plätze oder Brücken sind urheberrechtlich geschützt? Was fällt alles unter die Panoramafreiheit? Schloß Ort im oberösterreichischen Traunsee wurde hier von Alexander Schneider mittels Drohne fotografiert. Ein Urteil aus Frankfurt, bei dem die Richter argumentierten, dass die Fläche über Gewässern auch öffentlicher Raum sei, gibt Drohnenfotografen Hoffnung* © Alexander Schneider

befahrbar sind. Aus diesem Grund gehöre auch der Blick vom Wasserfahrzeug aus zum „Straßenbild“.

Das Landgericht Frankfurt a. M. stellte in diesem Zusammenhang fest, dass der Luftraum – ebenso wie Gewässer – frei zugänglich sei. Das Fotografieren von einem Gewässer aus, setze – ebenso wie das Fotografieren aus der Luft – den Einsatz von Hilfsmitteln, nämlich den Einsatz von Wasserfahrzeugen, voraus. Es bestehe daher kein Grund dafür, Luftaufnahmen aus dem Anwendungsbereich der Panoramafreiheit auszuschließen. Eine Zustimmung des Urhebers der abgelichteten Brücke sei daher nicht notwendig.

Relevanz des Urteils und Ausblick

Derzeit ist das Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. für Fotografen zwar erfreulich, schließlich ermöglicht es den Einsatz der Drohnenfotografie im städtischen Umfeld. Allerdings halten Kritiker die Argumentation des Gerichts teilweise für angreifbar. Ähnlich gelagerte Fälle könnten unter Verweis auf die Rechtsprechung des BGH zu Ungunsten des Fotografen entschieden werden. Es könne deshalb sinnvoll sein, sich bei Veröffentlichung von Drohnenfotos vorerst weiterhin mit Urhebern sichtbarer Werke abzustimmen. Letztlich muss sich der Bundesgerichtshof mit dem Thema beschäftigen, um wirkliche Rechtssicherheit zu schaffen.



Durch ein Passepartout werden auch die kleinen quadratischen Bilder aus dem Instax-Drucker von Fuji spannungsreich präsentiert. Thomas Gerwers erklärt zu den Formaten: „Bilder in DIN A3 und DIN A2 sind Standard. Mit diesen kleinen Formaten zwingt ich den Betrachter, sich intensiver mit den Werken auseinanderzusetzen.“ Aufnahmen aus dem Workshop ‚Dynamik im Raum‘, den Petra und Thomas Gerwers in Margreid bei der Sommerakademie leiten

PROFI-FOTO-CHEFREDAKTEUR THOMAS GERWERS:

PLÄDOYER FÜR DAS GEDRUCKTE BILD

Digitalisierung ist wichtiger und aktueller denn je. Auffällig allerdings, dass die Mega-Trends beinahe zuverlässig auch in einen Gegentrend münden. So schwärmt Profi-Foto-Chefredakteur Thomas Gerwers in einem Beitrag für das Coffee-Table-Magazin Swan für das gedruckte Bild. Sein Fotoprojekt Musa Erato, bei dem Raum und Bewegung verschmelzen und seine Frau Petra als Model agierte, war Anlass, das Konzept von ‚Dynamik im Raum‘ unter der Leitung von Petra und Thomas Gerwers bei der Sommerakademie vom 25. bis 29. August in Margreid in den historischen Räumen auf dem Weingut Lageder anzubieten

Wer Bilder von Margreid und den dortigen Räumen kennt, ahnt oftmals aufgrund der verblichenen Wandfarben und des Charmes dieser Räume, wie sehr sie sich als ideale Foto-Location anbieten. ‚Dynamik im Raum‘ unter der Leitung von Petra und Thomas Gerwers ist ein Modul im umfangreichen Workshop-Programm der Sommerakademie. Auf der Website der IF-Academy lesen wir: „In diesem Workshop lernen Teilnehmer, wie sie mit dem Stilmittel der Bewegungsunschärfe arbeiten können, um mit ihren Bildern den Blick des Betrachters zu fesseln und seine Vorstellungskraft anzuregen. Denn Unschärfe im Bild lässt Raum für Interpretationen. Das Flüchtige, das Vergängliche fügt sich zu surrealen Bildern. Ein Phänomen, das durch die Faszination des Verschwindens unsere Wahrnehmung vor eine Herausforderung

THOMAS GERWERS ÜBER DAS THEMA „DRUCKEN“

„Ich nenne das Internet ‚Monster‘, weil es irre gefräßig ist. Das Beste, was dir als Fotograf mit deinen Bildern passieren kann, ist, dass dein Bild unter tausenden anderen zum ‚Thumbstopper‘ wird. Also dass der ständig scrollende Daumen für einen kurzen Moment innehält, damit das Auge und der Kopf überhaupt die Gelegenheit bekommen, das einzelne Bild wahrzunehmen.“

- Was ich für mich entdeckt habe, ist, selbst zu drucken. Und ich meine damit nicht nur klassische Inkjet-Fotodrucker, sondern ich habe zuletzt ganz bewusst einzelne Motive im Platinum-Druckverfahren printen lassen. Aber nicht nur das. Auch mein kleiner Instax-Sofortbildrunder ist ständig an meiner Seite. Ich nutze den Instax-Square-Film – ich mag das Format. Das ist eine wunderbare Reminiszenz an die alten Hasselblad, Rolleiflex & Co. Was ich bei den kleinen Instax-Druckern spannend finde, ist die Tatsache, dass man sich nochmal neu mit den Bildern beschäftigen muss, wenn man ein Bild in die spezielle App zum Drucken hereinlädt, weil das Ausgangsmaterial einfach nie quadratisch ist. Dann schaut man mit ganz anderen Augen auf die eigenen Werke. Super finde ich zudem, dass man dieses kleine Format zum Anlass nehmen kann, um nur ganz besondere Ausschnitte eines Bildes zu drucken. Oder sogar aus einem Bild heraus mehrere Bildteile. So entsteht nochmal etwas ganz anderes!
- Ich editiere derzeit auch zahlreiche alte Bilder komplett neu und drucke sie auf japanischem Washi-Papier. Be-

stimmte Bilder verdienen es, gedruckt zu werden anstatt im digitalen Speicher zu verschwinden.

- Ich habe mir Passepartouts in 30 x 40 cm machen lassen, die zwei Ausschnitte nebeneinander haben, in die ich meine quadratischen Instax-Fotos einsetzen kann. Irre spannend, welche neue Perspektive sich alleine dadurch ergeben kann. Ich überlege zum Beispiel gerade, ob ich nicht einmal eine Ausstellung mit diesen Rahmen machen soll. Mit diesen kleinen Formaten zwingt ich den Betrachter, sich viel intensiver mit den Werken auseinanderzusetzen.

Die meisten digitalen Bilder enden im Datensumpf auf Speichermedien und werden nie das Licht der Welt erblicken – was schade ist, aber für viele Bilder sicherlich völlig ok. Denn die Digitalität hat vor allem die Masse an Bildern, die Fotografen produzieren, in die Höhe schnellen lassen.

Ich rate jedem Fotografen, von einem Shooting die besten Bilder zu drucken. Wer die Bilder druckt, beschäftigt sich viel intensiver mit seinen Bildern und wird Dinge entdecken, die er am Bildschirm gar nicht wahrgenommen hätte. Selbst die Einschätzung, welches Bild nun das Beste geworden ist, ändert sich oft ganz deutlich, wenn die Prints vor dir liegen. Ich sage immer: Jeder Fotograf sollte von 1000 Bildern, die er macht, die besten 20 Fotos auch professionell drucken. Wer das nicht macht, macht in meinen Augen einen großen Fehler.“

<https://if-academy.net/>

stellt. Gewollte, bewusst eingesetzte Unschärfe ist ein wichtiges Stilmittel, das zu einer ganz eigenen Bildästhetik führt, die die vermeintliche Wirklichkeit in eine diffus-verschmelzende Komposition verwandelt.“

Thomas Gerwers erläutert hierzu: „In dem Workshop ‚Dynamik und Raum‘ geht es um Licht und Bewegung im Bild. Anstatt mit höchstmöglicher Schärfe dem Model nahezutreten und so – hochauflösend und detailgenau – alles und jedes Detail sofort zu verraten, stehen Geheimnis, Zeitlosigkeit, Fantasie und Poesie im Vordergrund, das wirkt meistens atmosphärischer.“

Ausgebildete Tänzer werden dabei in den historischen Räumen des Pa-

lazzo als Modelle zur Verfügung stehen. Diese können sich auch ohne strenge Regieanweisung bewegen, sodass sich die Teilnehmer sehr gut auf die Bildkomposition konzentrieren können. Dennoch werden wir das Thema Modelführung in Margreid deutlich thematisieren. Zum einen tun sich einige Fotografen schwer damit. Zum anderen ist Kommunikation ganz essenziell, wenn sich ein Model zum Beispiel aus einem vorher definierten Bildausschnitt herausbewegen soll. Wenn der Fotograf da nichts sagt, bleibt das Model vermutlich stehen.“

Wesentlicher Bestandteil der Sommerakademie ist die Galerie auf der Wäscheleine, für die FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will täglich die besten Bilder aus den Workshops druckt.

INNOVA MORE THAN PAPER

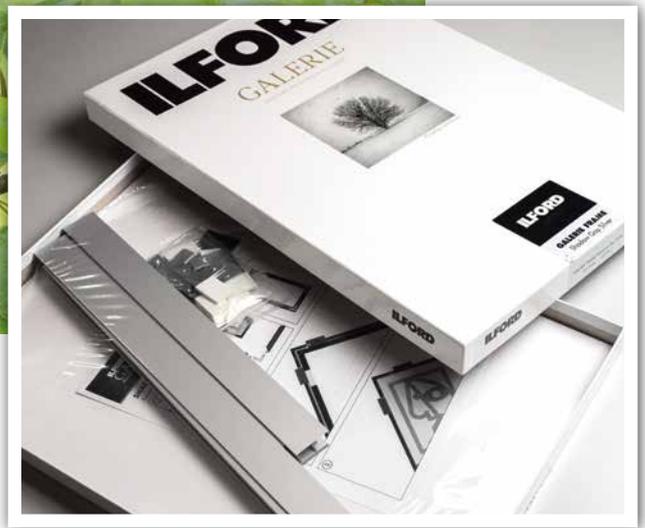
Photo Art by PICTORICO Inkjetfilms for Negatives

Exklusiv bei: www.pdf-imposition.shop

Neue Preise!



Ungewöhnliche Bildpräsentation: Die neuen Ilford-Rahmen gibt es als Schattenfugenrahmen, als Floating-Rahmen, um ein Motiv freischwebend, möglicherweise sogar mit gerissener Kante, aufmerksamkeitswirksam zu präsentieren. Bei dem hier gezeigten Rahmen handelt es sich um die dritte Variante, um das Modell Galerie Classic. Die Rahmen gibt es zum Selbstmontieren (Bild rechts). Bis 30. Juli bieten wir Ihnen die Ilford-Rahmen auch im FineArtPrinter-Shop



NEUES VON ILFORD

EIGENE RAHMEN, ALBEN UND PRÄSENTATIONSBOX

Alben zum Selberdrucken sind nicht nur für den Anwender ein komplexes Thema. Auch der Hersteller muss sich intensiv mit den Anforderungen des Marktes beschäftigen. Nachdem neuerdings Ilford Alben zum Selberdrucken im Programm hat, ist klar, woher das Know-how kommt: von der Schwesterfirma Tecco, die seit mehr als zehn Jahren erfolgreich in diesem Segment verkauft. Außerdem neu bei Ilford: ein kleines, feines Sortiment an Rahmen und eine edle Präsentationsmappe für Medien im Format A3+. Für die Rahmen konnten wir mit Ilford ein Spezialangebot aushandeln, das Sie für einen kurzen Zeitraum direkt im FineArtPrinter-Shop bestellen können

Was macht ein Album zum Selberdrucken bedarfsgerecht? Der Käufer sollte die Einzelteile zu einem fertigen Buch vollenden können. Das ist einfacher gesagt als getan, denn wenn der Nutzer mehr Seiten bedruckt hat, als im gekauften Set vorgesehen sind, wird der Buchrücken zu eng. Außerdem greifen die Schrauben nicht mehr. Solche Probleme kann man lösen, wenn man die Probleme der Anwender kennt. Fehldrucke sind beinahe unvermeidbar, also werden Seiten nachgekauft und letztlich wird der Umfang doch größer, und schon passen weder Rücken noch Buchschrauben. Wer ein „Ilford Galerie Fine Art“-Album bestellt, beispielsweise im Format 33 x 33 cm (Square), bekommt serienmäßig gleich vier Buchrücken unterschiedlicher Stärke mitgeliefert: in einer Stärke von 10, 12, 20 und 25 mm. Im 25-mm-Buchrücken lassen sich maximal 50 Blatt des allerdings nur einseitig bedruckbaren Ilford Textured Cotton Rag mit 310 g/m² binden, besser gesagt „schrauben“, denn die gelochten und gerillten Seiten werden durch Spezialschrauben zwischen den Buchdeckeln gehalten. Diese Schrauben gibt es in den Längen 15/20/25/30/35 mm. Wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass die Schrauben letztlich nicht nur wie der Buchrücken eine bestimmte Dimension benötigen, sondern auch noch durch den vorderen und hinteren Einband durchgeführt werden. Praxisgerecht ist ebenfalls die zusätzliche Bestückung des Sets mit zwei Blatt Schutzpapier, die vor der vorderen und hinteren Buchdecke eingefügt werden. Sie sollen verhindern, dass das schwarze Synthetik-Leder des Einbandes auf die bedruckten Seiten abfärben könnte. Aufgrund der Tatsache, dass es die Ilford-Alben mit verschiedenen doppelseitig bedruckbaren Ilford-Papieren gibt, kann der Künstler seine Ausstellung beispielsweise auf Ilford Textured Cotton drucken und ausstellen und das zugehörige Portfolio-Album mit dem identischen Material gestalten.

Wie bedruckt man nun die Albenseiten, damit nicht nur schöne rechte Seiten entstehen, sondern auch linke Seiten mit Inhalt gefüllt werden? Wer dies bereits einmal ohne Konzept versucht hat, wird feststellen, dass dabei schnell Seiten auftauchen, die kopfstehend gedruckt werden. Bereits in Ausgabe 4/19 haben wir für ein Album im Format A4 gezeigt, wie man linke und rechte Seiten in der Photoshop Bridge



▲ *Legen Sie die ersten gedruckten Albumseiten aus, damit Sie ein Gefühl für die Seiten bekommen. Passen die Motive zueinander? Stimmen die Bildgrößen oder ist mehr Weißraum erforderlich? Man wächst mit einem solchen Fotoprojekt. Im Vordergrund die verschiedenen Schrauben für die Montage von Vorder- und Rückdeckel, Buchrücken und den diversen Seiten zu einem Buch*

so anordnet, dass sich ein logischer Ablauf ergibt und erst alle rechten Seiten und dann alle linken Seiten gedruckt werden.

Für diejenigen, die sich in die Thematik ernsthaft einarbeiten möchten, erklären wir den Druck eines Schraubalbums in einem etwa einstündigen Webinar am Dienstag, den 31. August, um 19 Uhr. Dabei nutzen wir auch die von Roberto Casavecchia erstellten Photoshop-Schablonen „Alben und Fotobücher“, mit denen man die Fotos auf der Vorlage an stets identischer Position anordnen kann. Überdies erklären wir, wie man aus seinen Fotos eine auch optisch stimmige Seitenabfolge baut und dann alle Seiten, zunächst alle rechten, danach alle linken, druckt. Tickets gibt es im FineArtPrinter-Shop.

Galerie-Rahmen in Schwarz oder Alu: Die neuen Galerie-Rahmen von Ilford gibt es ausschließlich aus Aluminium-Profilen in Schwarz und in Alu-Farben. „Classic“ nennt sich die eine Linie mit einer 11 mm starken Rahmenleiste in den beiden Oberflächen schwarz-eloxiert oder Alu-matt. Die Rahmen werden ohne Glas geliefert. Für den Privatverbraucher ist das ebenso wenig ein Nachteil wie für eine Ausstellung. Lediglich bei länger dauernden Präsentationen in öffentlichen Räumen wie Arztpraxen, Restaurants oder Krankenhäusern empfiehlt sich eine Glasscheibe als Schutz der Bilder. In Privaträumen kann man meiner Meinung nach mit dem Risiko leben, dass Fliegen mal ihre Visitenkarten auf dem Bild hinterlassen. Zurück zu den Ilford-Galerie-Rahmen, deren Einzelteile in einer dekorativen

A 2 +

designed by Photolux

Für Ihren 17 " Drucker

- Canon PRO-1000
- Epson SC P-900
- Epson SC P-800




www.photolux-shop.de



◀ Für qualitätsorientierte Fotografen ist die neue Präsentationsbox von Ilford unverzichtbar. Zuunterst in der Box platziert man den Bildheber, mit dem man mittels Seidenband dann dezent dafür sorgt, dass man die Bilder aus der Box herausnehmen kann. Die Materialien sind für die Nutzung auf Emissionen getestet und P.A.T.-zertifiziert. Die hier fotografierte Box hat das Format A3+, A4 und A2 sind ebenso erhältlich

Ilford-Schachtel geliefert werden. Das Set besteht aus den vier Rahmenschenkeln, den vier Rückseitenwinkeln samt Distanzplatte sowie zwei Aufhängeösen und Spannbögen, damit das Bild im Rahmen unter Spannung sitzt. Wer es nicht mag, mit dem Schraubenzieher zu hantieren, bestellt besser fertig montierte Rahmen. Um bei der Montage ein perfektes Spaltmaß in der Gehrung der Profile zu erzielen, muss man sorgfältig arbeiten, möglicherweise auch mal nachbessern, und stellt dann fest, dass man vor Begeisterung vergessen hat, den Bildträger zu platzieren. Das allerdings ist nur vor Montage des vierten Rahmenschenkels möglich. Also nochmals öffnen. Das mitgelieferte Gatorfoam-Board von 5 mm Stärke ist dazu gedacht, dass man die Schutzfolie auf der Rückseite abzieht und ein Bild aufzieht. Wer sich hinsichtlich der Wirkung nicht sicher ist, legt den Print zunächst ohne Verklebung deckungsgleich auf das Board, schiebt es in den Rahmen, montiert die Distanzspanner dahinter und schraubt den vierten Rahmenschenkel fest. Fertig ist die Präsentation.

Wer etwas raffinierter präsentieren möchte, der greift zu den in drei Größen – A4, A3 und A3+ – in Schwarz

und Silber/Alu angebotenen Schattenfugenrahmen. Beim Montieren des Prints auf der Schaumstoffplatte kann es sinnvoll sein, nicht auf Format zu drucken, sondern mit Überstand und das überstehende Papier anschließend mit dem Cutter abzuschneiden.

In diesem Zusammenhang noch ein Tipp: Bei den Classic-Rahmen in Schwarz ist es sehr zu empfehlen, mit einem kleinen Weißraum um das Bild zu arbeiten. Damit erzielt man eine Passepartout-Wirkung.

In welcher Konstellation dieser oder jener Rahmen die bessere Wahl darstellt, muss jeder für sich selber ausprobieren. Für die Galerie-Rahmen von Ilford empfehlen sich speziell matte Papiere. Aufgrund der matten Bildoberfläche nimmt der Betrachter weitaus mehr Details wahr als auf glänzenden Medien, bei denen je nach Betrachtungswinkel Lichtreflexe auf der Bildoberfläche entstehen. Die dritte Rahmenvariante nennt sich Floating, dabei handelt es sich um einen tiefen Rahmen, in dem man sinnvollerweise Prints „visuell schwebend“ auf einer Unterlage montiert. Ganz besonders attraktiv wirkt ein Print mit gerissener Kante. Möglich ist es selbstverständlich

auch, einen auf Rahmen aufgezogenen Leinwanddruck in dem „Floating“-Rahmen zu montieren.

Sample-Packs im FineArtPrinter-Shop

Bis zum 30. Juli können Sie im FineArtPrinter-Shop ein Sample-Pack der Rahmen bestellen. Angeboten werden dabei je ein Exemplar des Schattenfugen-, des Floating- und des Classic-Rahmens im A4-Format im Bundle für 70,90 Euro plus 7,50 Euro Versand. Für das Sample-Pack im Format A3+, das auch aus je einem Exemplar Classic-, Floating- und Schattenfugenrahmen besteht, werden 125,50 Euro plus Versandpauschale von 7,50 Euro berechnet. Die Dreier-Rahmen-Sets gibt es entweder in Silber oder in Schwarz. Lieferung nur innerhalb Deutschlands.

Die Präsentationsboxen von Ilford werden in den Formaten A4, A3+ und A2 angeboten. Sie wurden entwickelt, um einerseits den geschützten Transport von Bildern zu einer Präsentation zu ermöglichen und andererseits auch den bedruckten Prints im Archiv einen Schutz zu bieten. Denn die Aufbewahrung

von Bildern in den leeren Papierverpackungen mag zwar vielen Ansprüchen genügen, wenn Besucher kommen, macht es aber einen wesentlich hochwertigeren Eindruck, wenn man seine Prints, die man ja gerne auch verkaufen würde, aus den diversen Pappschachteln herausholt. Für die Boxen werden ausschließlich zertifizierte Materialien verwendet, sodass keine schädigenden Emissionen aus dem Material der Boxen auf die Prints einwirken können. Ein spezielles Anhebe-Passepartout hilft dem Nutzer, die Prints aus der Box zu heben, umzuschlagen oder einfach nur zu präsentieren. Zu den Präsentationsboxen bietet Ilford eine Umhängetasche an, mit der man allerdings aufgrund des unübersehbaren Ilford-Logos unfreiwillig zum Werbeträger wird.

Galerie Glassine-Papier, ein dünnes Zwischenlagenpapier, ist eine nützliche Abrundung der Ilford-Archiv-Strategie. Glassine gibt es in verschiedenen Formaten als Blattware und ebenso in verschiedenen Breiten als Rollenware. Speziell für den Versand von Prints ist Galerie Glassine-Papier sehr hilfreich.

Ran ans Motiv!

NOVOFLEX
Makrofoto



Automatikbalgengeräte

für:
Canon EOS
Canon EOS R
Fujifilm X
L-Mount
(Leica, Panasonic, Sigma)
Nikon Z
MFT (Olympus, Panasonic)
Sony E-Mount

Die Kommunikation zwischen Kamera und Objektiv bleibt vollumfänglich erhalten.
Objektivabhängig können Abb.-Maßstäbe bis ca. 5:1 erreicht werden.
Systemabhängig können auch kamerainterne Focus-Stacking Funktionen genutzt werden.

►Die Druckqualität des von uns getesteten Canon Pixma G650 ist tadellos. Allerdings druckten wir ohne Profile. Diese gibt es noch nicht und wird es vermutlich so schnell auch nicht geben. Wer sich für preiswerte Papiere diese Profile allerdings selbst erstellt, wird überzeugende Qualität in A4 produzieren können. Das gewährleisten die sechs Farben: Schwarz, Grau, Cyan, Magenta, Gelb und Rot. Inklusive Scanfunktion, beispielsweise für die Reproduktion von Fotos, wird der G650 für 299 Euro (UVP) angeboten



CANON PIXMA 600 SERIES:

PREISWERTER SPASS-DRUCKER

Fine-Art-Medien sind archivfest, Pigmenttinte ist langzeitstabil. Die Kosten addieren sich. „Kannst du mir mal ein Bild mitdrucken?“ – nicht immer wissen Freunde und Bekannte, welches Qualitätsniveau Sie mit Ihren Drucken pflegen. Deshalb ist für bestimmte Zwecke ein Drucker mit preiswerten, nicht langzeitstabilen Tinten durchaus eine Überlegung wert. Megatanks bei Canon und Ecotanks bei Epson reduzieren die Verbrauchskosten mit dem Nachteil mangelnder Lichtbeständigkeit, doch für bestimmte Zwecke mag das genügen. Als Spaßdrucker mit niedrigen Verbrauchskosten ist der neue Canon Pixma 650 hochinteressant. Hermann Will hat ihn getestet

Man schenkt jemandem einen Print und hat das Gefühl, der Beschenkte erkennt keinesfalls, dass wertvolles Fine-Art-Papier zum Einsatz kam. Wenn dann noch vom Beschenkten der Hinweis kommt, dass man heute in den Drogeriemärkten preiswerte Bilder machen könne, weiß man: Das teure Papier wird als solches nicht erkannt. Also bräuchte man einen preiswerten Drucker mit günstiger Tinte und preiswerten Papieren. Megatanks heißt das Zauberwort für günstige Tinte bei Canon, Epson spricht von Ecotanks.

Bei Epson gibt es einen vermutlich exzellenten 6-Farbdrucker, der mit Claria-ET-Premium-Tinten arbeitet, allerdings 720 Euro kostet. Für den sicherlich auch hervorragenden Epson-5-Farbdrucker mit Ecotank, den ET 7700, werden 680 Euro fällig. Ein System in dieser Preisklasse scheidet als Zweitdrucker aus. Wenn, dann sollten sowohl die Anschaffungskosten als auch die Verbrauchskosten deutlich niedriger sein. Unter diesen Vorzeichen geht der Canon Pixma G 650 mit Scan- und Druckfunktion geradezu

als Schnäppchen für 299 Euro durch. Der 6-Farbdrucker für Formate bis A4 verwendet keine teure Pigmenttinte, sondern Dye-Tinte. Die Chromalife-100-Tinten halten im Marketingsprech hundert Jahre im Album. Das heißt andererseits auch, dass nach einem Sommer an der sonnenbeschienenen Külschranktür das Bild vermutlich verblassende Farben zeigen wird. Allerdings hat Dye-Tinte den Charme, dass für matte und glänzende Medien das gleiche Schwarz genutzt wird. Zudem kann die Tinte in Megatanks genannten Fläschchen gekauft und in die Druckerbehälter eingefüllt werden, ohne schmutzige Finger und Verwechslungsgefahr. Man setzt das Fläschchen auf die Tintenpatrone im Drucker auf und schwupp – gurgelt der Inhalt hinein. Sechs dieser Fläschchen à 60 Milliliter werden für die Erstbefüllung mit dem Drucker mitgeliefert. Rechnet man den Einzelpreis hoch, kommt man auf 250 Euro pro Liter. Das heißt, die mitgelieferte Tinte allein stellt schon einen theoretischen Wert von 90 Euro dar. Erfreulicherweise arbeiten die Drucker Pixma G550 und G650 mit sechs Farben. Zusätzlich zu CMYK gibt es Grau



▲ **Lieferumfang Pixma G550/650:** zwei Druckköpfe, sechs Fläschchen mit Tinte, Netzkabel und Installations-CD

und Rot. Mit Rot wird der Farbraum deutlich erweitert und mit der grauen Tinte ist der Drucker in der Lage, feine Verläufe zu drucken und eine stabile Grauachse aufs Papier zu bringen. Farbmanagement vergessen wir mal, Profile gibt es noch nicht.

Die Installation: Zunächst werden die beiden austauschbaren Druckköpfe eingesetzt, dann eingeschaltet. Als Nächstes wählen Sie die Sprache und befüllen die Tintentanks. Danach gehen Sie sinnvollerweise ins Internet (<https://iJ.start.canon>), um das Handbuch aufzurufen. Vom Rechner aus zu drucken, ist etwas, was uns als Druckerbesitzer am geläufigsten ist. Dennoch ist der G550 oder der G650, der sich durch eine zusätzliche Scanfunktion vom preiswerteren G550 unterscheidet, für den Betrieb im WLAN gedacht. Deshalb sollte man auch die entsprechenden Apps von Canon laden.

Bei der Nutzung der Print-App „Easy Photo Print Editor“ fürs Smartphone müssen wir uns mit manchen Details erst anfreunden. Beispiel: Blatt A4 ist eingelegt, ich möchte jedoch ein quadratisches Bild mit dekorativem Weißraum ums Bild. Da wählen wir „Mit Rand“. Dann hat man sogar den Vorteil, das Bild am Display auf der weißen Papierfläche mit dem Finger verschieben zu können. Genau das wird vermutlich der Trick sein, mit dem man jungen Menschen die Freude man Drucken neu näherbringen könnte.

Die Druckqualität: Wer gut belichtete Bilder nutzt, bekommt auch exzellent gedruckte Prints. Das ist in der Tat erstaunlich. Wir haben uns weitgehend darauf beschränkt, direkt vom Smartphone zu drucken. Bilder, die mit der integrierten Kamera aufgenommen wurden ebenso wie solche, die mit der App Hipstamatic entstanden. Die Qualität ist überraschend gut.

Wichtig: Die Archivfestigkeit ist aufgrund der Dye-Tinten nicht gegeben. Gerne verweise ich in diesem Zusammenhang auf die Farbbilder der 80er-, 90er- und 00er-Jahre, die wir milliardenfach noch in den Schubladen horten. Die Lichtbeständigkeit der damaligen fotochemisch entwickelten Bilder ist vermutlich mit denen des Pixma G550/650 vergleichbar. Fragte damals jemand, ob das Bild an der Wand fünf, zehn oder 15 Jahre hält? Wie lange halten die Prints aus den Bilderstationen in Drogeriemärkten? In genau jene Qualitätsschiene ordne ich die Haltbarkeit der Bilder des Canon Pixma 650 auch ein.

Für hohen Durchsatz konzipiert: Neben den günstigen Tintenkosten haben die Drucker G550 und G650 ein weiteres interessantes Merkmal: eine austauschbare Wartungskassette. Das macht den G650, UVP 299 Euro, der ohne Scanfunktion auch für 249 Euro als G550 erhältlich ist, zur Empfehlung für Vieldrucker. Angeblich kann man mit einem Tintenset bis zu 3800 Bilder im Format 10 x 15 cm drucken. Für einen Print in diesem Format braucht er circa 47 Sekunden.

Fazit: Mit entsprechendem Marketing kann der Pixma G550/650 wegen des günstigen Anschaffungspreises und der interessanten Tintenkosten bei guter Bildqualität zu einem Erfolgsprodukt werden. Allerdings ist das Display auf der Oberseite gelinde gesagt popelig. Bei den Apps gibt es für Canon auch noch Feinarbeiten zu erledigen. Da ist noch Luft nach oben.



◀ **Einmal volltanken bitte.** Die sechs Fläschchen enthalten jeweils 60 Milliliter Dye-Tinten und werden auf den Einfüllstutzen gesetzt. Es gelang mir, den Drucker ohne Tintenspuren auf den Fingern zu befüllen



NIK COLLECTION 4: WUNDERTÜTE FÜR KREATIVE

Schärfe, perfekte Farben, identische Wiedergabe der Szene? Wer mit seinen Fotos Emotionen wecken möchte, verlässt immer häufiger den Pfad der Perfektion und komponiert Stimmungen. Ein hervorragendes Reservoir für Kreative bietet die Nik Collection 4. Bis zum 30. Juni ist die neue Collection noch zum Angebotspreis von 99,99 Euro auf der Website des Herstellers DXO erhältlich

Ein Bildrahmen wie beim Diapositiv um das Bild legen, in Analog Efex Pro 2 kein Problem, eine steile Schwarzweiß-Umsetzung in Silver-Efex, ebenfalls kein Problem, ein Farbbild mit einer bestimmten Stimmung optimieren, dazu nutzen wir Color Efex Pro 4. Alle diese Softwarelösungen sind Bestandteil der Nik Collection, die der französische Hersteller DXO mit Fingerspitzengefühl weiterentwickelt. Wer keine derart vorgefertigten Einstellungen verwenden mag, kann sich auch mit den sonstigen Komponenten der mächtigen Sammlung beschäftigen. Als Mac-Nutzer lädt man für die Installation der Nik Collection 4.0 etwa 1,25 GB als DMG-File auf die Festplatte und installiert die Software entweder für Photoshop CS oder CC oder für Lightroom. Wir arbeiteten ausschließlich mit Nik in Photoshop.

Nach der Installation hat man beim Start von Photoshop die komplette Palette der Module griffbereit. Stets ermutigend sind die Pre-Settings in Silver-Efex, Analog Efex oder Color Efex Pro. Mehr Lernbereitschaft erfordert der Einsatz von Dfine zum

Die Nik Collection erschlägt zunächst durch ihre Fülle an Werkzeugen. Für Fine Art Printing ist der in der Collection enthaltene Nik Output-Sharpener nach wie vor eine Empfehlung. In dieser Montage zeigen wir das Kirchendach in der Vergrößerungslupe. Wenn der Lupenausschnitt am Monitor körnig wirkt, heißt das noch lange nicht, dass der Druck dies in vollem Umfang zeigt. Das hängt von der Ausgabegröße ab. Für einen A4-Print dürfen wir deutlich aggressiver schärfen wie für einen Print in A2

Entrauschen der Bilder, Pre-Sharpener oder Output-Sharpener. Erweitert wurden darüber hinaus die Möglichkeiten durch Meta-Presets, die allerdings über Photoshop-Aktionen ablaufen. Dennoch profitieren auch Lightroom-Anwender durch das Umsteigen auf Version 4. Die Funktion „Letzte Bearbeitung“ gibt es nun auch in Lightroom Classic. Sie ermöglicht es, die zuletzt mit einem der Nik-Collection-Plug-ins angewendeten Presets per Mausklick abzurufen. Außerdem findet sich die neue Funktion „Smart Copy & Paste“. Damit lässt sich das Rendering eines Plug-ins auf Bilder direkt in Adobe Lightroom anwenden, ohne die Oberfläche der Software-Suite zu starten.

Speziell für den Druck der eigenen Bilder ist der Output-Sharpener seit Jahren nützlich. Wichtig ist es jedoch zu verstehen, dass die geschärfte Vorschau des Bildausschnitts in der Lupe eine Einstellung von 1:1 (Monitor-Pixel zu Datei-Pixel) zeigt. In dieser 1:1-Darstellung, die letztlich im Normalfall auf 72 dpi basiert, wäre eine 20-MP-Datei etwa 120 cm breit. Gedruckt wird aber mit 300 dpi beziehungsweise 360 dpi, das heißt, die in der Lupe gezeigte Darstellung wird bei einem Print auf A3+ (längste Kante etwa 48 cm) um den Faktor 2,5 verkleinert. Dies bedeutet auch, dass die in der Monitoransicht bei 72 dpi als störend empfundene Körnigkeit im Print letztlich nicht so störend ausfällt. Ergo können wir mit höheren Werten arbeiten, ohne zu überschärfen. Bitte probieren Sie das einfach aus.

Die Fülle der Filter wird den Neuling zunächst einmal überfordern. Doch letztlich gilt auch hier: Weniger ist mehr. Man muss nicht zwingend mit der Nik Collection seine Bilder „pimpen“, dennoch ist es reizvoll, hin und wieder mal der eigenen Kreativität ungebremsten Lauf zu lassen. Nach etwas Erfahrung mit den wirklich umfassenden Möglichkeiten kommt dann der Moment, in dem man ganz gezielt eine Filteranwendung für sein Motiv schon vor dem inneren Auge sieht. Ist dieser Zustand einmal erreicht, läuft man auch nicht mehr Gefahr, die Filter aus purer Ratlosigkeit anzuwenden, sondern um die Bildaussage zu verstärken. Das sollte das Ziel sein.

<https://shop.dxo.com/de/photo-software/dxo-nik-collection>



Profis gestalten ihren Kalender für das neue Jahr im Frühsommer. Nur dann hat man im Fall der Fälle noch die Chance, einzelne Motive nachzuschließen. Im November geht es dann nur noch darum, schnell etwas zu basteln. Senden Sie uns bis 6. 8. ein Foto Ihres Canon-HD-Kalenders für 2022. Die Software gibt es bei photobook.de/photobook.at. Unter allen Einsendern verlosen wir einen Gutschein für ein Canon-HD-Buch im Wert von 200 Euro

JETZT DEN KALENDER 2022 PRODUZIEREN

Worauf warten Sie noch! Das Material für den Kalender 2022 ist mit ziemlicher Sicherheit entweder bereits in Ihrem Archiv oder leider noch nicht fotografiert. Damit Sie im Spätherbst nicht unter Zeitdruck vor diesem Problem stehen, gehen Sie als engagierter Fotograf das Thema „Kalender 2022“ jetzt im Sommer konsequent an. Dass Fotokalender auch in der überragenden Canon-HD-Qualität produziert werden können, ist noch recht wenigen Fotografen bekannt. Um Ihnen einen Anreiz zu geben, verlosen wir unter allen, die uns bis zum 6. August 2021 ein Foto Ihres 2022er-HD-Kalenders senden, einen Gutschein für ein Canon-HD-Fotobuch im Wert von 200 Euro. Der Inhalt wird nicht bewertet

Mit dem Hinweis auf den idealerweise jetzt zu produzierenden Canon-HD-Kalender verbinden wir die Einladung, schon mal über unseren Canon-HD-Fotobuch-Wettbewerb nachzudenken, bei dem Sie Ihre Entwürfe einreichen und die besten kostenfrei für Sie als Unikat produziert werden. Das Thema Canon-HD-Buch werden wir in der FineArtPrinter 4/21 vom 24. September einmal mehr groß ausschreiben, um dann in der Ausgabe vom März 2022 die realisierten Projekte vorzustellen. Der Einsendeschluss für den Canon-HD-Fotobuch-Wettbewerb wird in der ersten Januar-Woche 2022 liegen. Das allerdings betrifft den Buch-Wettbewerb. Ihren Kalender 2022 sollten Sie jetzt im Sommer verwirklichen und Ihre Ideen auf Realisierbarkeit prüfen. Wie wäre es mit einem Kalender mit den schönsten Ausflügen der vergangenen fünf Jahre oder mit einem Kalender, der auf den zwölf Bildern die schönsten Familienbilder vereint? Setzen Sie mit Ihrer Fotografie zu Hause Schwerpunkte, gestalten Sie Ihr Wohnumfeld mit Bildern, mit eigenen. Oder wollen Sie den Kalender der lokalen Bank einmal mehr deshalb platzieren, weil das eigene Projekt mal wieder an der Realisierung scheiterte.

Wenn die Bildauswahl getroffen ist, erfordert die Platzierung der Files in der Kalendersoftware maximal 25 Minuten.

Ihren Kalender für das Jahr 2022 sollten Sie auch deshalb bald angehen, um sicherzustellen, dass dieser rechtzeitig produziert wird. So stellen Sie bei der Sichtung Ihrer Archivbilder möglicherweise fest, dass es Ihnen an Material fehlt. Beispielsweise an attraktiven Sommerbildern. Dann können Sie diesem Mangel in den kommenden Wochen abhelfen.

Senden Sie uns ein Foto Ihres für 2022 realisierten Canon-HD-Kalenders bis Freitag, den 6. August. Unter allen Bild-einsendungen verlosen wir einen Gutschein für ein Canon-HD-Fotobuch im Wert von 200 Euro. Damit können Sie den eigenen Bildband mit einem beeindruckenden Volumen von etwa 88 Seiten im Format 30 x 30 cm in der exklusiven Canon-HD-Druckqualität produzieren lassen.

www.fotobook.de
www.fotobook.at



Mit dem Media Installer bietet Epson nun eine Software, mit der sich Medieneinstellungen von FremdPapieren in den Druckertreiber integrieren lassen. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt Canon seit Jahren mit dem Media Configuration Tool für den Pro-1000

MEHR MÖGLICHKEITEN MIT DEM EPSON MEDIA INSTALLER

Was wäre, wenn man beispielsweise bei den neuen Epson-Druckern wie P700/900 im Druckertreiber FremdPapiere unter deren Namen anlegen könnte? Beispielsweise PhotoRag/Hahnemühle. Mit dem Epson Media Installer geht das, und dafür gibt es zwei Wege: Entweder wir nehmen das ICC-Profil für das hinzuzufügende Medium oder wir nutzen die EMY-Dateien, die Hahnemühle ebenfalls bereits anbietet

Den Media Installer findet man auf den Support-Seiten von Epson. Wir haben die Version 1.1.5 vom 23. November 2020 installiert, die bis zum Redaktionsschluss die aktuelle Version darstellt. Mit etwa 4,8 MB ist die Datei sehr handlich. Der Media Installer unterstützt allerdings keine älteren Drucker wie den P600/800.

Wie kommt das „PhotoRag“ nun in den Druckertreiber des P700/900?

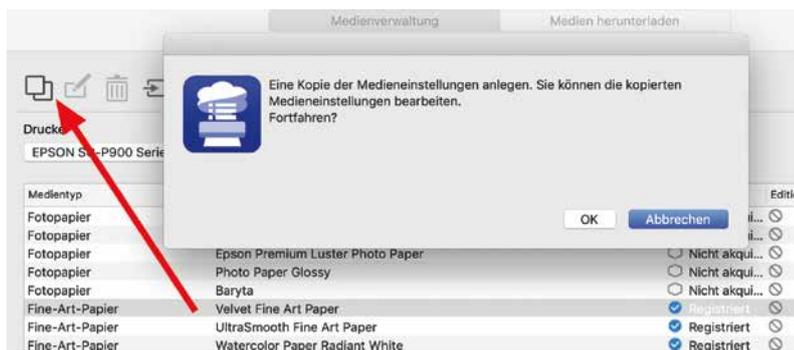
Ob wir als Fremdpapier PhotoRag von Hahnemühle oder ein Fine-Art-Velvet-Papier eines anderen Herstellers oder auch Semigloss-Papier in den Druckertreiber integrieren wollen, stets benötigen wir dafür zweierlei Zutaten:

1. Das Profil
2. Die Media-Settings. Dazu zählen Druckkopfhöhe oder auch Tintenauftrag sowie die Trocknungsintervalle et cetera. Diese Media-Settings sind bekanntermaßen stets bei der Nutzung von Fremdprofilen in den empfohlenen Medieneinstellungen hinterlegt.

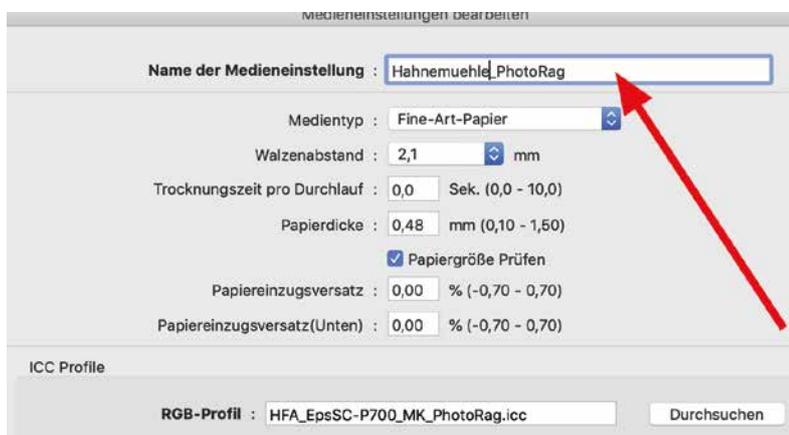
Während Sie also bisher beispielsweise das ICC-Profil für den P700/900 für Ihr PhotoRag laden und als Medieneinstellung im Treiber das im zugehörigen PDF als Treibereinstellung empfohlene „Velvet FineArt“ mit dem ICC-Profil anwenden, können Sie künftig nach Installation im Media Installer dafür sorgen, dass Sie direkt im Display des P700/P900 die Bezeichnung „Hahnemühle PhotoRag“ finden werden. Dazu gehen wir wie folgt vor:

Herkömmliche Installation (ohne EMY-Datei)

Auch wenn wir als Referenzbeispiel hier PhotoRag von Hahnemühle wählen, die Schritte sind identisch mit Papieren anderer Marken (Canson, Ilford, Sihl, Museo oder Tecco). Wie beschrieben, benötigen wir das ICC-Profil und die für den P700/900 empfohlene Treibereinstellung. Konkret für Hahnemühle PhotoRag lautet diese „Velvet FineArt“. Um im Media Installer zu arbeiten, müssen wir diesen erst starten. Dazu gehen wir (macOS) in den Programme-Ordner und dort in den Ordner „Epson-Software“. Da finden wir in „Epson Utilities“ den Media Installer, den wir mit einem Doppelklick starten.



▲ Im Media Installer wählen wir das zu duplizierende Basismedium – in diesem Fall „Velvet FineArt“ – aus und klicken dann auf das Duplizieren-Symbol (roter Pfeil). Diese duplizierte Einstellung wird im nächsten Schritt überschrieben



▲ Nach einem Klick auf das Bearbeiten-Symbol im Media Installer können wir den Namen der Medieneinstellung beliebig ändern (roter Pfeil). Allerdings dürfen wir nicht vergessen, unten das entsprechende Medienprofil einzubinden

Medien hinzufügen Schritt für Schritt

Wenn nun unser Plan ist, ein Papier wie PhotoRag zu unserem Drucker hinzuzufügen, gehen wir wie folgt vor: In dem zusammen mit dem ICC-Profil geladenen PDF verweist Hahnemühle explizit auf die in Kombination mit dem Profil anzuwendende Treibereinstellung „Velvet FineArt“. Diese wählen wir im Media Installer in der Übersicht aus und duplizieren sie, indem wir am oberen Rand des Fensters auf das Logo für „Duplizieren“ klicken (Bild oben). Die Software braucht einige Sekunden dafür und dann steht in der Medienübersicht „Velvet FineArt Copy“ zur Verfügung. Im nächsten Schritt klicken wir oben auf das „Bearbeiten“-Icon. Das Fenster, das sich öffnet, gibt uns die Möglichkeit, den Namen der Medieneinstellung (ganz oben) zu überschreiben. Wir machen also aus ursprünglich „Velvet FineArt“ nun „Hahnemühle PhotoRag“. Danach müssen wir noch das Profil für

PhotoRag auswählen. Dazu klicken wir auf „Durchsuchen“ und laden das vorher sinnvollerweise in der Library abgelegte ICC-Profil. Alle weiteren Parameter, speziell den Walzenabstand und die Papierdicke, lassen wir unverändert. Den Walzenabstand zu ändern, könnte dazu führen, dass Kopf und Papier sich berühren! Aus diesem Grund raten wir auch dazu, sich diese Einstellungen vorher zu notieren, also Papiername und Treibereinstellung, um fehlerhafte Kombinationen auszuschließen.

Nochmals als Zusammenfassung: Um beispielsweise das BT 270 Baryt von Tecco hinzuzufügen, benötigen wir die erforderliche Treibereinstellung. Tecco als Papieranbieter nennt uns die Treibereinstellung „Baryta“, des Weiteren brauchen wir das ICC-Profil. Zunächst wurde die Treibereinstellung „Baryta“ im Media Installer als „nicht akquiriert“ gekennzeichnet. Vermutlich soll dies bedeuten, dass es nicht dem entsprechenden Drucker zugewiesen ist. Mit einem Klick auf „Herunterladen und registrieren“ konnten wir jedoch die Treibereinstellung „Registrieren“, diese duplizieren und das Tecco-ICC-Profil einladen. Als Nächstes fügten wir dieser Einstellung den Namen „Tecco BT 270“ hinzu und unser Treiber ist um einen Schritt einfacher geworden.

Noch einfacher mit EMY-Files

Das oben beschriebene Verfahren wird durch EMY-Files noch einfacher. Letztere erstellt der Anbieter von Medien und Profilen und greift dabei auf die Parameter zu, die über den Media Installer sichtbar gemacht werden. Speziell im professionellen Umfeld und im Large Format Printing helfen EMY-Files und sparen viel Zeit, denn ein neues Medium lässt sich innerhalb von Sekunden unter Berücksichtigung des

▼ *Der Media Installer wurde speziell für die Großformatdrucker von Epson entwickelt. Entsprechend vielfältig sind die Medien, deren Informationen dort kontrolliert und dupliziert werden*

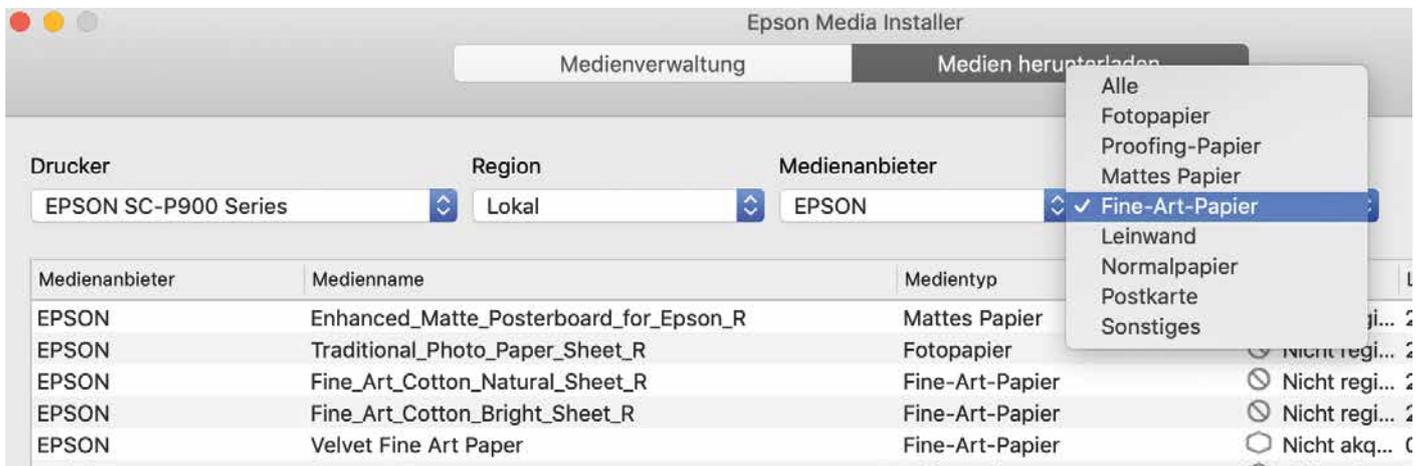
ICC

- ↓ Agave (icc)
- ↓ Bamboo (icc)
- ↓ Hemp (icc)

EMY

- ↓ Agave (emy)
- ↓ Bamboo (emy)
- ↓ Hemp (emy)

▲ *Die EMY-Files erfordern kein Duplizieren der Medieneinstellung mehr. Mit der Installation des EMY-Files, hier von Hahnemühle, ist das ICC-Profil mit den entsprechenden Media-Parametern direkt im Druckertreiber verfügbar. Einfacher geht es letztlich nicht mehr. Es ist anzunehmen, dass sich diese Vereinfachung im Markt durchsetzen wird*



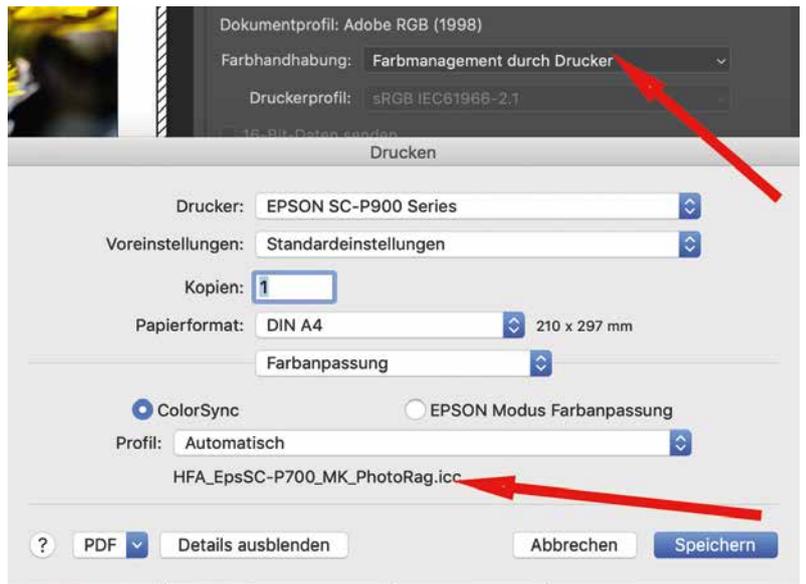
Farbmanagements anlegen. Dabei wird das Farbmanagement grundsätzlich beibehalten, jedoch erfreulicherweise in den Hintergrund verbannt.

Klicken Sie nur mal neugierig im Media Installer auf den Reiter „Medienanbieter“. Dort finden sich Dutzende von Anbietern von Medien für Großformatdruck, auch Hahnemühle. Als dieser Beitrag entstand, war diesbezüglich allerdings kein Medien-Download möglich. Das heißt, verfahren Sie entweder wie oben beschrieben oder nutzen Sie die EMY-Files, die Hahnemühle für seine Medien auf der Download-Seite bereits anbietet (Foto links). Das mit den EMY-Files erzielbare Endergebnis ist identisch mit dem oben beschriebenen Vorgang, aber noch einen Schritt einfacher. Dazu lädt man beispielsweise die EMY-Datei für das aus Hanffasern geschöpfte Papier „Hemp/Hanf“ von Hahnemühle, geht danach im Media Installer auf das „Importieren-Icon“ neben dem Papierkorbsymbol und lädt die EMY-Datei. Diese beinhaltet bereits sämtliche Informationen über den Papiernamen wie auch die benötigten Treiber-einstellungen – und innerhalb von Sekunden steht das Medium zur Verfügung.

Wer bestimmt nun das Farbmanagement

Einmal mehr müssen wir umdenken, denn nachdem wir mit dem Media Installer Treibereinstellung und Papierprofil kombiniert haben, ist es der Drucker (-Treiber), der das Farbmanagement leitet. Der Treiber vereint also das Medium, das Profil und die Papier-Settings unter dem Namen „Hahnemühle PhotoRag“ oder unter der Bezeichnung „Hahnemühle Hanf“ oder „Tecco BT 270 Baryt“.

Wähle ich also das mit dem Installer hinzugefügte Medium „Hahnemühle PhotoRag“ im Druckertreiber aus, kann ich sicher sein, dass gleichzeitig auch das Hahnemühle-Profil eingebunden ist und der Druckertreiber so arbeitet, dass die Einstellungen Anwendung finden, die ganz zu Anfang mal für „Velvet FineArt“ standen (dazu Foto oben rechts).



▲ *Nachdem im Druckertreiber des P700/900 die Treibereinstellung von Velvet FineArt dupliziert wurde und unter der neuen Bezeichnung (beispielsweise PhotoRag) das entsprechende ICC-Profil eingebunden ist, betreiben wir wieder Farbmanagement durch Drucker (oberer Pfeil). Die Farbanpassung läuft dann durch Colorsync, was dafür sorgt, dass automatisch das über den Media Installer installierte Hahnemühle-Profil für PhotoRag (unterer roter Pfeil) eingebunden wird*

LANG ERSEHNT VEREINFACHUNG

Der Schritt zur Vereinfachung des Farbmanagements ist seit mehr als zehn Jahren überfällig. Letztlich wollen Fotografen nur ihre Bilder hochwertig drucken und keine Spezialisten für Farbmanagement werden. Dass eine solche Vereinfachung den Papier- und Tintenverbrauch stimuliert, ist unzweifelhaft. Bei aller Euphorie allerdings ist es wichtig, dass die Anwender nach wie vor mitdenken. Denn ein EMY-File für PhotoRag 308 beinhaltet eine Kopfeinstellung, die nicht zwingend auch für PhotoRag 500 ausreicht. Gerhard Weinrich von Photolux sieht die EMY-Files mit einem gewissen Unbehagen, denn im ungünstigsten Fall kommt es zum Druckkopf-Crash. Seine kritischen Gedanken hierzu finden Sie online unter <https://www.photolux-shop.de/info/epson-media-installer-p700-p900.html>
Hermann Will



photolux
One-Stop-Shopping

Drucker und Fotopapier



- Hahnemühle
- Canson
- Museo
- Moab
- Canon
- Epson

www.photolux-shop.de

„Wir leben Fotografie und wir kommunizieren Leben.“

Das Motto von „FineArtPrinter plus Lebensfreude“ wird seit 1. Mai in regelmäßigen Webinaren praktiziert. Mehrere Dutzend Frauen und Männer aus DACH und Italien sind dabei. Leben auch Sie Ihre fotografische Leidenschaft, lernen Sie dank der neuen Kommunikationsformen Menschen kennen, die für die gleichen Werte stehen. Gönnen Sie sich regelmäßig Auszeit vom Alltag und genießen Sie mit **FineArtPrinter PLUS** all das, was Ihr Fotografen-Herz beschwingt und Ihre Laune beflügelt. Das Anmeldeformular finden Sie auf **fineartprinter.de**

➔ Was bietet Ihnen FineArtPrinter PLUS?

Eine Mitgliedschaft in der Community lädt Sie zu neuen Möglichkeiten ein, die Ihr Leben bereichern:

- Kommunikation mit anderen Mitgliedern der Community
- Kostenfreie Teilnahme an den 14-tägigen Lebensfreude-Webinaren (2x im Monat, jeweils mittwochs, am frühen Abend)
- Vergünstigungen bei Workshops und Seminaren
- Vergünstigungen bei einer ganzen Reihe von Partnern
- Dialog mit Chefredaktion und Autoren
- Gezielte Beschäftigung mit fotografischen Aufgabenstellungen sowie der Zielsetzung der zusätzlichen FineArtPrinter-Veröffentlichung IHRER besten Bilder.

➔ Das kostet die Mitgliedschaft bei FineArtPrinter PLUS

Der Basispreis für FineArtPrinter PLUS beträgt 59 Euro/Monat inkl. 19% MwSt.. Vertragslaufzeit mindestens 12 Monate, danach Kündigungsfrist drei Monate zum Quartalsende. Bitte berücksichtigen Sie dabei die Leistungen, die Sie im Gegenzug erhalten.

■ fine art printer
PLUS 

1

↳ Umfangreiches BONUS-PAKET INKLUSIVE

Folgende Unternehmen unterstützen das Konzept „FineArtPrinter plus Lebensfreude“. Sowohl durch wertschätzende Bedienung als auch durch Sonderkonditionen für ausgewählte Produktgruppen:

- **IF Academy:** 7,5 % auf Event Sommerakademie (25.–29. August 2021 im Weingut Lageder/Margreid) sowie 10 % für Dolomitenwanderung (29.09.–03.10.21)
www.if-academy.net
- **Profot Schweiz:** 10 % auf Papier der Hersteller Hahnemühle & Canson
www.profotshop.ch
- **Photolux:** 15 % ab Mindesteinkaufswert von 50 Euro auf Medien von Hahnemühle, Canson, Photolux und Museo
www.photolux-shop.de/
- **Seminare von Eberhard Schuy:** 7,5 % auf exklusive Masterclass-Kurse in 2021
www.schuyfotografie.de
- **Pixelcomputer:** Einkaufsbonus von 25 Euro ab Einkaufswert von 200 Euro
www.pixelcomputer.de
- **fotobook.de / fotobook.at:** 20 % Bonus auf die Produktion von Canon-HD-Fotobüchern
www.fotobook.de / www.fotobook.at

- **Foto Lamprechter (Österreich):** Individuelle, tagesaktuelle Angebote, betreffend sowohl Foto- als auch Videohardware und Beratung durch einen Ansprechpartner, den wir Ihnen nennen
www.lamprechter.com
- **Lern- und Seminarangebote von Karl Grabherr:** 10 % auf alle Angebote, auch die Olympus-Kurse
www.grabherr-photography.com
- **Hotel Rudolf:** Talstation Kronplatz (Bruneck/Lumen Museum): 15 % auf Zimmerpreis (außerhalb Ferienzeiten), 30 % auf Beauty- & Massageanwendungen, 1 Tag E-Bike gratis
www.hotel-rudolf.com
- **Lasersoft Imaging:** 15 % auf alle Silverfast-Software-Produkte
www.silverfast.com
- **Tecco:** 10 % auf alle Tecco-Alben zum Selberdrucken
www.tecco-book.com
- **FineArtPrinter:** 20 % auf alle FineArtPrinter-Photoshop-Aktionen & Whitepapers, FineArtPrinter als Zeitschrift (Print & Digital) im Mitgliedsbeitrag enthalten
www.shop.will-magazine.de
- **Passepartout-Werkstatt:** 7,5 % auf individuell geschnittene Passepartouts. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.
www.passepartout-versand.de

DIESEN GEGENWERT BEKOMMEN SIE ALS MITGLIED VON FINEARTPRINTER PLUS:

2

↳ KOMMUNIKATIONSPAKET INKLUSIVE

Sie kommunizieren im erweiterten FineArtPrinter-Forum auf fachlicher und persönlicher Ebene mit Freunden, knüpfen neue Kontakte, um gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren und nutzen zweimal monatlich ein Webinar für die Mitglieder von FineArtPrinter PLUS. Diese Webinare sind gleichzusetzen mit überregionalen Stammtischen. Manchmal mit festem Inhalt, manchmal lediglich als informatives Treffen unter Freunden, ohne dass Sie das Haus dafür verlassen müssen und gegen Kontaktbeschränkungen verstoßen. Wir beschreiten mit FineArtPrinter PLUS Neuland – bringen Sie als Mitglied IHR Fachwissen ein, erweitern Sie Ihren Gesichtskreis durch persönliche und virtuelle Kontakte und ernten Sie Lebensfreude.

3

↳ FOTOGRAFISCHER MEHRWERT INKLUSIVE

Die Kombination aus Leidenschaft für Fotografie sowie Verlag bietet die einzigartige Möglichkeit, die Bilder der Mitglieder von FineArtPrinter PLUS in einem zusätzlichen, regelmäßigen Sonderteil des Fachmagazins FineArtPrinter zu publizieren. Sie erhalten als Mitglied von FineArtPrinter PLUS fotografische Aufgabenstellungen und setzen diese nach Ihren eigenen Vorlieben um. Sie reichen die Arbeiten nach Terminvorgabe ein und eine Jury entscheidet, welche Fotos im Club-Sonderteil veröffentlicht werden. Diese zusätzlichen 16 Seiten in FineArtPrinter bereichern einerseits das Magazin und andererseits können Sie sich jetzt bereits darauf freuen, auch Ihre Fotos in der themenorientierten „FineArtPrinter plus Lebensfreude“-Beilage im Freundeskreis zeigen zu können.

So melden Sie sich an:

Füllen Sie zwecks Anmeldung einfach unser Formular auf der Website aus. Sie erhalten per E-Mail eine Eingangsbestätigung und die Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft.



Die Brücke über den Sylvensteinspeicher. Die Aufnahme entstand Ende August. Die Aufnahme von See und Brücke mit Fahrzeugen entstand zur blauen Stunde. Die Belichtung des nächtlichen Himmels dann gegen Mitternacht. Zu diesem Zeitpunkt machen auch keine Fahrzeuge mehr durch ihre Lichtemission den Sternen Konkurrenz

TIME BLENDING: DIE KAMERA SIEHT MEHR ALS WIR

Wir Menschen senden Sonden zum Mars, doch wenn die Sonne untergeht, sinkt die Fähigkeit unserer Augen auf einen kläglichen Rest aus Grauinformationen. Dabei ist die nächtliche Umgebung voller Faszination, besonders wenn wir es verstehen, die Schönheit trotz unseres nachts eingeschränkten Sehvermögens optisch zu dokumentieren. FineArtPrinter-Autor Delil Geyik ist auf Astrofotografie spezialisiert und erläutert uns die Technik des „Time Blending“. Dabei werden Vordergrund und Himmel zu verschiedenen Zeiten belichtet. Klingt einleuchtend. Doch lassen wir uns erklären, worauf es ankommt

S

ternenklare Nächte und Fotografie sind für mich oft auch ein Eintauchen in die Natur. Wer einmal entdeckt hat, mit welcher Perfektion ein Kamerasensor Sterne und Sternennebel detailgetreu abbildet, der ist dem Verständnis unseres Weltalls und seiner Einzigartigkeit einen winzigen Schritt näher gekommen. Sieht

man unsere Erde von anderen Planeten auch? Oder wie kann man sich das All überhaupt vorstellen? Meine Leidenschaft für Astrofotografie wirft Fragen auf und gibt mir kreative Impulse. Lassen sich die Leuchtspuren auf einer Straße mit der sich darüber in unendlicher Weite erstreckenden Milchstraße in Einklang bringen? Mit der Technik des Time Blending gelingt dies. Ich verrate Ihnen, wie wir das meistern.

Zunächst möchte ich den Begriff „Time Blending“ erklären. Wir verstehen darunter das „zeitliche Überblenden“ innerhalb einer Aufnahme. Ursprünglich wurde Time Blending in der Landschaftsfotografie eingesetzt, um schwierige Lichtverhältnisse zu meistern. Achtung bitte: Time Blending ist etwas anderes als „HDR-Technik“. Bei einer HDR-Aufnahme werden verschiedene Belichtungszeiten aufgenommen, während beim Time Blending zu unterschiedlichen Uhrzeiten fotografiert wird. Dies ist auch bei der Milchstraßen-Fotografie nützlich.

Wer bei Nacht die interstellaren Weiten des Weltalls auf seinem Chip verewigt hat, wird später bei der Entwicklung des Bildes vermutlich auf Probleme stoßen. Eines davon könnte das Rauschen sein. Da wir bei Nacht mit hohen ISO-Werten arbeiten, sind wir



gezwungen, das Bild bei der Entwicklung zu „entrauschen“. Je höher der ISO-Wert, desto mehr Details gehen verloren. Hinzu kommt, dass wir bei Nacht die Blende am Kameraobjektiv weit öffnen müssen, um in kürzester Zeit viel Licht zu sammeln. Bei Offenblende bieten nur hochwertige Objektive auch wirklich eine ausgezeichnete Schärfe über das gesamte Bildfeld, also von einer Ecke bis zur anderen. Arbeiten wir mit der größtmöglichen Blendenöffnung von 1,4, 1,7 oder 2,0, sind Schärfeverluste leider die Regel. Unschärfe entsteht partiell auch – etwa in einzelnen Ecken – wenn die Linsen nicht perfekt zentriert sind. Falls sich im Vordergrund Bäume oder andere bewegliche

Objekte befinden, kann während der sekundenlangen Belichtung Bewegungsunschärfe im Vordergrund unserer Nachtaufnahme entstehen. All diese Schwierigkeiten lassen sich mit Time Blending minimieren oder ausschalten.

Für das Bild „Sylvenstein“ war ich Ende August unterwegs und hatte die Bildidee, die Leuchtspuren der Fahrzeuge unter dem nächtlichen Milchstraßenhimmel sichtbar zu machen. Licht allerdings ist der Feind des Lichtes. Sobald einige Fahrzeuge mit aufgeblendeten Scheinwerfern durch das Bild fahren, bleibt von den wenigen Lichtspuren aus der Milchstraße

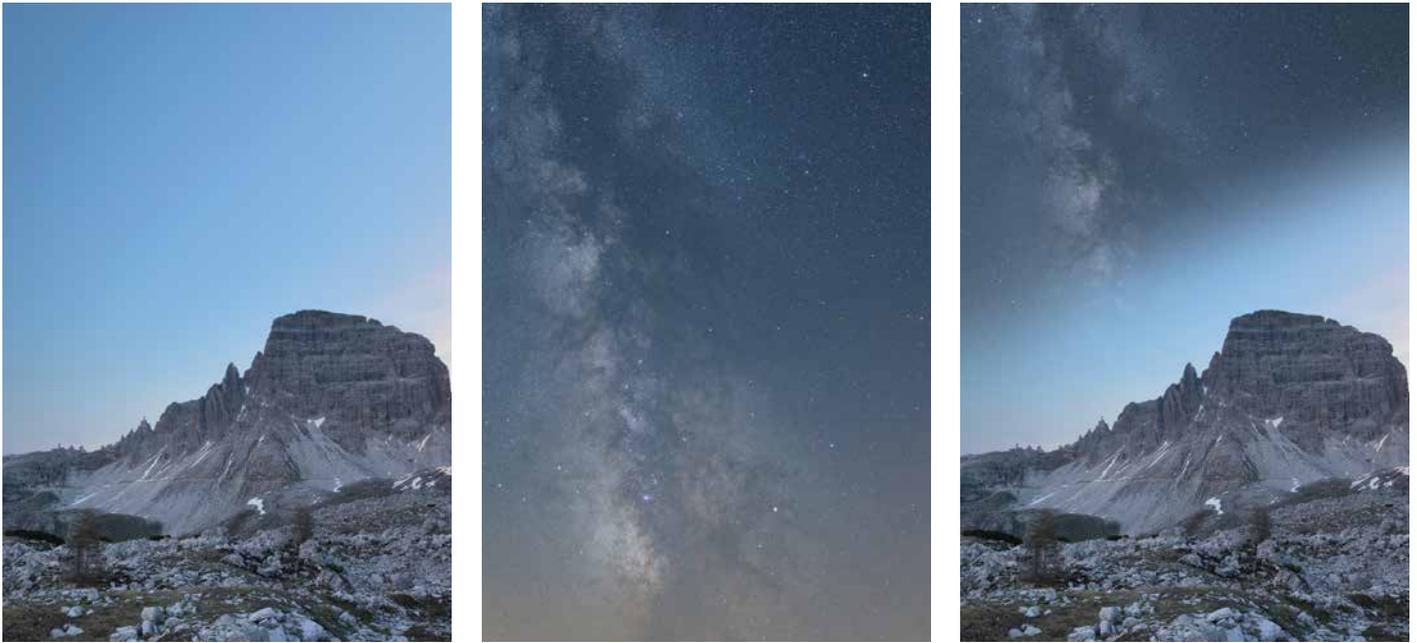


◀ *Auf der Seiseralm mit dem markanten Langkofel-Massiv am linken Bildrand funktioniert das Rezept mit Time-Blending ebenfalls. Ideal für diese Nachtaufnahmen sind die Neumond-Nächte, denn der Erdrabant strahlt viel zu viel Licht ab, um die Spiralnebel der Milchstraße zu belichten.*

um den Vordergrund unseres Compositings bei geringem ISO-Wert und einer um ein bis zwei Lichtwerte geschlossenen Blende (3,2 oder 4) aufzunehmen. In einer „Blaue-Stunde-Aufnahme“ gibt es keine harten Schatten oder überstrahlten Lichter, was uns das spätere Einfügen der Milchstraße erleichtert. Wählen Sie die optimale Arbeitsblende für die Belichtung des Vordergrunds. Bei Vollformat Blende 8. Bei APS-C Blende 6,3 und bei MFT-Kameras ist es die Blende 5,6 für eine maximale Schärfentiefe. Blenden Sie stärker ab, schmälern Sie durch Beugungsunschärfe leider die Qualität. Belichten Sie mit ISO 100, 200 oder auch mit ISO 400. Schließlich warten wir, bis es so weit dunkel wird, dass wir mit der Arbeitsblende 8 und unseren 200 ISO eine Verschlusszeit von 30 Sekunden erreichen. Weht der Wind stark und die Bäume wiegen sich im Wind, funktioniert die lange Belichtung leider nicht. Ein Kompromiss wäre, deutlich kürzer zu belichten. Wenn die Aufnahme des Vordergrundes gespeichert ist, kommt die Geduldprobe: Lassen Sie das Stativ bitte an Ort und Stelle stehen. Beim Einsatz einer Schnellverschlussplatte können Sie selbstverständlich die Kamera vom Stativ nehmen, um diese beispielsweise 90 Minuten später positionsgenau wieder auf das Stativ zu setzen.

nicht mehr viel übrig. Auch deshalb spricht man von Umweltverschmutzung durch Lichtemission. Je heller unsere Boulevards beleuchtet werden, desto weniger sieht man beim Blick in den Himmel von den Sternen. Aus diesem Grund blieb mir als Ausweg am Sylvensteinspeicher nur der Trick mit Time Blending. Die erste Aufnahme entstand in der blauen Stunde, also in jenen 30 bis 45 Minuten nach Sonnenuntergang, in denen sich der Himmel nachtblau färbt, während Restlicht noch die Erde erhellt. Im Durchschnitt dauert die blaue Stunde in Mitteleuropa zwischen 30 Minuten (Tag-und-Nacht-Gleiche) und 50 Minuten (Sonnenwende). Nutzen wir also die Resthelligkeit,

Bei der dann in ziemlicher Dunkelheit folgenden zweiten Aufnahme möchten wir knackscharfe Fotos von der Milchstraße erhalten. Das gelingt nur durch manuelles Fokussieren. Schalten Sie die Live-View-Funktion an und suchen Sie einen sehr hellen Stern in Ihrem Bildausschnitt. Wenn dieser angepeilt ist, vergrößern Sie das Bild mit der Vergrößerungsfunktion bis zum Maximum. Nun drehen Sie den Fokusring bis unendlich. Über das Display werden Sie beobachten können, dass die Lichtpunkte, sprich die Sterne, durch die Scharfstellung kleiner werden – das ist der richtige Weg zum gewünschten Ergebnis.



Das Stativ steht bei dieser Aufnahme in 2500 m Höhe vor dem gewaltigen Bergmassiv der Drei Zinnen. Die erste Aufnahme (kleines Bild) belichtete ich mit niedrigem ISO-Wert, um einen rauschfreien Vordergrund zu erhalten. Der Nachthimmel wird erst durch feine Korrekturen in Farbe und Kontrast so markant. Die Mischung der beiden Bilder in Photoshop ist mittels Maske unproblematisch

Nun bewegen Sie den Fokusring vorsichtig, bis die Sterne nicht mehr kleiner oder größer werden. Dazwischen liegt die richtige Schärfe. Lassen Sie sich ruhig Zeit. Mit etwas Übung wird der ganze Vorgang binnen Sekunden funktionieren.

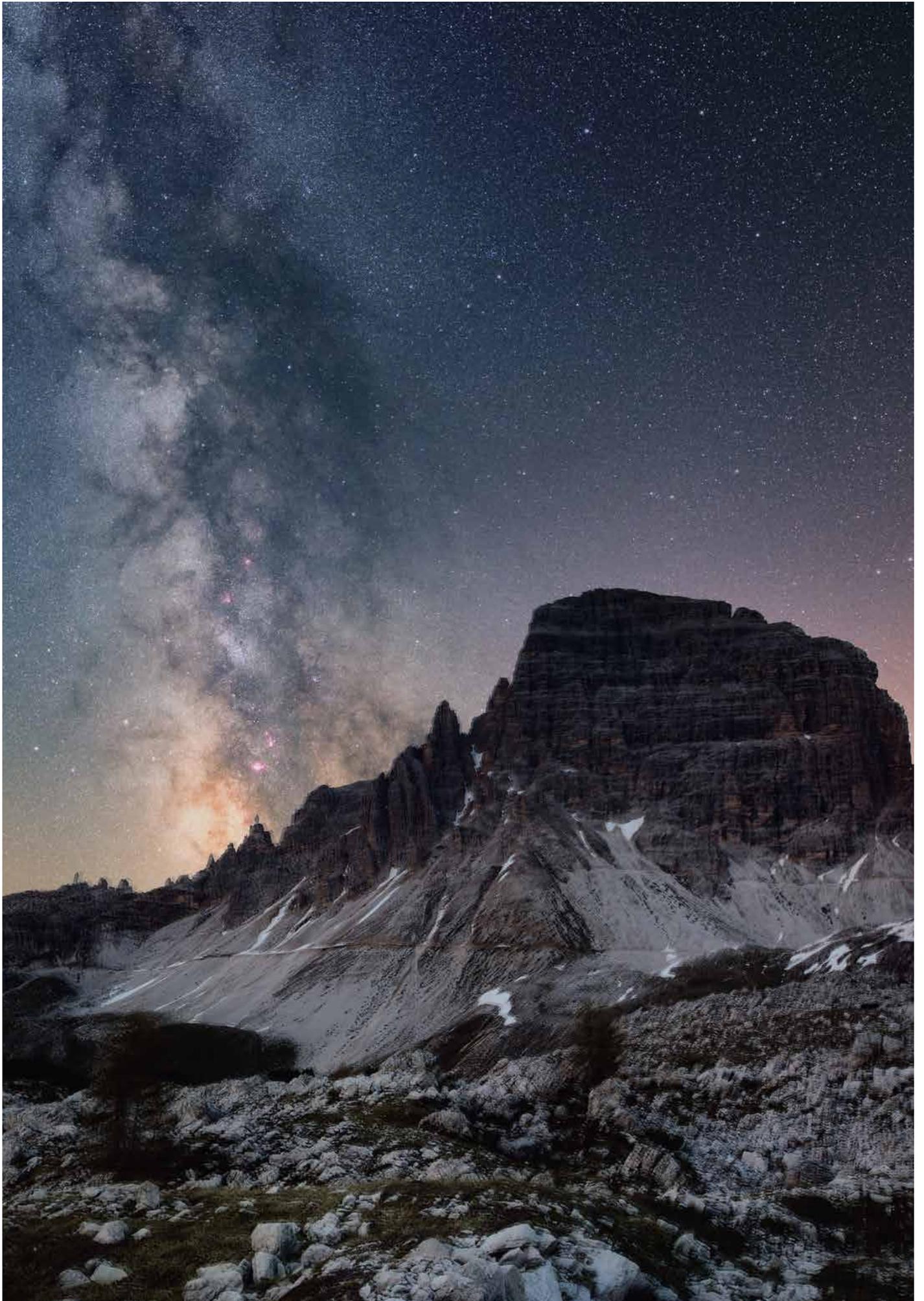
Nach der Scharfstellung geht es an die Belichtung: Starten Sie mit ISO 3200. Um kein Photon des raren Lichts zu verschenken, wählen wir die größtmögliche Blendenöffnung, die das Objektiv bietet. Lassen Sie den Weißabgleich auf Automatik stehen – da Sie in Raw fotografieren, können wir diesen später in der Nachbearbeitung nach eigenen Vorstellungen verändern. Beim Arbeiten ohne Nachführung ist die Verschlusszeit von der jeweiligen Brennweite abhängig. Daher gibt es zwei Optionen: Entweder arbeiten Sie experimentell mit einer Zeitenreihe von 12, 16, 20, 24, 28 und 32 Sekunden oder Sie berechnen die Belichtungszeit, um die Sterne punktförmig abzubilden. Für Vollformatkameras (24 x 36 mm) lautet die Rechenformel „500 / Brennweite = maximale Belichtungszeit“. Die Formel für APS-C-Kameras lautet „300 / Brennweite = maximale Belichtungszeit“. Dies ergibt zum Beispiel bei einer Brennweite von 24 mm bei Vollformat eine Belichtungszeit von 20 Sekunden, bei APS-C sind es 13 Sekunden.

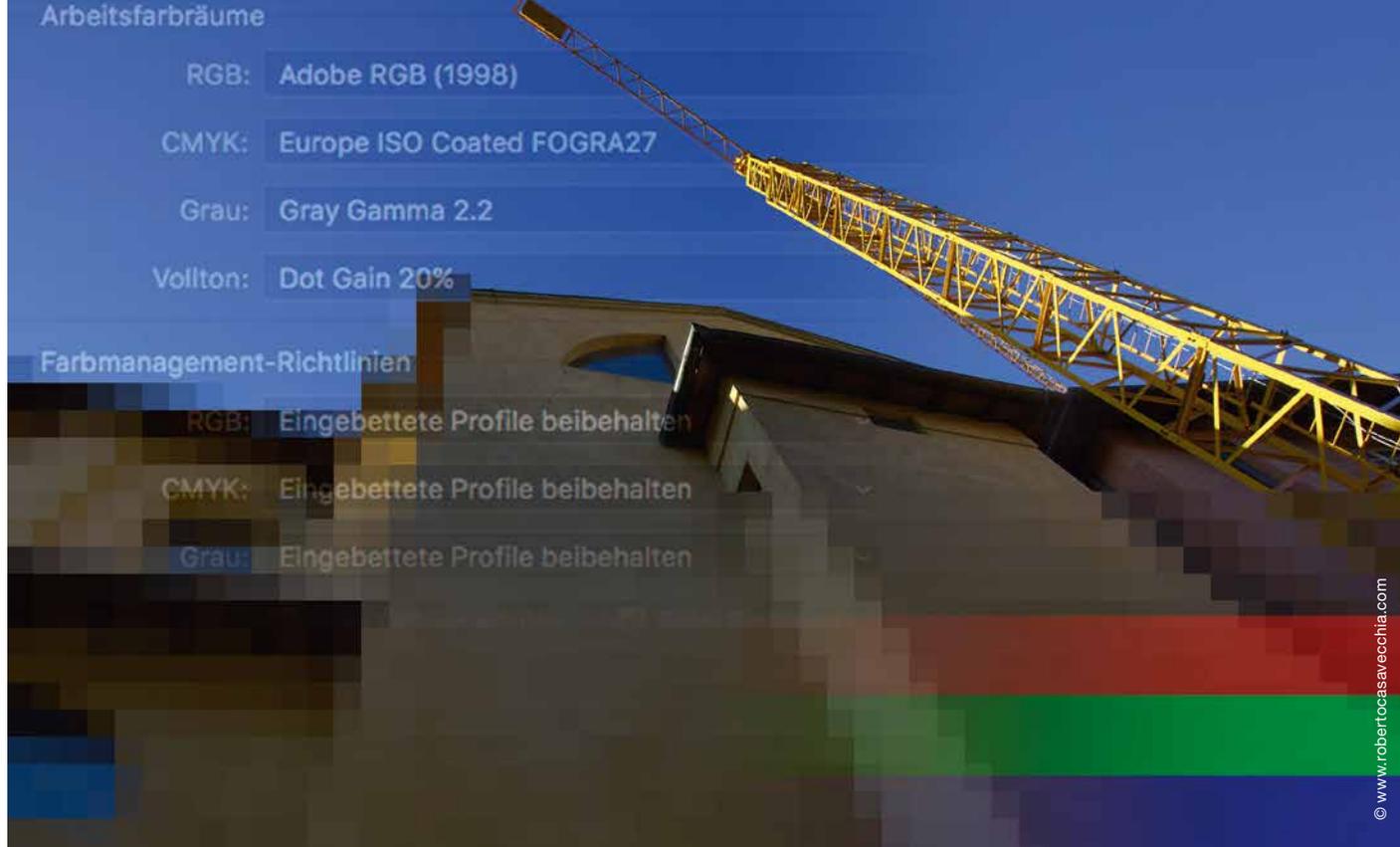
Vordergrund und Hintergrundaufnahme machen die Schönheit der Nacht sichtbar

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um die Aufnahme aus der blauen Stunde und jene des Nachthimmels miteinander zu verschmelzen. Ich verwende Photoshop, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Dabei beginne ich mit leichten Änderungen in Lightroom, wie beispielsweise Schärfe, Kontrast, Weißabgleich und Belichtung. Als Nächstes erstelle ich eine Maske in Photoshop, um den Himmel aus meinem Vordergrundbild zu entfernen. Schließlich baue ich die Nachtaufnahme von der Milchstraße ein und stimme die beiden Bilder in Belichtung und Weißabgleich aufeinander ab.

Ich kann Sie nur dazu ermutigen, mit Kamera und Stativ ebenfalls nach Sonnenuntergang auf Motivsuche zu gehen. Auch wenn es nicht die Drei Zinnen sind oder der Sylvensteinspeicher. Bei Ihnen vor der Haustür gibt es Motive wie Autobahnbrücken, Burgen oder markante Bäume, die sich für Time-Blending-Aufnahmen anbieten.«

- Wer sich für die Astrofotografie interessiert, den möchten wir auf unser Webinar mit FineArtPrinter-Autor Delil Geyik aufmerksam machen. Termin: Dienstag, 6. Juli, Tickets im FineArtPrinter Shop.





Adobe RGB oder sRGB – das ist hier die Frage!

Das hätte sich William Shakespeare auch gefragt, wenn er eine digitale Kamera genutzt hätte. Arbeitsfarbräume sind für die Mehrzahl der Fotografen unsicheres Gelände. Deshalb klären wir nachfolgend, wo es sinnvoll ist, den limitierenden sRGB-Farbraum zugunsten anderer Farbräume wie Adobe RGB oder gar ProPhoto RGB zu verlassen. Der Lohn des Umstiegs: teils intensivere Farben!

Farbräume sind Definitionen, die der Standardisierung für ein sinnvolles Farbmanagement dienen. Wir unterscheiden dabei Arbeits- und Gerätefarbräume. Zu den Arbeitsfarbräumen zählen sRGB, Adobe RGB, ProPhoto RGB, LStar RGB und auch der im Offsetdruck dominierende CMYK-Farbraum. Als Gerätefarbraum gilt der Farbraum, den wir auf einem Drucker in Kombination mit bestimmten Tinten und Papieren abbilden können. Das Monitorprofil definiert letztlich auch einen solchen Gerätefarbraum, unabhängig davon, ob wir in der genutzten Software wie Photoshop als Arbeitsfarbraum sRGB, Adobe 1998 RGB oder ProPhotoRGB wählen. Gerätefarbräume sind abhängig von der Hardware und von den verwendeten Profilen. Letztere sind Garant für möglichst differenzierte Farben und Helligkeitsabstufungen. Kamera-, Monitor- und Druckerprofile sind also in der Qualitätskette

für die exakte Farbdarstellung und damit für optimale Bildergebnisse verantwortlich.

Jede Umwandlung von einem zum anderen Farbraum geht mit Farbverlusten einher. Besonders gravierend ist dies bei der Reduktion der Farben von einem größeren in einen kleineren Farbraum. Dies geschieht generell bei der Raw-Entwicklung am Rechner. Unsere Digitalkamera hat beispielsweise in freier Natur extreme Farben festgehalten. Was davon allerdings übrig bleibt, liegt unter anderem daran, in welchen Arbeitsfarbraum, beispielsweise Adobe RGB oder sRGB, wir diese Bilder übertragen. Um dies zu kontrollieren, überprüfen Sie bitte in Camera Raw oder Lightroom oder C1 die Exporteinstellungen. Wenn bisher nur in sRGB exportiert wurde, prüfen Sie nach dem Lesen dieses Beitrags, ob Sie auf Adobe RGB wechseln sollten. Wenn Sie dies tun, dann belassen



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und einen qualitätsorientierten Raw-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Sie alte sRGB-Files in sRGB, denn eine Umwandlung in den größeren Adobe-Farbraum bringt die verlorenen Farben nicht wieder zurück.

Farbräume für die Digitalfotografie

Drei Arbeitsfarbräume wollen wir uns nachfolgend ansehen. Wichtig sind die Eckdaten und Eigenschaften der Farbräume. Arbeitsfarbräume sind geräte- und prozessunabhängig. Sie unterscheiden sich durch eine unterschiedlich große Farbdarstellung (Gamut Volume) wie auch durch verschiedene Gamma- und Weißpunktwerte.

sRGB

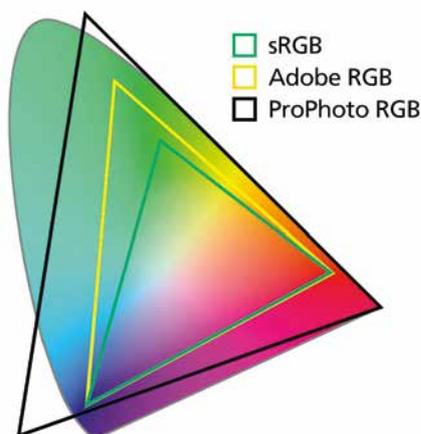
- Weißpunkt: D65 (6500° Kelvin)
- Gamma: 1,8

Adobe RGB

- Weißpunkt: D65 (6500° Kelvin)
- Gamma: 2,2

ProPhoto RGB

- Weißpunkt: D50 (5000° Kelvin)
- Gamma: 1,8



▲ *Farbräume lassen sich dreidimensional darstellen. Für den Vergleich wählen wir eine zweidimensionale Darstellung. Deutlich zu sehen ist, dass sRGB der kleinste und ProPhoto RGB der größte Farbraum ist, der sogar Farben außerhalb des sichtbaren Spektrums beinhaltet*

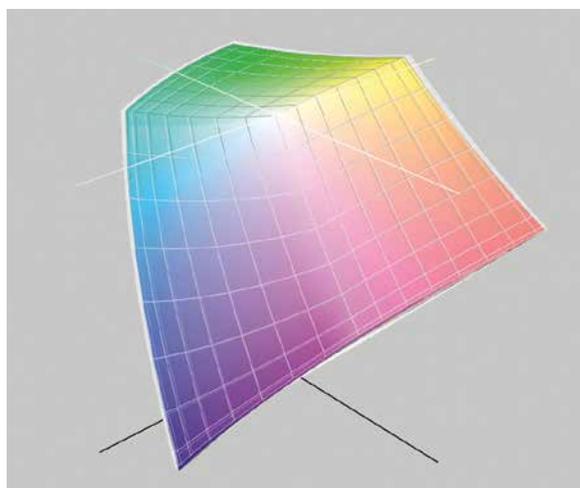
sRGB – weit verbreitet, fürs Büro geschaffen

Der sRGB-Farbraum ist ein Kind von Microsoft und Hewlett-Packard, die 1995 nach einem kleinsten gemeinsamen Nenner für die Bilddarstellung im gerade die Welt erobernden Internet suchten. Schließlich sollte der Betrachter in Böblingen bei HP die gleichen Farben am Monitor sehen wie der HP-Kollege in San Diego/USA. sRGB beinhaltet nur jene Farben, die von den meisten Monitoren gezeigt werden können. Allerdings zeichnen die Sensoren hochwertiger Digitalkameras weit mehr Farben auf, als sRGB

speichert. Wer ausschließlich JPEG-Fotografie betreibt, der arbeitet mit größter Wahrscheinlichkeit im sRGB-Farbraum, obwohl auch hier der Adobe-RGB-Farbraum – selbst bei 8-Bit-Bildern – bessere Ergebnisse erzielen könnte. Die Entscheidung, ob Sie bei der JPEG-Fotografie sRGB oder Adobe-RGB verwenden, treffen Sie als Fotograf in den Einstellungen des Kameramenüs. Durch den 8-Bit-Modus der JPEG-Fotografie sind die Möglichkeiten bei der Bearbeitung stark limitiert und Banding bzw. Stufen in Tonwertverläufen können auftreten.

Adobe RGB – ideal für die Bildbearbeitung

Deutlich größer als der dominierende sRGB-Farbraum ist Adobe RGB. Monitorhersteller werben auch für ihre hochwertigen Bildschirme mit dem Hinweis „stellt 98 % des Adobe-Farbraums dar...“. Adobe



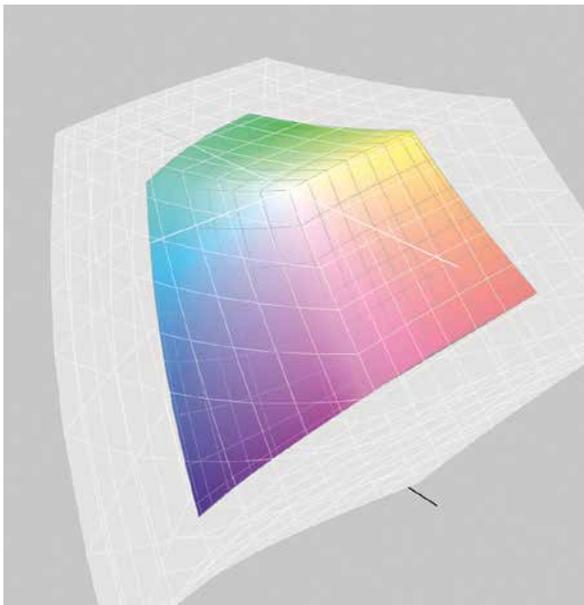
◀ *Hier sieht man, wie ein kalibrierter und profilierter Eizo-243W-Monitor (farbige Fläche) den Adobe-RGB-Farbraum (graue Fläche) praktisch vollständig darstellen kann*

RGB eignet sich also besser für die Bildbearbeitung, da man mehr Farben zur Verfügung hat. Und auch die aktuellen Drucker können Farben zu Papier bringen, die wir möglicherweise im sRGB-Farbraum schon entfernt haben. Dennoch ist der Adobe-RGB-Farbraum deutlich kleiner als der Kamerafarbraum. Es gibt aber einen viel größeren RGB-Farbraum, der praktisch das gesamte Spektrum von hochwertigen Digitalkameras abdeckt.

ProPhoto RGB – der größte nutzbare RGB-Farbraum

Der ProPhoto-RGB-Farbraum ist deutlich größer als Adobe RGB und kann fast alle Farben von hochwertigen Digitalkameras darstellen. Also warum nicht mit ProPhoto RGB arbeiten? Das allerdings ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits hat man die Gewähr, dass kaum Farbinformationen unserer Digitalkamera verloren gehen, andererseits gibt es zurzeit keinen Monitor, der den ProPhoto-RGB-Farbraum auch nur annähernd darstellen kann. Mit entsprechender

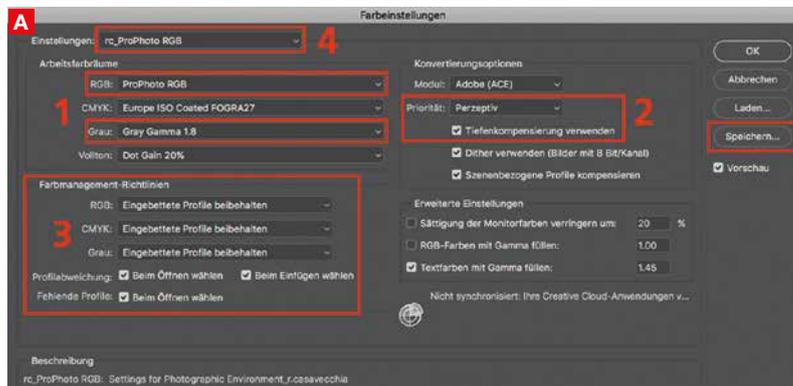
► **Deutlich kleiner präsentiert sich der Adobe-RGB-Farbraum (farbige Fläche) gegenüber demjenigen von ProPhoto RGB (graue Fläche). In der Praxis sind die Unterschiede aber viel kleiner, da noch andere Faktoren ins Spiel kommen**



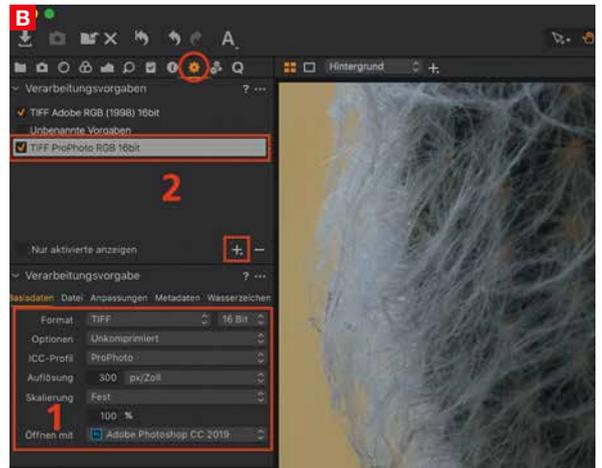
Erfahrung kann man jedoch sehr wohl seine Bilder in den ProPhoto-RGB-Farbraum transferieren. Dazu später mehr unter „Softproof in Photoshop“.

Konsistente Raw-Workflow-Umgebung

Um einen konsistenten Workflow zu ermöglichen, ist es erforderlich, Bilder in den gleichen Farbraum umzuwandeln, in dem sie anschließend bearbeitet werden. Stellen Sie also jeweils die gleichen Parameter für den gewünschten Farbraum ein – im Raw-Konverter sowie in Photoshop für die Bildbearbeitung.



A Im Photoshop-Menü „Bearbeiten > Farbeinstellungen...“ wählen Sie bei RGB den gewünschten Farbraum (hier ProPhoto RGB) **(1)** aus. Bei Grau können Sie entweder 1,8 oder 2,2 eingeben, je nachdem, wie knackig die Graustufenbilder sein sollen. Bei der Umwandlung **(2)** ist „Perzeptiv“ zu bevorzugen. Die Tiefenkompensierung immer aktiviert lassen (auch wenn es nur für „Relativ Farbmtrisch“ eine Bedeutung hat). Bei Farbmanagement-Richtlinien **(3)** überall „Eingebettete Profile beibehalten“ wählen und unten alle Häkchen setzen. Diese Einstellungen können Sie als persönliches Setting **(4)** speichern.



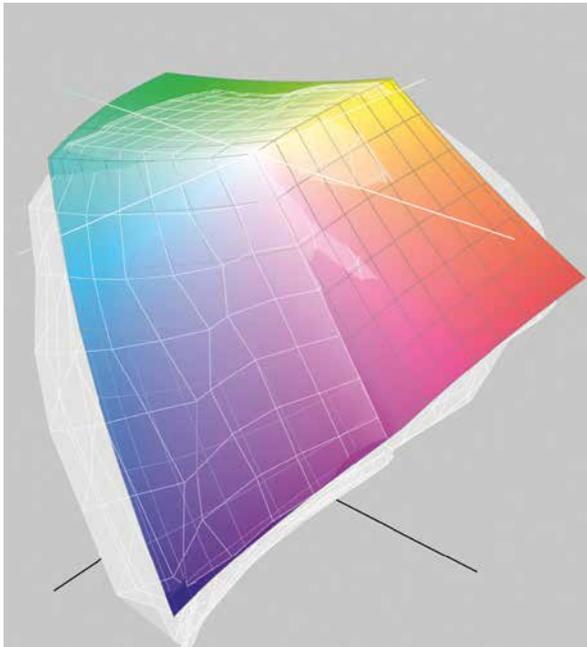
B Im Raw-Konverter Capture One bei Ausgabe (Zahnrad-Icon) unter Basisdaten die benötigten Parameter (hier für ProPhoto RGB) eingeben **(1)**. Format: TIFF 16-Bit unkomprimiert, ICC-Profil: ProPhoto, öffnen mit: Adobe Photoshop.



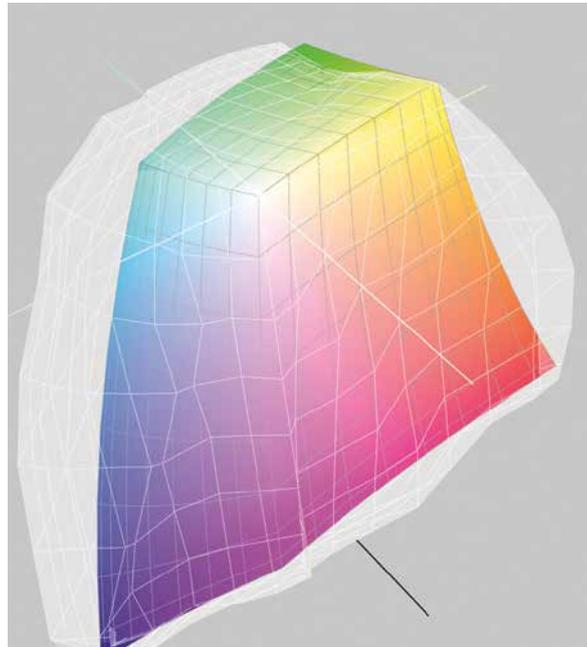
C Im Lightroom-Menü „Voreinstellungen“ können Sie die Parameter für den gewünschten Farbraum einstellen **(1)**. Lightroom verwendet standardmäßig den ProPhoto-RGB-Farbraum. Sie können allerdings auch einen anderen Farbraum wie etwa Adobe RGB wählen. Verwenden Sie bei der Bit-Tiefe möglichst 16-Bit. Bei der Auflösung wählen Sie bitte 360 ppi für Epson- und 300 ppi für Canon-Drucker aus.

Kamera- und Arbeitsfarbraum

Wie groß ist der Kamerafarbraum im Vergleich mit den Arbeitsfarbräumen ProPhoto RGB, Adobe RGB oder sRGB? Ein Vergleich mit dem Farbraum der Nikon D800 zeigt, dass der Adobe-RGB-Farbraum nicht nur deutlich kleiner ist, sondern die Farbräume an vielen Stellen identisch sind. Anders ausgedrückt werden viele Farben der Nikon D800 korrekt wiedergegeben, aber auch einige Farben gar nicht bzw. ungenügend dargestellt. Wenn wir den Farbraum von ProPhoto RGB mit demjenigen der Nikon D800 vergleichen, stellen wir fest, dass ProPhoto RGB weit aus mehr Farben der Nikon D800 abdeckt als Adobe RGB. Auch hier gibt es leichte Überschneidungen, gerade bei den Blau-Violett-Tönen und auch in den ganz dunklen Farbbereichen. Trotzdem kann der ProPhoto-RGB-Farbraum einiges mehr an Farben darstellen. Kommen wir noch zum kleinsten Farbraum, sRGB. Klar erkennbar, dass sRGB wirklich nur einen Bruchteil der Farben der Nikon D800 darstellen kann.



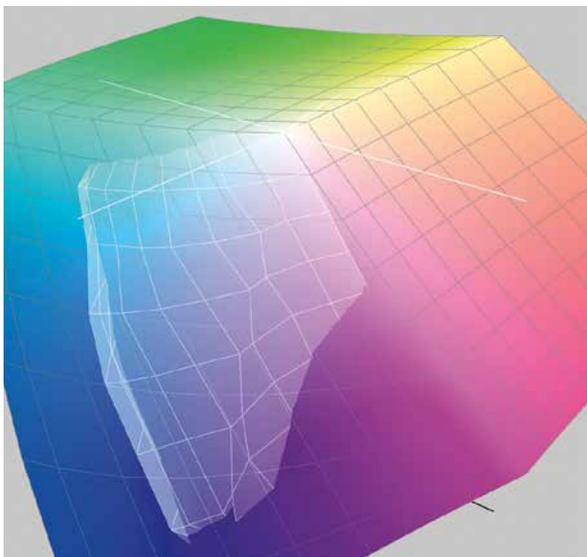
▲ Der Kamerafarbraum der Nikon DS00 (graue Fläche) ist größer als derjenige von Adobe RGB (farbige Fläche) und beide Farbräume überschneiden sich an diversen Stellen



▲ Der Farbraum von sRGB (farbige Fläche) ist viel kleiner als derjenige der Nikon DS00 (graue Fläche). In diesem Fall lohnt es sich wirklich nicht, die Bilder im sRGB-Farbraum zu bearbeiten

Das heißt, sehr viel Potenzial der Kamera wird einfach nicht ausgenutzt. Wer dies einmal verstanden hat, wird davon absehen, seine Raw-Bilder weiterhin in den sRGB-Arbeitsfarbraum umzuwandeln und auf Adobe RGB oder ProPhoto RGB umschwenken.

Die einzige Möglichkeit, Unterschiede aufzuzeigen, bietet das gedruckte Bild. Trotz des kleineren Druckfarbraumes sollten die Unterschiede – zumindest theoretisch – auch im ausgedruckten Bild zur Geltung kommen.



▲ Der Kamerafarbraum der Nikon DS00 (graue Fläche) wird zu einem großen Teil vom ProPhoto-RGB-Farbraum (farbige Fläche) abgedeckt. Nur gerade die Blau-Violett- und die ganz dunklen Farbtöne werden nicht vollständig erfasst

Wie sieht die Praxis aus?

Solche Vergleiche sind schön und gut. Doch in der Praxis zählen nur die Ergebnisse, die wir visuell beurteilen können. Wir werden uns anschließend vornehmlich den Farbräumen sRGB und Adobe RGB widmen, da ProPhoto RGB nicht wirklich darstellbar ist, zumindest was die Monitorwiedergabe betrifft.

Monitor profilieren/kalibrieren und Profile installieren

Um Dateien von einem Farbraum in einen anderen umzuwandeln, müssen die entsprechenden Profile installiert sein. Das gilt sowohl für den Softproof in Photoshop als auch für die Bildausgabe auf dem Drucker. Voraussetzung dabei: Unser Monitor ist kalibriert und profiliert. Profilieren lässt sich jeder Monitor, kalibrieren können Sie allerdings nur wenige. Bevor Sie Ihren Bildschirm profilieren, gilt es, drei Parameter einzustellen:

- Farbtemperatur (je nach gewünschtem Arbeitsfarbraum zwischen 5500° und 6500° Kelvin)
- Helligkeit (je nach Helligkeit des Raums zwischen 80 und 120 Candela)
- Gamma-Wert (je nach verwendetem Arbeitsfarbraum 1,8 oder 2,2)

Ich arbeite meist im Adobe-RGB-Farbraum und verwende anstatt der vorgegebenen 6500° lieber 6200° Kelvin, da mir die 6500° Kelvin eine Spur zu kühl sind. Wichtig ist aber, dass man beim Kalibrieren des Monitors identische Werte verwendet. Im Folgenden kann der Bildschirm profiliert werden. Entweder mit dem eingebauten oder mit einem externen Messgerät. Das daraus resultierende Profil – wie auch alle anderen Farbprofile – muss installiert beziehungsweise angelegt werden.

- Beim Mac wird das **Monitorprofil in das Verzeichnis „Library > ColorSync > Profiles“** kopiert.
- Unter Windows entweder per **Rechtsklick auf die Datei und auf „Profil installieren“** klicken oder die **Datei in das Verzeichnis „C:/windows/system32/spool/drivers/color“** kopieren. Teilweise installiert die Software das Monitorprofil auch automatisch im richtigen Ordner.

Farbraumumwandlungen

Bevor wir unseren Print bewundern können, finden meistens zwei Farbumwandlungen statt: Erstens vom Kamerafarbraum (Raw) zum Arbeitsfarbraum und zweitens die Umwandlung für den Drucker-/Papierfarbraum. Bei beiden Schritten werden die Farben von einem größeren Quellfarbraum in einen kleineren Zielfarbraum umgewandelt. Dabei gehen Farbinformationen verloren, deren Verluste sich jedoch in gewissem Umfang durch den Rendering Intent lenken lassen.

- **Perzeptiv:** Im Perzeptiv-Modus werden alle Farben in gleichem Umfang entsättigt, also auch Farben, die letztlich bereits innerhalb des Zielfarbraums liegen. Diese gleichmäßige Reduktion der Farben fällt dem Betrachter selten auf, da auch der Weißpunkt erhalten bleibt. Wer zweimal hinschaut oder Vergleiche macht, entdeckt, dass stark gesättigte Farben nach der perzeptiven Umwandlung etwas blasser erscheinen.
- **Relativ Farbmtrisch:** Alle Farben, die auch im kleineren Farbraum enthalten sind, bleiben unverändert. Lediglich Farben, die außerhalb des kleineren Zielfarbraums liegen, werden auf die nächstmögliche Farbe innerhalb des Zielfarbraums reduziert. Auch der Weißpunkt wird zum Wert des Zielfarbraums verschoben, ebenso der Schwarzpunkt. Deshalb setzen Sie bei „Relativ Farbmtrisch“ grundsätzlich das Häkchen bei Tiefenkompensierung. Dies hilft, Zeichnung in den Schatten zu erhalten.

Ich nutze beinahe ausschließlich den Rendering Intent „Perzeptiv“, der auch als „Wahrnehmungsgetreu“ bezeichnet wird. „Relativ Farbmtrisch“ bringt unter bestimmten Voraussetzungen jedoch bessere Ergebnisse. Ein Vergleich lohnt sich also. Geht es beispielsweise bei Nachtaufnahmen darum, Neonreklamen und deren gesättigte Farben beizubehalten, ist „Relativ farbmtrisch“ die bessere Wahl. Dies gilt oft auch bei Landschaftsaufnahmen mit hochgesättigtem Grün oder Himmelblau.

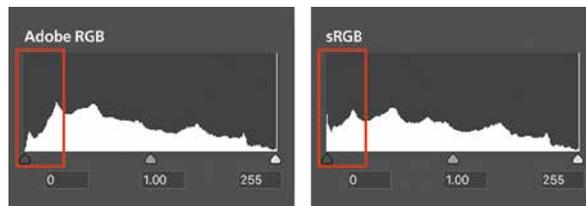
Raw-Konvertierung – Adobe RGB vs. sRGB

Ob wir bei der Raw-Konvertierung in den sRGB- oder in den Adobe-RGB-Arbeitsfarbraum exportieren, ist ein wichtiger Qualitätsparameter, um Farben zu erhalten,

die wir in sRGB sonst entfernen. Im direkten Vergleich erkennt man, dass der sRGB-Farbraum gegenüber Adobe RGB eine sichtbar reduzierte Farbdarstellung aufweist. Diese äußert sich nicht nur in einer ungenügenden Blau-Violett-Wiedergabe, sondern auch in einer mangelhaften Darstellung in den Schattenbereichen. Das ist speziell in der Bildbearbeitung beim Aufhellen der Schattenbereiche ein großes Manko.



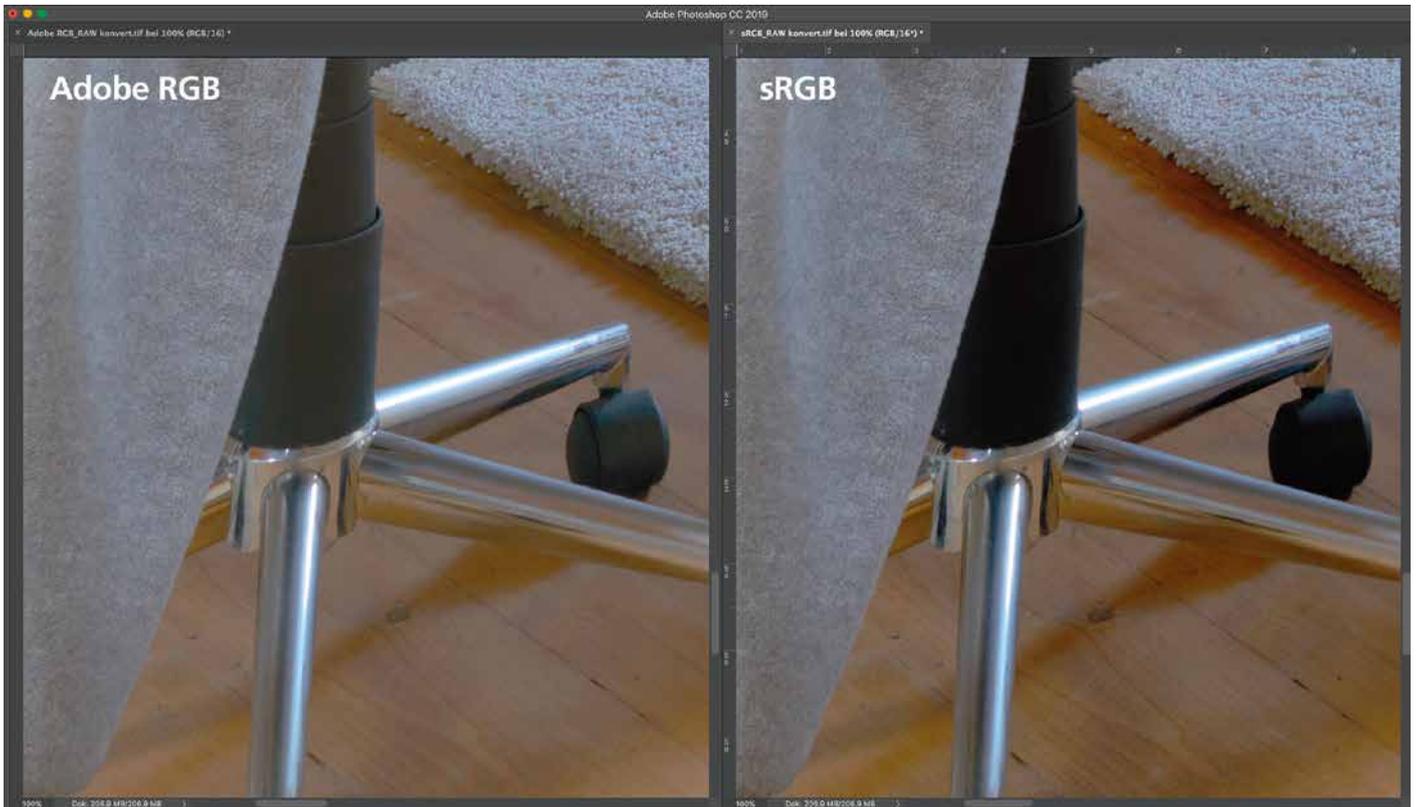
▲ *Dieses Bild wurde in Capture One einmal in den Adobe-RGB- und in den sRGB-Arbeitsfarbraum umgewandelt. Der kleine, rot eingerahmte Ausschnitt wurde mit der Tonwertkorrektur und Gamma 2.0 „geöffnet“*



▲ *Das Histogramm nach der Raw-Konvertierung: Schön zu sehen, wie im Adobe-RGB-Farbraum eine deutlich bessere Abstufung der Farb- und Helligkeitswerte in den Schattenbereichen vorhanden ist*



▲ *Auch dieses Beispielbild wurde in Capture One in den Adobe-RGB- und den sRGB-Arbeitsfarbraum umgewandelt. Die Ausschnitte bei circa 33% Darstellungsgröße zeigen die Unterschiede in der Farbwiedergabe*



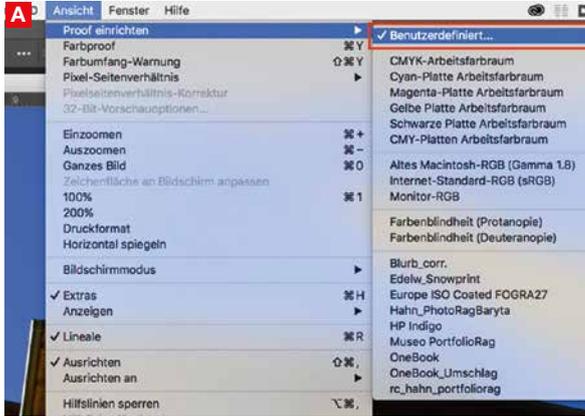
▲ Wenn man die Schatten etwas öffnet, sieht man – bei 100 % Darstellungsgröße – sehr gut, wie im sRGB-Farbraum in den Schattenbereichen mangelnde Differenzierung zu einem Zusammenlaufen der Bildinformationen führt



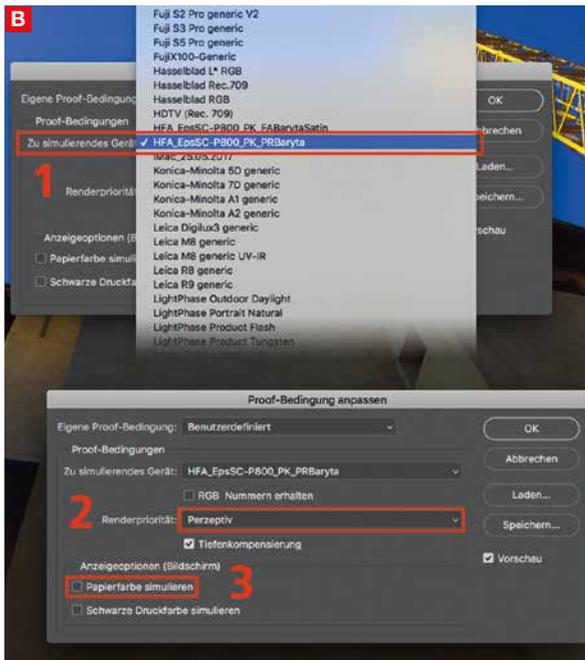
▲ Bei der Farbwiedergabe sind die Defizite des sRGB-Farbraums noch offensichtlicher. Ein leichtes Öffnen der Blautöne zeigt, wie der sRGB-Farbraum eine völlig unzureichende Darstellung im Blau-Violett-Bereich aufweist – im Gegensatz zu Adobe RGB. Hier erkennt man eine entsättigte, aber farbkorrekte Wiedergabe. Die Blautöne im viel kleineren sRGB-Farbraum werden nicht farbgerecht dargestellt, letztlich gilt Gleiches auch für alle Grüntöne in sRGB

Wie sieht es im Druck aus?

Das gedruckte Bild ist die einzige Möglichkeit, das Ergebnis unterschiedlicher Arbeitsfarbräume zu vergleichen. Hilfreich dabei ist die Funktion „Softproof“ in Adobe Photoshop (Menü „Ansicht > Farbproof“).

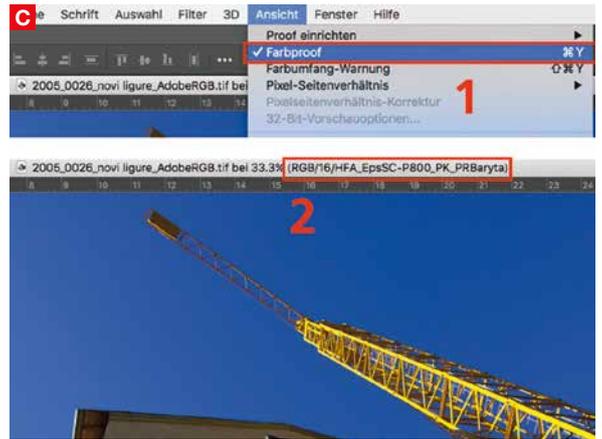


A Um den Farbproof einzurichten, wählen Sie zunächst einmal im Photoshop-Menü „Ansicht > Benutzerdefiniert...“ aus.



B Wählen Sie im Fenster „Proof-Bedingung anpassen“ das gewünschte Profil (1) aus. Hier ist es das Hahnemühle PhotoRag Barya. Bei der „Renderpriorität“ bitte „Perzeptiv“ (2) auswählen. „Papierfarbe simulieren“ (3) ist eine Option, aber nicht zwingend.

► *Farbraumvergleich des matten Papiers Canon Rag Photographique (graue Fläche) mit dem Glanzpapier Hahnemühle PhotoRag Barya (farbige Fläche)*

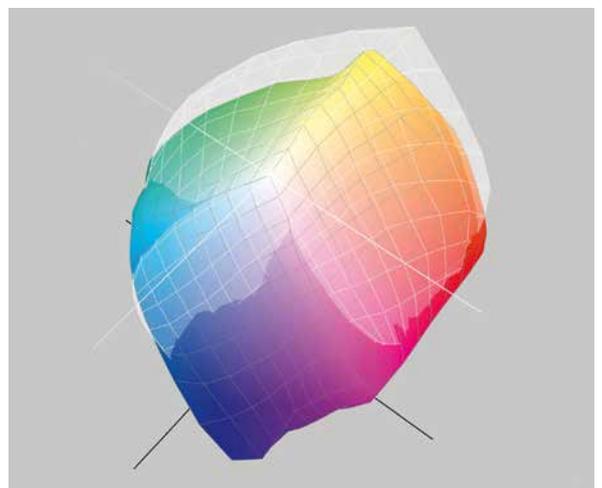


C Im Menü „Ansicht > Farbproof“ (1) auswählen, um die Vorschau zu aktivieren. In der Kopfleiste des Bildes erscheint dann der Name (2) des verwendeten Profils für die Proofsimulation.



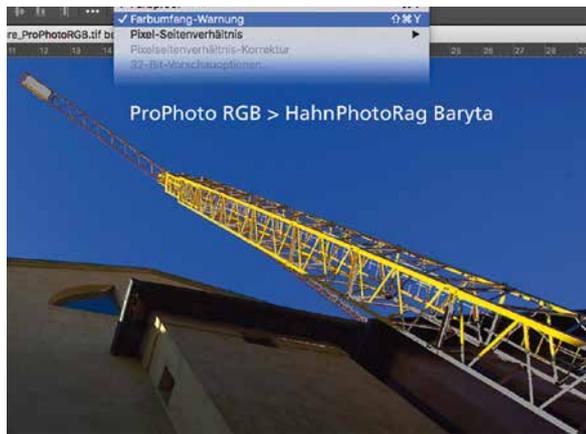
D Zusätzlich lässt sich eine „Farbumfang-Warnung“ aktivieren. Es werden dann alle Farbbereiche, die sich außerhalb des zu simulierenden Druckfarbraums befinden, mit einer grauen Farbe überlagert.

Mit dem Farbproof hat man wenigstens ansatzweise einen Eindruck, wie das gedruckte Bild sein wird. In der Praxis sind die Unterschiede jedoch viel kleiner als erwartet und somit ist etwas Experimentieren angesagt, bevor man sich für einen bestimmten Arbeitsfarbraum entscheidet.





▲ Hier zeigt sich, wie klein der sRGB-Farbraum ist. Die Simulation für Hahnemühle PhotoRag Baryta zeigt keinerlei Bereiche an, die grau überlagert sind



▲ Beim viel größeren ProPhoto-RGB-Farbraum werden bei aktivierter Farbumfang-Warnung einige Gelbbereiche des Krans sowie Schattenteile mit Grau überlagert

Haben glänzende Medien einen größeren Farbraum? Glanzpapiere können viele Farben besser wiedergeben als matte Papiere. Es gibt aber auch Farben, die matte Papiere besser darstellen können. Oft überschneiden sich die Farbräume, und man kann nicht a priori sagen, dass matte Papiere weniger gut sind. Ich persönlich bevorzuge matte Papiere wegen der dreidimensionalen Bildwiedergabe und weil keine Oberflächenreflexion den Schärfeeindruck stört.

Die gedruckten Ergebnisse im Einzelnen

Das Bild mit der Hausfassade und dem gelben Kran habe ich aus den Arbeitsfarbräumen sRGB, Adobe RGB und ProPhoto RGB auf Hahnemühle PhotoRag Baryta mit dem passenden Drucker-/Papierprofil auf einem Epson SC-P800 ausgedruckt. Leider macht es wenig Sinn, die Unterschiede der drei Ergebnisse im CMYK-Druckfarbraum dieses Magazins aufzeigen zu wollen, zumal der CMYK-Farbraum nochmals kleiner als der sRGB-Farbraum ist. Ich habe mir trotzdem die Mühe gemacht und versucht, wenigstens das Druckergebnis aus dem sRGB-Farbraum und aus dem ProPhoto-RGB-Farbraum darzustellen. Das Ergebnis aus ProPhoto RGB weist eine deutlich bessere Blaudarstellung auf. Die Gelbwiedergabe ist brillanter und es zeigt auch eine bessere Sättigung als das sRGB-Druckergebnis. Das Gleiche kann man von den detaillierteren Schattenbereichen sagen. Praktisch keinen Unterschied sehe ich beim Vergleich der Prints aus dem Adobe-RGB- und dem ProPhoto-RGB-Farbraum. Nur bei ganz genauem Hinschauen findet man in den Blautönen von Pro Photo RGB eine etwas bessere Blau-Violett-Darstellung. Messbar ist der Unterschied ganz bestimmt, aber wir sprechen hier wirklich nur von Nuancen.

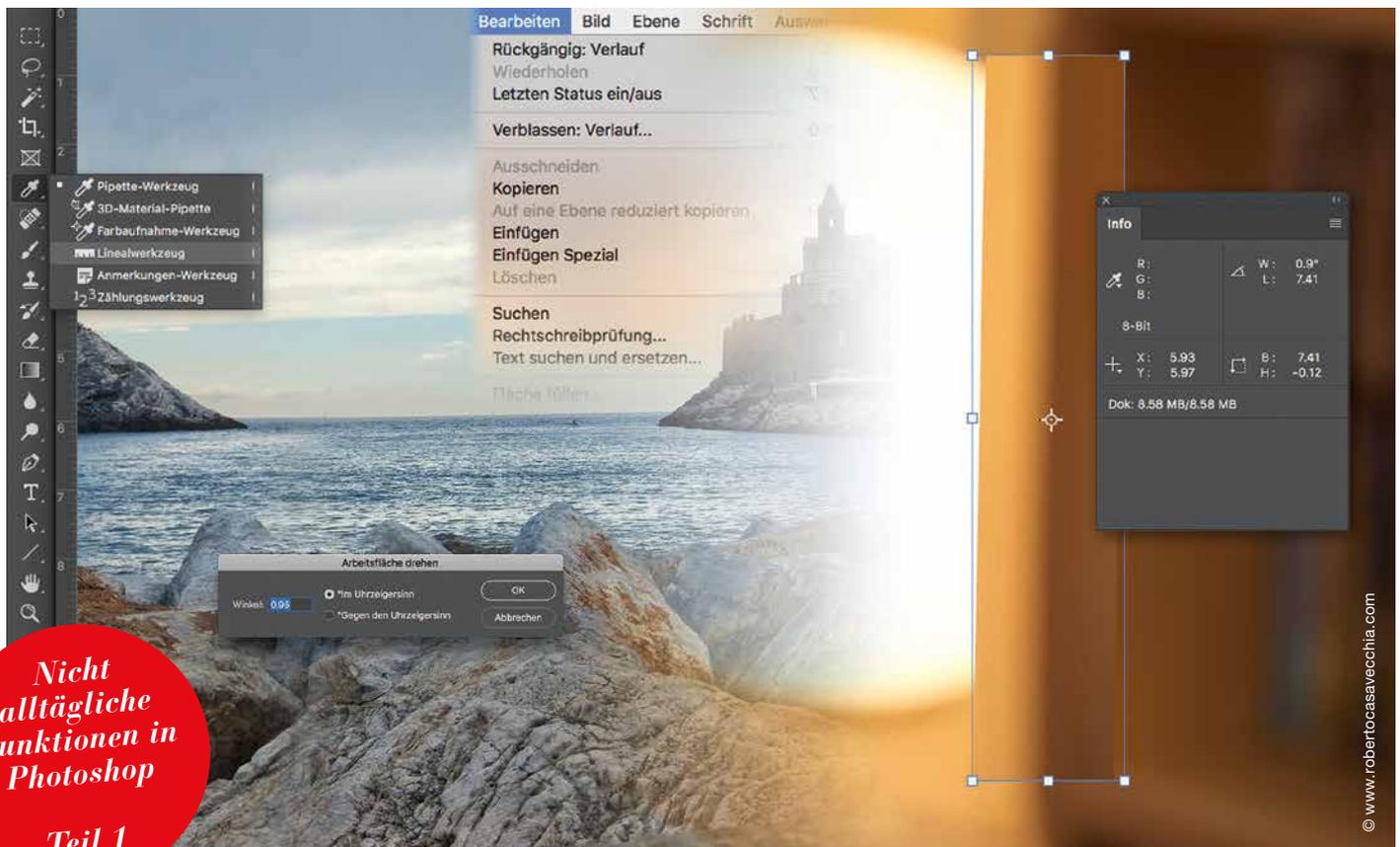
Als Fazit lässt sich feststellen, dass sRGB wirklich nur für Webanwendungen brauchbar ist. Für alles

andere erzielt man mit Adobe RGB sichtbar bessere Ergebnisse. Wem das nicht ausreicht, der sollte im ProPhoto-RGB-Farbraum oder mit LStar arbeiten, sinnvollerweise dann aber auch im 16-Bit-Modus.

Roberto Casavecchia



▲ Der Druck aus dem ProPhoto-RGB-Farbraum ergibt kräftigere Gelb- und akkuratere Blautöne sowie eine bessere Restfarbigkeit in den dunklen Bildbereichen. Leider werden die Bildvergleiche durch den CMYK-Offsetfarbraum hier im Magazindruck keineswegs den Originalfarben gerecht



Ungewöhnliche Funktionen in Photoshop: Einfach und raffiniert

Die meisten von uns kennen die gebräuchlichsten Werkzeuge in Photoshop. Tonwertkorrektur, Gradationskurven, Unschärf-Maskieren und andere wenden wir täglich an. Es gibt jedoch Funktionen, die kaum bekannt, aber sehr nützlich sind. Beispielsweise die Funktion, um Farben in verschiedenen Bildern anzugleichen oder um Werkzeuge nach der Anwendung stufenlos in ihrer Wirkung anzupassen. Roberto Casavecchia entdeckt für Sie teils unbekannte Programm-Menüs



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und einen qualitätsorientierten Raw-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Hand aufs Herz: Kennen Sie die Funktionen „Gleiche Farbe...“, „Verblässen...“ oder „Hochpass“? Vielleicht haben Sie sie zufällig in den Pull-down-Menüs von Photoshop gesehen? Hat man solche Funktionen erst einmal verstanden, greift man gerne darauf zurück – ein klarer Vorzug von Photoshop. **Deshalb lautet meine Empfehlung: In Adobe Lightroom die Bilder verwalten und in Photoshop bearbeiten.**

Wenig bekannt, aber nützlich

Insgesamt sind es neun Funktionen, die ich Ihnen im Folgenden vorstelle. Diese werden außerdem mit einem Schritt-für-Schritt-Beispiel ergänzt. Die vorgestellten Funktionen werden wie folgt auf diese und die nächste FAP-Ausgabe verteilt:

Teil 1

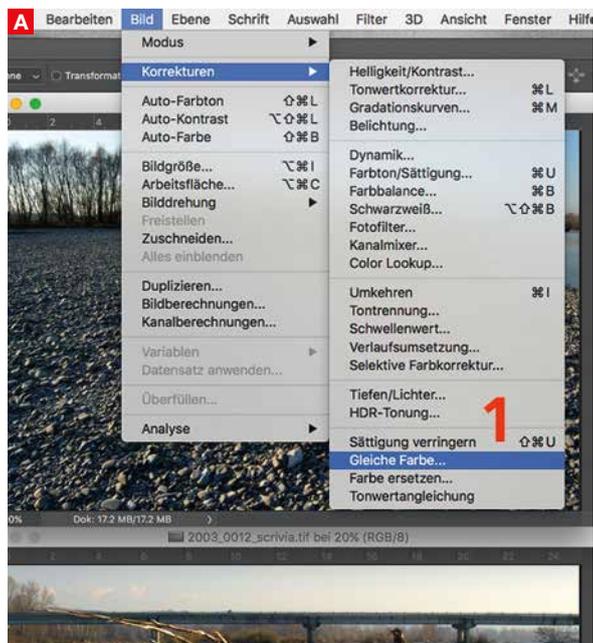
- Gleiche Farbe...
- Verblässen...
- Frei transformieren...
- Linealwerkzeug

Teil 2

- Maskierungsmodus
- Transformieren > Erneut
- Hochpass
- Auswahl mehrmals löschen
- Fenster > Anordnen > Alles angleichen

„Gleiche Farbe...“

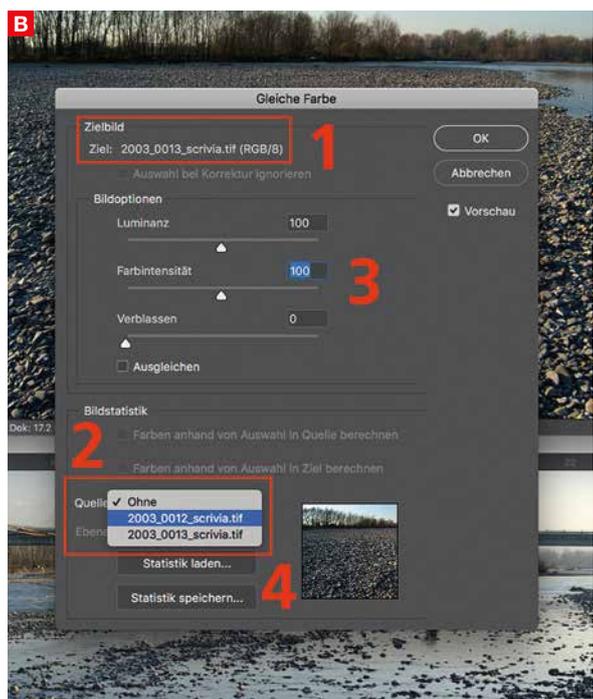
Hilfreich, um für Bildstrecken, Portfolios oder Ausstellungen Bilder in der Farbwiedergabe anzugleichen.



A In Photoshop müssen mindestens zwei Bilder geöffnet sein. Anschließend im Menü „Bild > Korrekturen > Gleiche Farbe...“ (1) auswählen.



▲ *Sehr schön zu sehen, wie die unteren zwei Bilder chromatisch besser miteinander harmonieren.*



B Das Zielbild ist jenes im Vordergrund (1). Wählen Sie die Quelle aus (2), an der sich das Zielbild ausrichten muss. In den Bildoptionen (3) lässt sich das Bild noch entsprechend optimieren.

Damit eine Bildserie eine homogene und schön abgestimmte Farbwiedergabe aufweisen kann, sollten Sie immer das gleiche Quellbild verwenden. Im Bereich Bildoptionen kann die Wirkung mit dem Schieberegler „Verblässen“ (3) – dazu gleich mehr – stufenlos eingestellt werden. Wer später wieder einmal die gleichen Farbanpassungen machen möchte, der

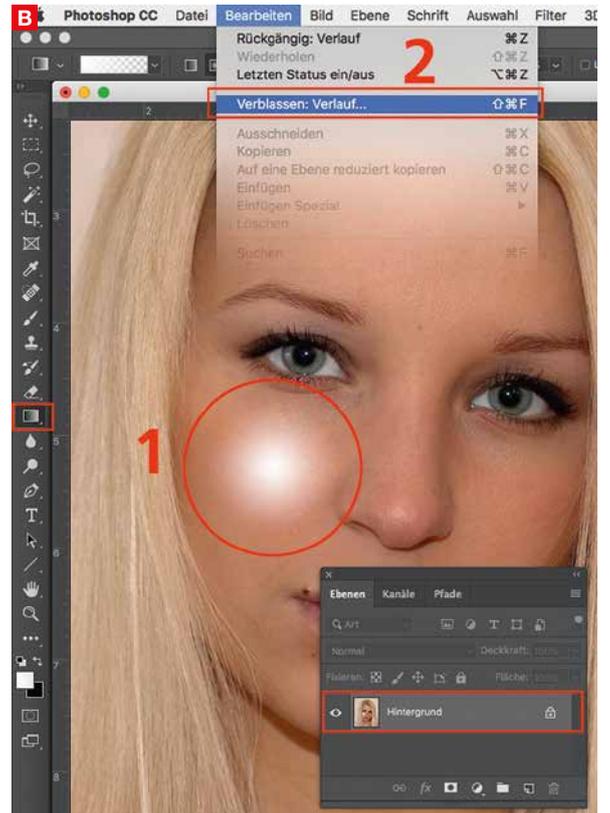
kann sich mithilfe einer möglichst großen Auswahl aus dem Quellbild eine entsprechende Statistik (4) speichern lassen. Diese können Sie dann bei Bedarf laden und anwenden.

„Verblässen...“

Es wäre doch praktisch, wenn man eine Funktion oder ein Werkzeug in der Wirkung „Stufenlos Verblässen“ anwenden könnte, wie wir es eben bei der Funktion „Gleiche Farbe...“ gesehen haben. Natürlich ist es möglich, dafür auch eine zusätzliche Ebene zu verwenden und diese anschließend in der Deckkraft stufenlos zu regeln. Bei häufigem Einsatz wird das Ganze allerdings schnell extrem speicherintensiv, unübersichtlich und aufwändig. Die Funktion „Verblässen...“ finden wir im Photoshop-Menü „Bearbeiten > Verblässen...“. Damit können Sie eine Vielzahl von Funktionen und Werkzeugen nach deren Anwendung in der Wirkung stufenlos reduzieren. WICHTIG! Dazwischen darf kein weiterer Bearbeitungsschritt erfolgen, das heißt „Verblässen...“ muss unmittelbar nach der Anwendung der Funktion bzw. des Werkzeuges erfolgen. Mit „Verblässen...“ lässt sich sehr gut arbeiten, wenn die verwendeten Werkzeuge und Funktionen lasierend, sprich mehrschichtig angewendet werden müssen. Das gilt für alle Retuschierarbeiten, ob einfach oder komplex. So sparen Sie sich den Einsatz von Zusatzebenen bei der Bildbearbeitung. In unserem Beispiel wenden wir die Funktion „Verblässen...“ mit dem Verlaufswerkzeug bei einer Porträt-Retusche an.



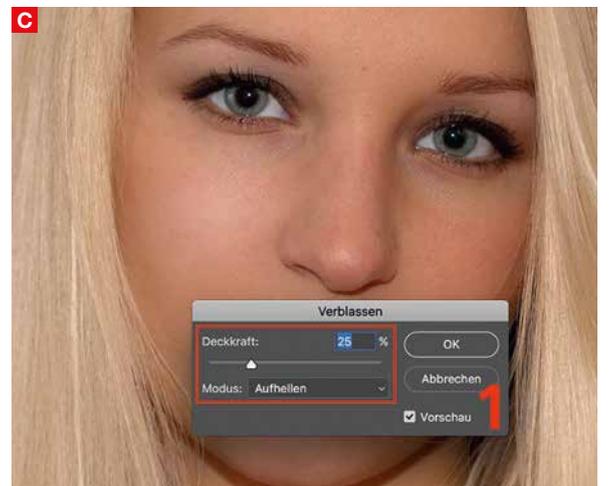
▲ Dieses Porträt wurde mit fast frontaler Beleuchtung aufgenommen. Das Resultat wirkt etwas flach und wenig modelliert. Wir wollen mit dem Verlaufswerkzeug und der Funktion „Verblenden...“ mehr Plastizität erzielen



B Mit dem Verlaufswerkzeug (1) erstellen wir jetzt einen kleinen Radialverlauf (Vordergrundfarbe Weiß zu transparent) direkt auf der Hintergrundebene. Gleich danach wählen wir im Menü „Bearbeiten > Verblenden: Verlauf...“ (2) aus.

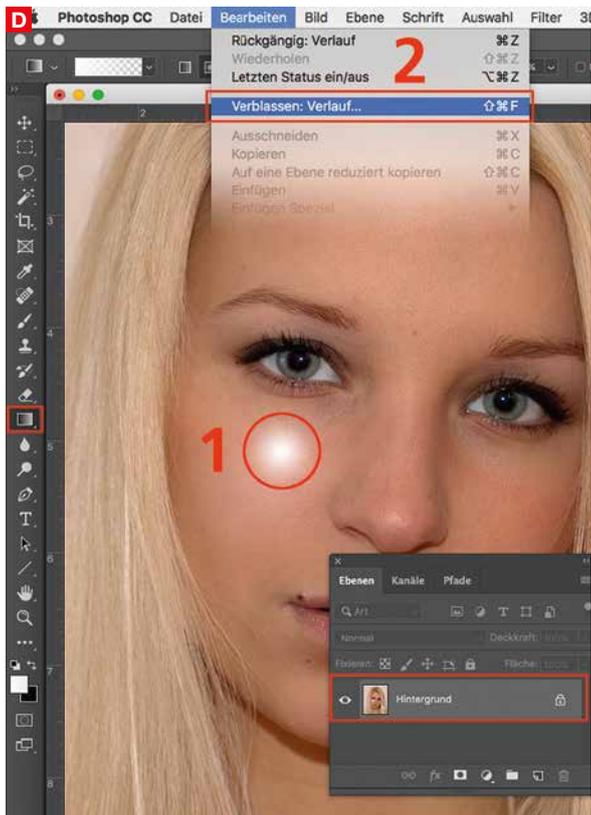


A In Photoshop nehmen wir das Verlaufswerkzeug (1). Als Vordergrundfarbe Weiß (2) und als Option „Vordergrundfarbe zu transparent“ (3) wählen. Als Nächstes den Radialverlauf (4) anklicken.

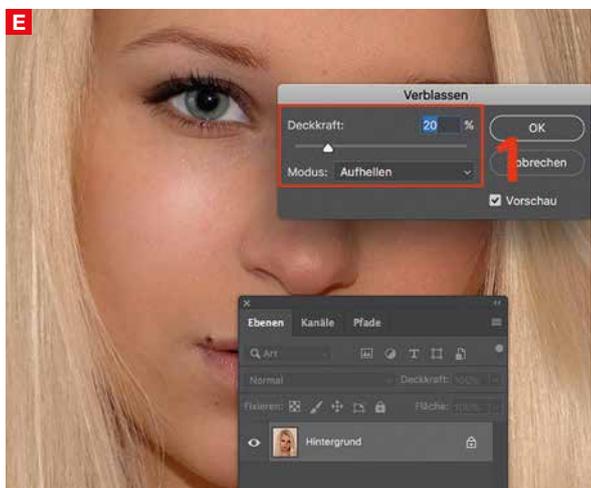


C Im Dialogfenster „Verblenden“ (1) stelle ich die Deckkraft auf circa 25% ein und wähle den Modus „Aufhellen“ aus. Nun wirkt die linke Gesichtshälfte schon etwas dreidimensionaler.

Um die Beleuchtung im Gesicht weiter zu verbessern, setzen wir ein kleines Spitzlicht auf der Höhe der oberen Wange an. Wir führen also die Schritte A und B nochmals durch, allerdings mit einem kleineren Radialverlauf. Das ganze Prozedere wiederholen wir dann auch auf der rechten Gesichtshälfte, bis das gewünschte Ergebnis erzielt wird. Dies alles geht vonstatten, ohne dass wir auch nur eine einzige zusätzliche Ebene verwendet haben.



D Wir setzen das Verlaufswerkzeug (1) etwas höher an und wenden einen leicht kleineren Radialverlauf direkt auf der Hintergrundebene an. Im Anschluss daran wählen wir im Menü „Bearbeiten > Verblässen: Verlauf...“ (2) aus.



E Im Dialogfenster „Verblässen“ (1) stelle ich danach die Deckkraft etwas niedriger, auf circa 20 %, ein und wähle den Modus „Aufhellen“ aus. Das Spitzlicht wirkt dezent, aber sichtbar.

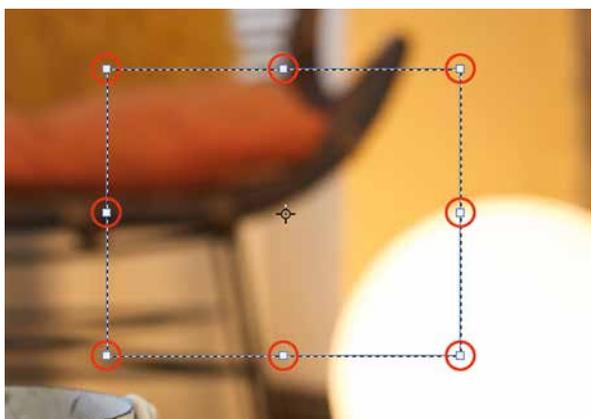
Sie sehen, mit der Funktion „Verblässen...“ haben Sie die Möglichkeit, sehr schnell und flexibel zu arbeiten. Dies erleichtert einiges, wenn es um aufwändige Retuschierarbeiten geht. Sie können sie mit den meisten Werkzeugen und Funktionen in Photoshop verwenden. Sollte der Eintrag „Verblässen...“ im Menü einmal grau erscheinen, dann kann sie mit dem betreffenden Werkzeug respektive der benutzten Funktion nicht angewendet werden.



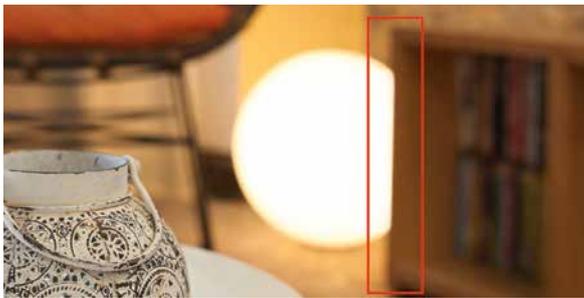
▲ Mit dem Radialverlaufswerkzeug und der Funktion „Verblässen...“ konnte die Beleuchtung und damit die Plastizität sichtbar verbessert werden

„Frei transformieren“

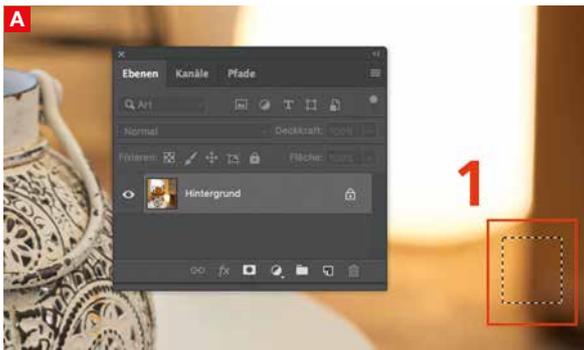
Das „Transformieren“-Werkzeug kennt wahrscheinlich jeder, der in Photoshop Bilder vergrößert oder verkleinert hat. Man kann damit aber auch stürzende Linien gerade stellen oder perspektivisch verzerren, verformen, drehen et cetera.



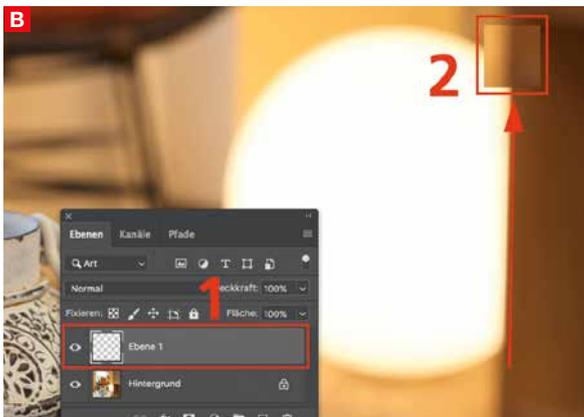
Wir wollen uns hier jedoch mit dem Werkzeug „Frei transformieren“ beschäftigen, das in Photoshop einen eigenen Eintrag hat. Die Auswahl verfügt über acht Anfassers, die sich unterschiedlich voneinander bewegen lassen. Bewegt man einen Anfassers in der Mitte der Seiten (mit gedrückter Cmd-Taste bzw. Windows-Taste), so bewegen sich die dazugehörigen, parallelen Seiten miteinander. In unserem Beispiel zeigen wir, wie man mit diesem Werkzeug eine ausgerissene, überstrahlte Kante im Gegenlicht wieder sichtbar machen kann.



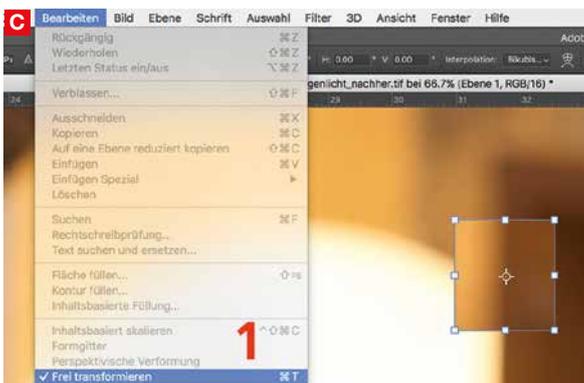
▲ Das Licht der Kugelleuchte überstrahlt einen Großteil der Kante der Videothek. Obwohl die Kante in der Unschärfe liegt, hat sie jetzt eine scharfe Abgrenzung



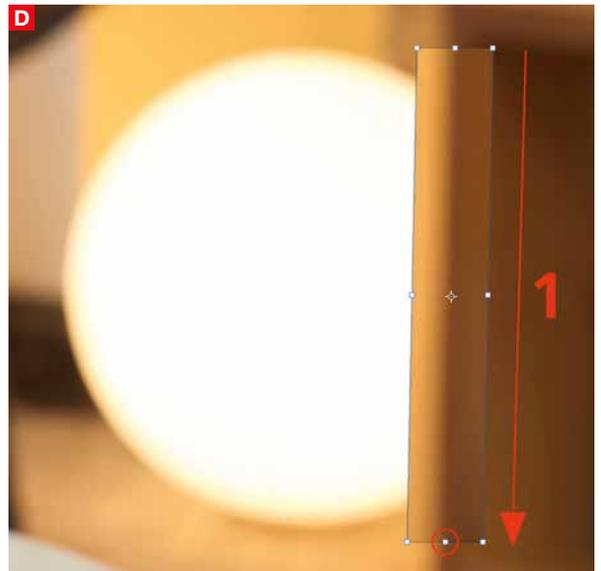
A Wir erstellen eine kleine Auswahl an der unteren Kante (1) der Videothek. Die Auswahl kopieren wir und fügen sie in das Bild ein.



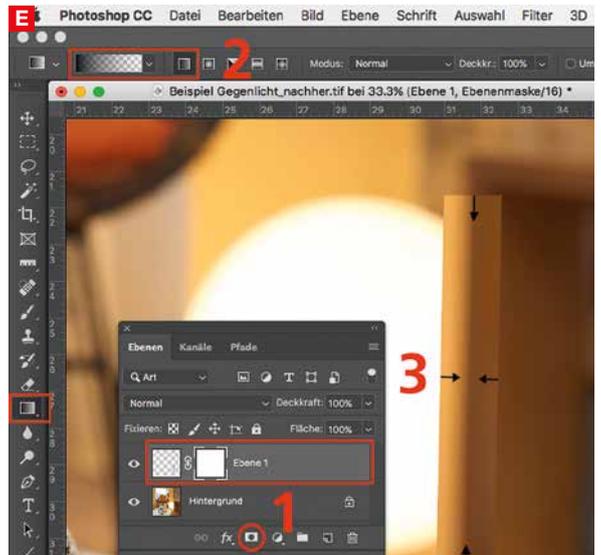
B Wir erhalten eine neue Ebene mit der kopierten Auswahl (1). Den Inhalt verschieben wir nach oben, etwas über die Begrenzung (2) der Kugelleuchte, wie es im Screenshot angedeutet ist.



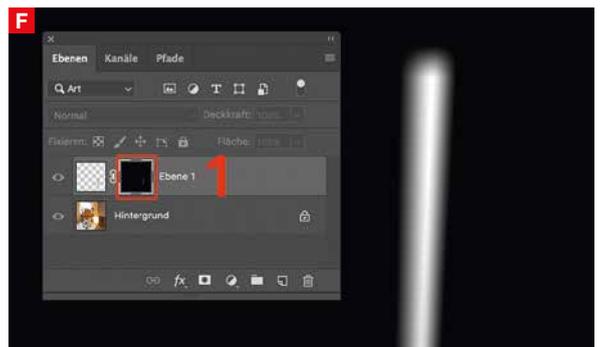
C Die Ebene 1 auswählen und im Menü „Bearbeiten > Frei transformieren“ (1) wählen.



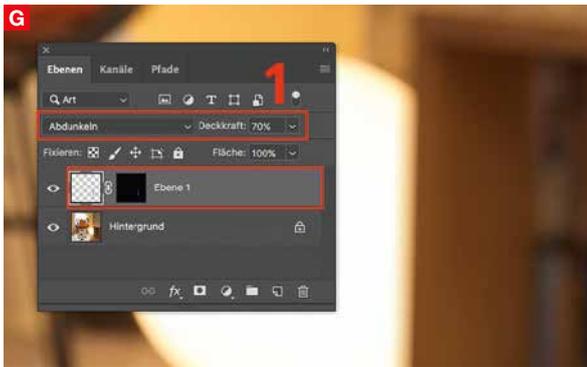
D Mit gedrückter Cmd-Taste bzw. Windows-Taste vergrößern wir die Auswahl so weit nach unten (1), bis sie etwas unterhalb der Begrenzung der Kugelleuchte liegt.



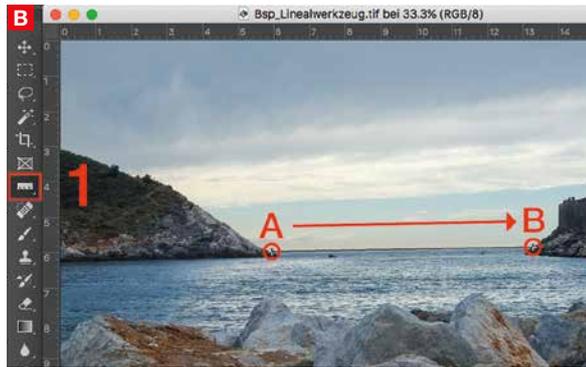
E Die Ebene 1 auswählen und auf das rot eingekreiste Masken-Icon klicken (1). Mit dem Verlaufswerkzeug (Vordergrundfarbe Schwarz zu transparent) (2) fügen wir jeweils von außen nach innen, von links, rechts, oben und unten vier Verläufe ein, so wie es die kleinen schwarzen Pfeile (3) anzeigen.



F Die Maske der Ebene 1 sollte in etwa so aussehen wie im Screenshot dargestellt (1).



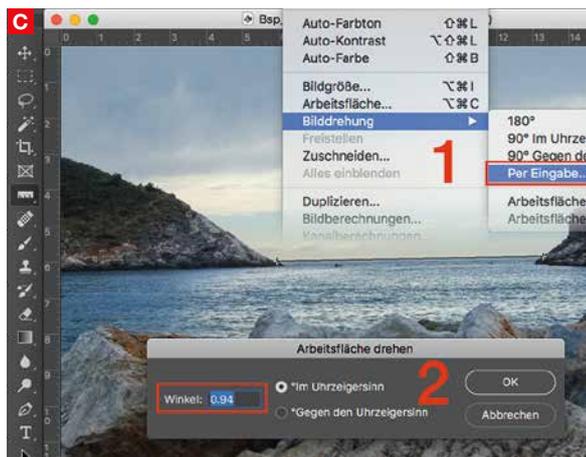
G Die Ebene 1 wird mithilfe des Mischmodus „Abdunkeln“ eingestellt (1). Damit das Ganze wirklich realistisch erscheint, wird die Deckkraft daraufhin auf circa 70 % reduziert.



B Mit dem „Linealwerkzeug“ (1) ziehen wir eine Linie von A nach B, die genau den Horizont verfolgt.



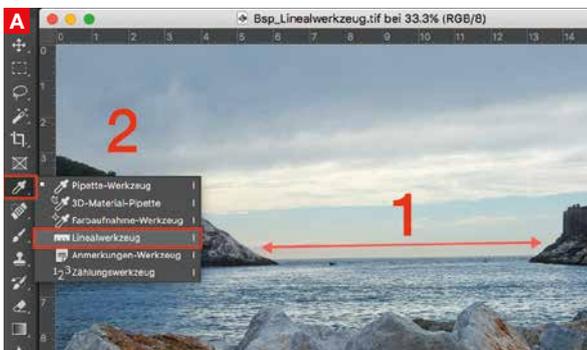
▲ Die überstrahlte Kante erscheint jetzt wieder in der Unschärfe und hat die richtige, weiche Begrenzung wie das unmittelbare Umfeld



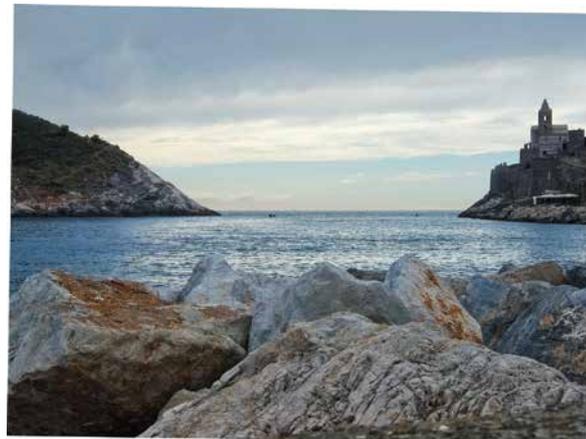
C Im Menü „Bild > Bilddrehung > Per Eingabe...“ wählen (1). Es erscheint ein Fenster mit dem vorhin gemessenen Winkel (2). Auf „OK“ klicken, und das Bild wird gerade gedreht.

„Linealwerkzeug“

In der Werkzeugpalette erscheint es erst, wenn man auf das Pipetten-Werkzeug klickt und mit gedrückter Maustaste darauf bleibt. Dann öffnet sich ein Fenster mit Optionen für die Pipette und weiteren Werkzeugen, darunter eben das „Linealwerkzeug“. Was lässt sich damit machen? Natürlich alles Erdenkliche messen, jedoch auch mehr. Im nachfolgenden Beispiel zeigen wir, wie sich damit ein schräger Horizont im Bild gerade stellen lässt.



A Aus der Hand fotografiert, aber mit einem schiefen Horizont (1). In der Werkzeugleiste auf die Pipette klicken und mit gedrückter Maustaste das „Linealwerkzeug“ (2) auswählen.



▲ Der Horizont steht wieder gerade und jetzt müssen Sie nur noch das Bild an den Seiten entlang zuschneiden

Beispielbilder auf FAP-Website

Alle Beispielbilder in diesem Beitrag stehen für den Gratis-Download auf der FAP-Webseite zur Verfügung. In Teil 2 in der nächsten FAP-Ausgabe gibt es weitere, interessante Funktionen zu entdecken.

Roberto Casavecchia



Evolution in der digitalen Dunkelkammer Baryt 2.0

Baryt 2.0 ist heute der Standard. Der Barytabzug aus der Dunkelkammer war sozusagen Version 1.0 und „Baryt 2.0“ stellt die Evolution in der «digitalen Tageslichtkammer» dar. In diesem Beitrag zeige ich Ihnen, wie man einen handwerklichen Schwarzweiß-Barytprint so fertigt, dass er den klassischen Barytabzug in vielen Details alt aussehen lässt und Betrachter feuchte Augen bekommen



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und einen qualitätsorientierten Raw-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Ja, es ist möglich, mit einem Inkjet-Fine-Art-Drucker einen Barytprint zu erstellen, der wie ein Barytabzug aus der Dunkelkammer überkommt. Exotische Zutaten sind für die Verwirklichung nicht erforderlich. Etwas Wissen, etwas Arbeit und fachkundige Betrachter bekommen beim Anblick dieser Barytprints feuchte Augen. Und das Schöne an der ganzen Sache: Wir können nicht nur Schwarzweiß, sondern auch Farbe! Die Krönung ist die phantastische Haptik, eben Baryt 2.0.

Was ist ein Barytpapier?

Das erste Fotopapier mit einem Träger, das eine Barytschicht enthielt, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in Spanien entwickelt. Aus dem Wunsch, ein möglichst weißes Fotopapier zu produzieren, fügte man dem Gemisch aus Zellulose eine Schicht aus Bariumsulfat (Baryt) hinzu. Dieses hochweiße Salz wird zum Beispiel in vielen Malerfarben für die Weißpigmentierung verwendet. Das damals ausschließlich für fotochemische Prozesse entwickelte Fotopapier

enthielt eine Barytschicht und auf der wurde in vollständiger Dunkelheit die lichtempfindliche Emulsion aufgegossen. Die Barytschicht verhindert das Eindringen der fotografischen Emulsion in den Papierträger. Diese lichtempfindliche Schicht, die aus einer Gelatine (Suspension) mit Silberhalogenidpartikeln besteht, wurde in vollkommener Dunkelheit aufgebracht. Als Schutz vor Kratzern und anderen mechanischen Verletzungen wurde abschließend eine dünne Gelatineschicht über die lichtempfindliche Schicht des Barytpapiers gegossen. Das Endprodukt wurde zumeist als Rollenware in vollkommener Dunkelheit gefertigt und bei ebensolcher Dunkelheit auf Format geschnitten und in lichtdichten Verpackungen in den Handel gebracht.

**Dunkelkammer:
Großer Verarbeitungsaufwand**

Für all jene, die noch nie eine Dunkelkammer erlebt haben: Um das Negativ einer Kleinbildkamera auf Barytpapier zu belichten, wird dieses mit einem „Vergrößerer“ genannten Projektor auf das unter dem Vergrößerer liegende Barytpapier belichtet. Danach wird das Papier im Papierentwickler im Stopp- und Fixierbad in unterschiedlichen Chemikalien behandelt. Bei der Papierentwicklung ist Rotlicht zulässig, sodass man die Entstehung des Bildes im Schein der schwachen Rotlichtlampe erkennen kann. Nach der Wässerung, bei der die Chemie aus dem Papierfilz ausgewaschen werden muss, wird der Barytabzug auf der Trockenpresse (für Hochglanz) oder an der Luft (Satinglanz) getrocknet. Nach der Lufttrocknung liegen die Papiere nie plan, sodass diese aufgezogen werden müssen, um die Planlage zu erhalten.



▲ Eine Baryt-Trockenpresse aus Nasslabor-Zeiten für Matt- und Hochglanztrocknung. Für die Hochglanztrocknung wird das Bild mit der Emulsionsseite nach unten auf die Presse gelegt. (Bild: macodirect.de)

Unverwechselbare Haptik

Wieso sagt man Barytabzügen eine unverwechselbare Haptik nach? Ist es der Nostalgie-Effekt eines in der Dunkelkammer entwickelten Schwarzweißbildes oder sind es die cremig-weichen Tonwertabstufungen und die Schwärzen oder der gleichmäßig wirkende Glanz – oder eben Semiglanz –, den wir auf den Inkjet-Medien einfach nicht so hinbekommen? Ich glaube, von allem ein bisschen. Barytabzüge aus dem Labor kämpfen auch nicht mit Metamerie-Effekten. Bei Inkjet-Drucken kann je nach Lichtquelle ein Schwarzweißdruck plötzlich violett schimmern.

Doch mit etwas Know-how gelangen uns mit Baryt 2.0 heute Bilder, die denen aus der Dunkelkammer in mancherlei Hinsicht deutlich überlegen sind. Der Aufwand lohnt sich in jedem Fall für Portfolios und/oder Ausstellungen. Baryt 2.0 ist für all jene gedacht, die Fotografie noch immer als (Kunst-)Handwerk bezeichnen, dies mit viel Hingabe und Leidenschaft betreiben und sich nicht der Knipserei und dem einfachen digitalen Output verschrieben haben.

Die Zutaten für Baryt 2.0

Vieles, was ich für Baryt 2.0 als erforderlich aufliste, werden Sie bereits zu Hause haben. Sie brauchen:

- einen Fine-Art-Inkjet-Drucker
- die FAP Photoshop-Aktion „Better Prints 1.1“
- Fine-Art-Baryt-Inkjet-Papiere
- eine größere Kartonschachtel
- eine Schneidematte mit einem Schneidelineal
- ein Messer
- Hahnmühle Protective Spray
- weiche Reinigungstücher

Das sind die Zutaten. Das Know-how versuche ich Ihnen nachfolgend zu vermitteln. Ihre Erfahrung verfeinert dann das Ganze. Mit unserer Photoshop-Aktion „Better Prints 1.1“ werden Ihre Bilder optimal für die Druckausgabe umgewandelt – dies in Farbe und in Schwarzweiß. Für die Schwarzweißumwandlung können Sie unser 42 Seiten starkes FAP-Whitepaper „Schwarzweiß-Geheimnisse“ in unserem Shop beziehen. Dort erfahren Sie alles Wissenswerte für einen qualitativen SW-Workflow.

Was zeichnet ein gutes SW-Bild aus?

Einmal abgesehen vom Inhalt, der oft sehr subjektiv beurteilt wird, sollte der visuelle Eindruck überzeugen. Wir reden hier von Tonalität, Kontrast, Graustufendarstellung und vor allem einer natürlichen und angenehmen SW-Wiedergabe. Alles in allem ist eine natürliche und dreidimensionale Wiedergabe erstrebenswert. Um diese zu erzielen, sollten unsere

Die Zutaten für «Baryt 2.0»



FineArt Drucker



Photoshop Aktion «Better Prints 1.1»



FineArt Inkjet Papier



Kartonschachtel



Schneidematte mit Schneidelineal und Messer



Hahnmühle Protective Spray



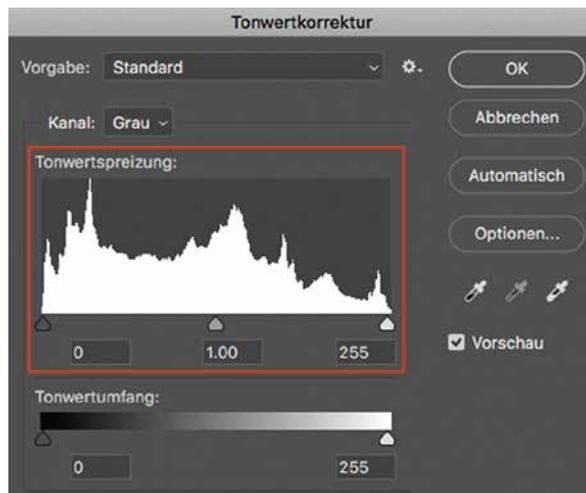
Weiche Reinigungstücher

Bilder eine möglichst große Palette an feinsten Tonwertabstufungen von Schwarz bis Weiß enthalten. Der Kontrast sollte nicht zu stark sein, da sonst ganz helle und dunkle Tonwertbereiche Bildinformationen verlieren, die auch im Druck ersichtlich sind.

Das Histogramm in Photoshop zur Kontrolle der Tonwertabstufungen

Wenn Sie Ihre Schwarzweißumwandlung vornehmen, kontrollieren Sie bitte in den verschiedenen Schritten immer wieder das Histogramm in Photoshop. Damit meine ich nicht das Histogramm, das man im Photoshop-Menü „Fenster > Histogramm“ einblenden kann, sondern dasjenige, welches beim Aufrufen der „Tonwertkorrektur“ eingeblendet wird. Hier können wir die Tonwertverteilung und Abstufungen genauer kontrollieren, um beschnittene Schatten- und Lichtbereiche zu vermeiden.

► Das eingeblendete Histogramm im Werkzeug „Tonwertkorrektur“ von Photoshop gibt uns wertvolle Infos über die Tonwertverteilung in unserem Bild



Die geeigneten Fine-Art-Papiere

Für den „Baryt 2.0“-Workflow sollten Sie Fine-Art-Papiere mit folgenden Eigenschaften verwenden:

- Baumwoll- oder Alpha-Zellulose-Träger
- Barytschicht
- frei von optischen Aufhellern
- Oberfläche: Semi-, Satin- oder Pearl-Glanz
- keine Hochglanzoberfläche

Ich persönlich bevorzuge Papiere mit einem Alpha-Zellulose-Träger. Die Haptik des Papiers ist deutlich näher an der von traditionellem Barytkarton. Der Baumwollträger neigt etwas mehr dazu, sich zu werfen und bei identischer Grammatik wirkt er dünner. Zurzeit drucke ich alle meine Bilder auf Hahnemühle FineArt Baryta Satin (300 g/m²). Der Papierträger von FineArt Baryta Satin besteht aus Alpha-Zellulose und ist frei von optischen Aufhellern.

Der „Baryt 2.0“-Workflow

Wir können den „Baryt 2.0“-Workflow generell in drei Abschnitte unterteilen:

- 1) Bild- und Papierformat festlegen
- 2) Bildoptimierung und Druck
- 3) Finishing

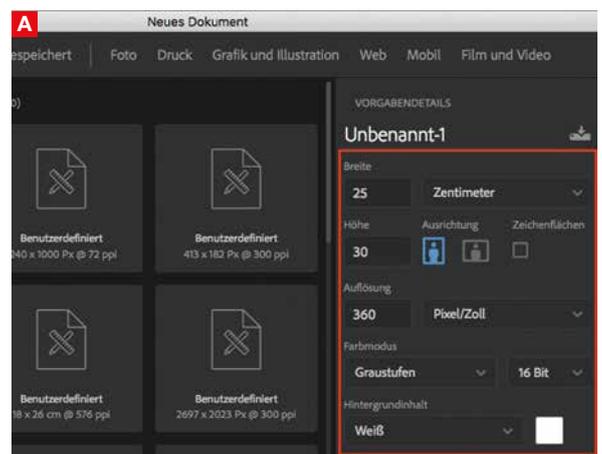
Für die genannten drei Abschnitte finden Sie im Folgenden eine bebilderte und detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung.

1) Bild- und Papierformat festlegen

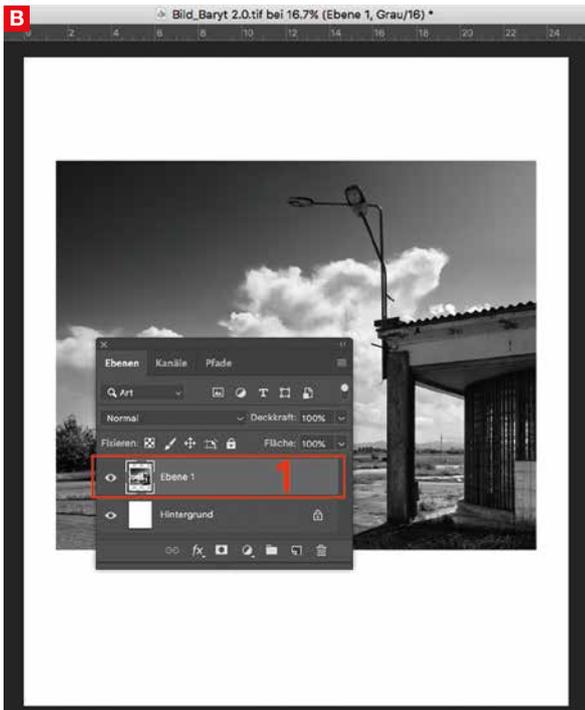
„Baryt 2.0“ verschlingt sehr viel Papier. Wer also das Papier bis zum letzten Quadratmillimeter nutzen und jeden Cent beim Druck kalkulieren möchte, für den ist dieser Workflow nicht geeignet. Da wir bei Baryt 2.0 mit einem größeren Papierformat arbeiten und uns sozusagen das Wunschformat herausschneiden, ist Verschnitt unvermeidbar. Für den Aufwand gibt es folgende Gründe:

- DIN-Formate sind keine fotografischen Formate.
- Mit Schnittzeichen können wir unser Fotoformat definieren und dann zuschneiden.
- Auch bei einem leicht schräg eingezogenen Papier bleibt unser Bild perfekt ausgerichtet.
- Wir vermeiden mitunter unschöne Streifen vom Druckkopf, wenn dieser das Papier am Anfang und/oder Ende des Papiertransports streift.
- Unser Barytpapier wird am Rand in einer Kartonschachtel für das Finishing befestigt.

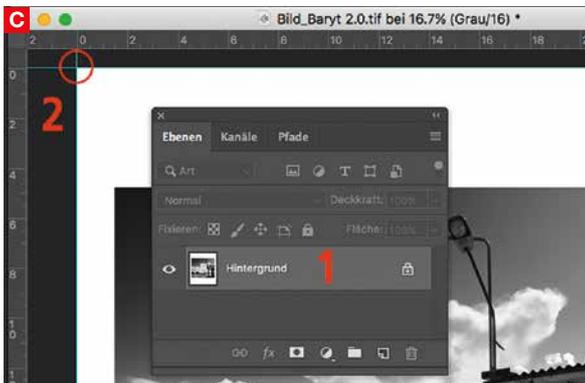
Wir fertigen aus einem DIN-A3-Papier ein 25x30-cm-Format mit einem Motiv von 22 x 18 cm.



A Wir richten ein neues Dokument in Photoshop ein, mit einer Breite von 25 cm sowie einer Höhe von 30 cm. Auflösung 360 ppi für Epson- und 300 ppi für Canon-Drucker. Für SW mit dem Farbmodus „Graustufen Gamma 2.2“ und 16 Bit.



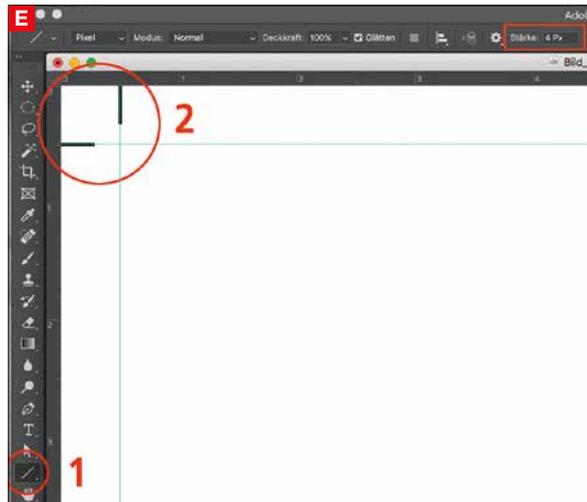
B Wir setzen jetzt unser Bild mit der Größe von 22 x 18 cm bei 360 ppi in unser vorhin erstelltes Dokument **(1)**. Wir zentrieren es in der Breite und in der Höhe verwenden wir oben einen schmalen Rand als unten, Verhältnis etwa 2:3.



C Die beiden Ebenen auf die „Hintergrundebene“ reduzieren **(1)**. Per Maus aus den horizontalen und vertikalen Linealen **(2)** Hilfslinien (blau) ziehen und sie an den vier Rändern des Papierformats positionieren.



D Im Photoshop-Menü „Bild > Arbeitsfläche...“ auswählen. Dort 1 cm in Breite und Höhe dazugeben **(1)** mit zentriertem Ankerpunkt **(2)**, sodass die Arbeitsfläche jetzt 26 x 31 cm beträgt.



E Mit dem Linienzeichner-Werkzeug **(1)**, der Farbe Schwarz und einer Stärke von 4 Pixel fügen wir in jede der vier Ecken zwei Schnittzeichen ein **(2)**, ohne dass diese in das beschnittene Format (blaue Linien) hineinragen.



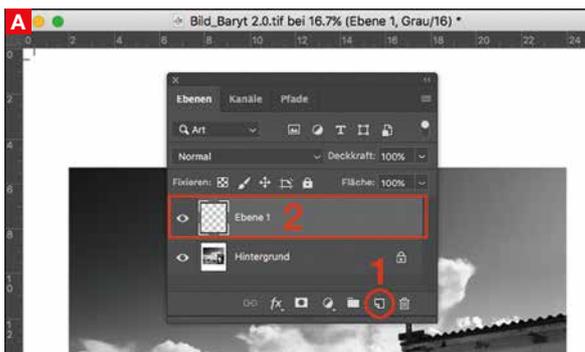
▲ So präsentiert sich die fertige Papier-/ Bildvorlage mit den Schnittzeichen in allen vier Ecken. Diese Vorlage lässt sich immer wieder verwenden, um weitere Bilder einfügen zu können

2) Bildoptimierung und Druck

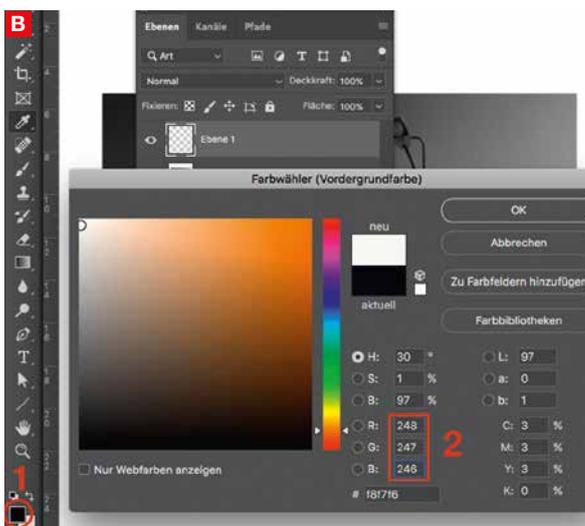
Als Nächstes optimieren wir das Bild. Entscheidend ist ein absolut stufenloser Roll-out in den Lichterbereichen. Was ist unter „Roll-out“ zu verstehen? Das sind jene Stellen, in denen noch feinste Zeichnung vorhanden ist bis in jene Bereiche, die absolut zeichnungslos sind. Zeichnungslose Stellen haben demzufolge die gleiche Farbe wie das Papierweiß. Für ein perfektes Roll-out, ohne sichtbare Stufen, sollten zeichnungslose Stellen eine Deckung von etwa 3% aufweisen. Wie können wir das machen, wenn zeichnungslos gleich Papierfarbe sein muss? Wir bedrucken die ganze Papieroberfläche, über das beschnittene Format hinaus mit einem Tonwert von 3%. Wenn das Format zugeschnitten ist, ist dieser Tonwert nicht mehr sichtbar.

Stufenloses Roll-out erstellen

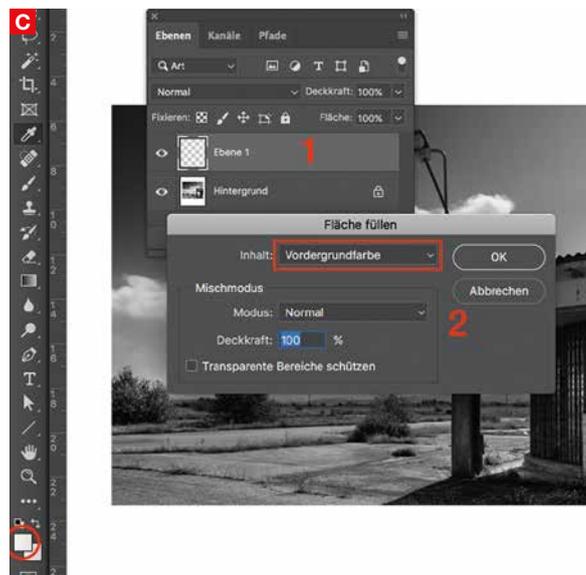
Auf der vorhin erstellten Vorlage mit den Schnittzeichen werden wir jetzt das Roll-out mit einem Tonwert von 3% erstellen.



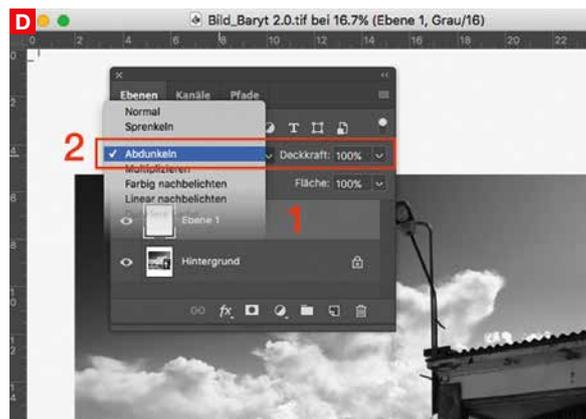
A Zunächst erstellen wir eine neue, leere „Ebene 1“ (2) in Adobe Photoshop, indem wir auf das Ebenen-Icon klicken (1).



B Klicken Sie auf den Farbwähler (1). Es öffnet sich ein Fenster für die Tonwerteingabe. Geben Sie die Werte R: 248, D: 247 und B: 246 ein (2).



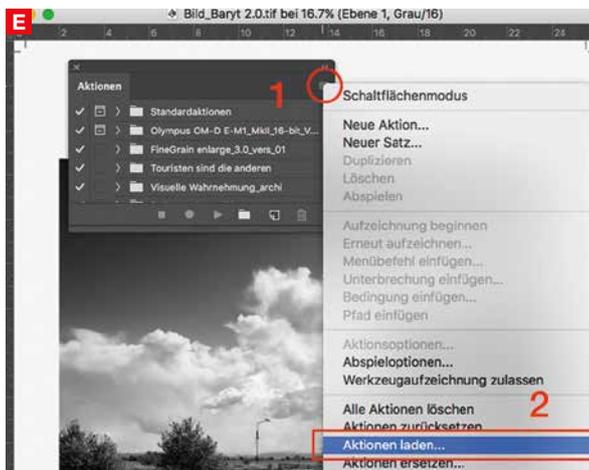
C Klicken Sie auf die Ebene 1 (1). Wählen Sie im Photoshop-Menü „Bearbeiten > Fläche füllen...“ mit Inhalt: Vordergrundfarbe (2). Füllen Sie die Fläche mit dem Tonwert, den wir im vorhergehenden Schritt eingestellt haben.



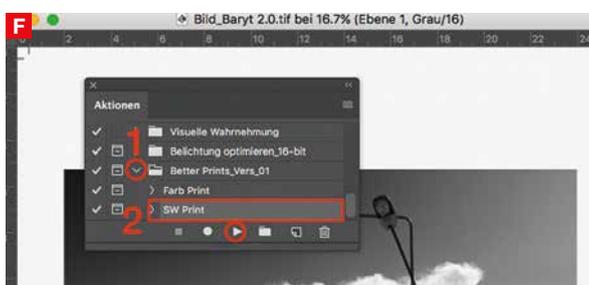
D Setzen Sie nun die Füllmethode der Ebene 1 (1) auf Abdunkeln (2) mit Deckkraft 100%. Anschließend im Photoshop-Menü „Ebene > Auf Hintergrundebene reduzieren“ wählen.

Drucken mit „Better Prints 1.1“

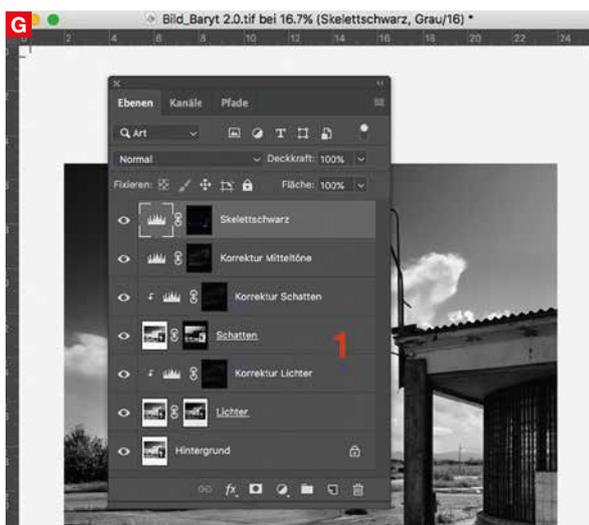
Mit der Photoshop-Aktion „Better Prints 1.1“ aus dem FineArtPrinter-Shop können Sie Prints produzieren, die weit über das Niveau hinausgehen, das der Druckertreiber erzeugt. Die verbesserte Eingabequalität ist erforderlich, um hochwertige Barytabzüge zu drucken. Die Anwendung ist denkbar einfach und erfordert keine größeren Photoshop-Kenntnisse. Mithilfe von drei Schieberegler lassen sich die Schatten-, Mitten- und Lichterbereiche getrennt voneinander einstellen, so wie Sie es in der Wiedergabe wünschen. Wir haben mit „FineArt Perfection“ ein dazugehöriges Whitepaper erstellt, das mit der PS-Aktion „Better Prints 1.1“ separat oder als Bundle mit „Better Prints 1.1“ im Shop angeboten wird.



E Die Aktion „Better Prints 1.1“ können Sie im Aktionen-Fenster von Photoshop laden. Auf das rot eingerahmte Icon klicken (1), anschließend „Aktionen laden...“ wählen (2) und die Aktion aus dem FAP-Shop in Photoshop laden.



F Klicken Sie neben der Aktion „Better Prints“ auf den kleinen Pfeil (1). Es erscheinen zwei Aktionen „Farb Print“ und „SW Print“ (2). Für den SW-Druck verwenden Sie „SW Print“ und klicken dann auf das rot eingerahmte Abspiel-Icon.



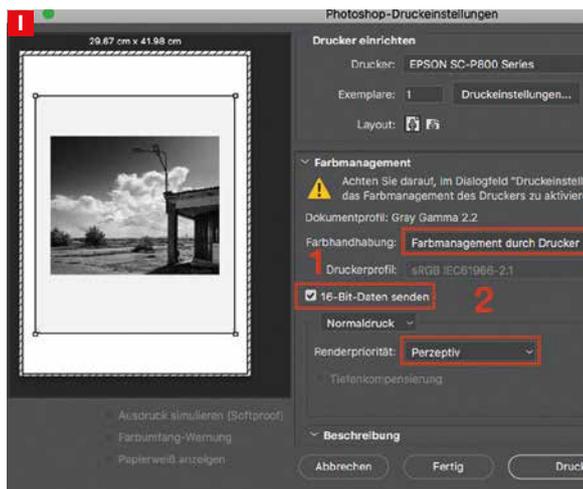
G Nach dem Abspielen der Aktion werden Sie im Ebenen-Fenster diese Konstellation vorfinden (1). Die Grundeinstellungen sind in den meisten Fällen optimal. Mehr dazu im Whitepaper zur Aktion. Nachfolgend wählen Sie im Photoshop-Menü „Ebene > Auf Hintergrundebene reduzieren“.

Einstellungen im Druckertreiber

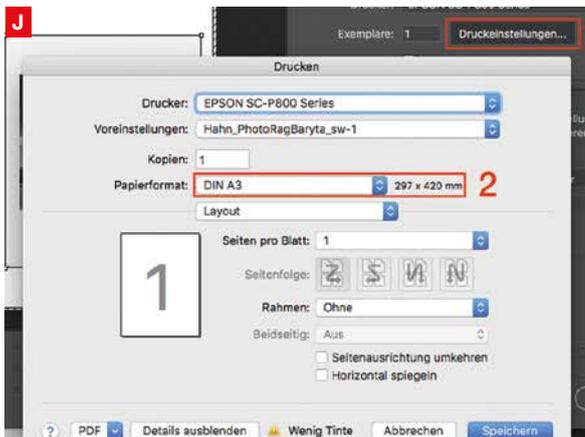
Die Einstellungen im Druckertreiber müssen für Bilder im Graustufen-Modus vorgenommen werden. Also bitte keine RGB-Schwarzweißbilder drucken, das kommt nicht ganz so gut. Ideal ist ein 16-Bit-Graustufenbild. Aus Platzgründen zeige ich hier die Einstellungen für den Epson SC-P800. Andere Epson- oder Canon-Drucker verfügen über ähnliche Einstellungen, wenngleich diese teils unter anderen Menüpunkten zugänglich sind. Konsultieren Sie dafür die Bedienungsanleitung Ihres Druckers. In der FAP-Ausgabe 01/2020 finden Sie einen ausführlichen Beitrag über die Handhabung des Canon IPF Pro-1000 und in der Ausgabe 02/2020 einen ebensolchen über den Epson SC-P800.



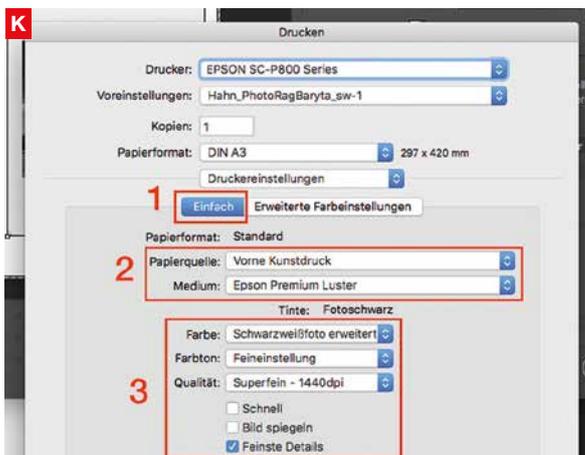
H Legen Sie die FineArt-Baryt-Papiere in den vorderen Einzelblatteinzug. Dies ist empfehlenswert, auch wenn der automatische Blatteinzug möglich wäre. So wird das Papier weniger gebogen und behält eine bessere Planlage. Außerdem ist die Gefahr geringer, dass der Druckkopf an den Papierrändern anschlägt.



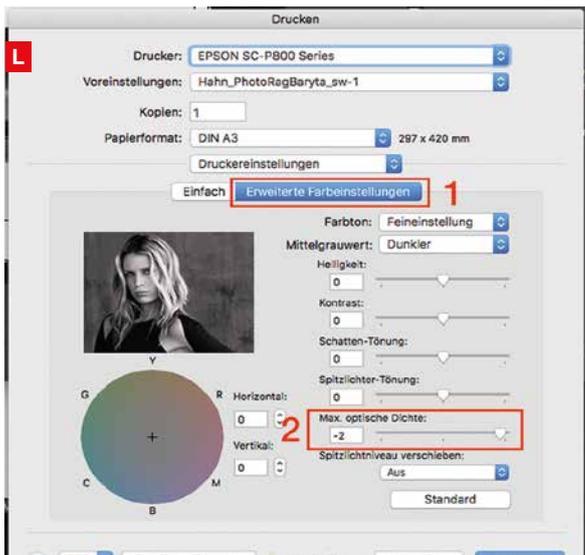
I Im Druckertreiber stellen Sie zunächst einmal unter „Farbhandhabung“ (1) „Farbmanagement durch Drucker“ ein (dies gilt nur für SW-Prints!). Dann bitte den Eintrag „16-Bit Daten senden“ (2) aktivieren und bei der Renderpriorität „Perzeptiv“ verwenden.



J Unter „Druckereinstellungen“ (1) können Sie das Papierformat einstellen (2), hier ist es DIN A3.



K Drucken-Fenster „Einfach“ (1) Papierquelle „Vorne Kunstdruck“ für den Einzug und „Epson Premium Luster“ für die Medienoberfläche wählen (2). Bei Farbe „Schwarzweißfoto erweitert“, Qualität „Superfein – 1440 dpi“ und „Feinste Details“ einstellen (3).



L Unter „Erweiterte Farbeinstellungen“ (1) wählen Sie bei „Max. optischer Dichte“ „-2“ (2). Das vermeidet übermäßigen Schwarzauftrag in Schattenbereichen. Dies gilt nur für SW-Prints.



▲ So sieht das gedruckte Bild auf dem DIN-A3-Papierformat aus: mit Schnitzzeichen und dem Tonwert 3 %, der sich über das ganze, beschnittene Format erstreckt

3) Finishing

Ausgedruckten Bildern sollte man mindestens einen halben Tag zum „Ausgasen“ geben. Auch wenn das Bild schnell trocken erscheint, sind die chemischen Prozesse in der Tintenaufnahmeschicht noch nicht abgeschlossen. Semiglanz- und Glanzpapiere, die mit Pigmenttinten bedruckt werden weisen generell einen Gloss-Differential auf. Anders ausgedrückt reflektieren Stellen mit viel bzw. wenig bis gar keiner Tinte das Licht unterschiedlich. Das hat nebst dem Tintenauftrag auch damit zu tun, dass nicht alle Pigmente der Tinten in die Tintenaufnahmeschicht eindringen können. Um dieses Manko ausgleichen zu können, müssen die Prints mit einem Spray versiegelt werden, um einen gleichmäßigen Glanz über die gesamte Papieroberfläche zu ermöglichen. Nicht alle Papieroberflächen eignen sich gleichermaßen für eine Versiegelung. Die absolut glatten Hochglanzpapiere sind viel weniger geeignet als die Semiglanz-Papiere mit einer Satin- oder Pearl-Oberfläche.

Versiegelung und Politur

Die Versiegelung erfolgt mit dem „Protective Spray“ von Hahnemühle. In Verbindung z. B. mit dem „Fine Art Baryta Satin“-Papier von Hahnemühle entsteht eine sehr schöne Homogenität auf der Oberfläche. Nach dem Versiegeln werden die Prints abschließend

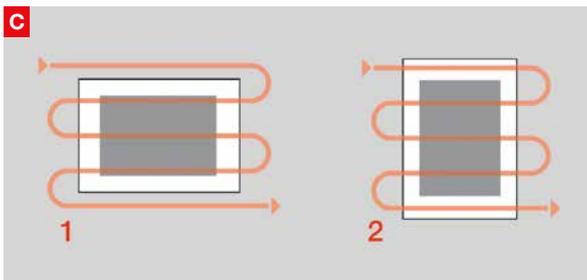
mit einem flauschig weichen Reinigungstuch poliert, um Spuren von Sprühnebel und möglichen Unregelmäßigkeiten im Auftrag auszugleichen.



A Wir befestigen den Print auf dem Boden der Kartonschachtel. Ich verwende dafür vier Reißnägeln an den Ecken, die sich nach dem Sprayauftrag sehr leicht entfernen lassen.



B Tragen Sie das Spray mit horizontaler Sprühhichtung von oben nach unten auf. Ideal bei Zimmertemperatur. Vermeiden Sie das Auftragen im Freien, bei Wind und bei niedrigeren Temperaturen.



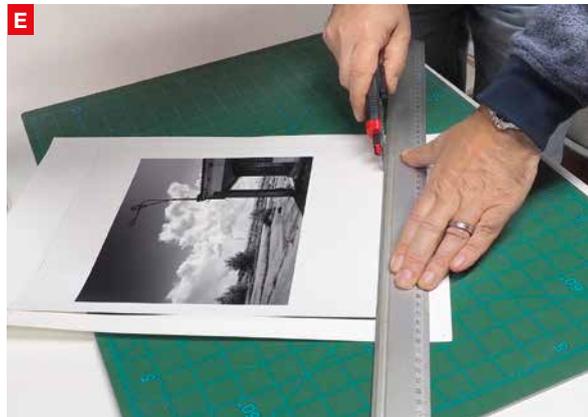
C Tragen Sie das Spray mit einem Abstand von circa 30 cm von links nach rechts – jeweils über den Bildrand – in mehreren Bahnen (1) horizontal ohne Unterbrechung auf. Lassen Sie das Bild circa eine Minute trocknen. Die Kartonschachtel drehen und dann die nächste Schicht auftragen (2). Optimale Ergebnisse werden mit fünf Durchgängen erzielt.

Lassen Sie den Print jetzt mindestens eine Stunde trocknen. Am besten in senkrechter Stellung, damit kein Staub oder andere Feinpartikel auf der Ober-

fläche haften bleiben. Nach dem Trocknen legen wir den Print auf eine ebene und saubere Unterlage. Achten Sie bitte darauf, dass die Unterlage frei von Partikeln ist, die sich beim Polieren in das Papier drücken könnten.



D Wickeln Sie das weiche Reinigungstuch in mehreren Lagen um den Zeigefinger, sodass eine genügend dicke, flauschige Fläche entsteht. Mit ausreichend starkem Druck polieren Sie nun in horizontaler Richtung die ganze bedruckte Fläche von oben nach unten einmal durch. Danach halten Sie das Papier gegen das Licht und prüfen, ob der Glanz gleichmäßig über der gesamten Fläche erscheint.



E Schneiden Sie abschließend mit einem geeigneten Schneidelineal und Messer den Print entlang der mitgedruckten Schnittzeichen aus.

Einfache Planlage

Nach dem Zuschneiden können Sie die Prints aufeinander stapeln und in eine Cellophanhülle (am besten die Hülle der verwendeten Papiere) legen. Wechseln Sie die Lage des Stapels mit den Bildern für eine Woche von der Rück- auf die Vorderseite und umgekehrt. Sie werden anschließend absolut plan liegende Baryprints haben, die immer wieder beim Betrachten für Bewunderung sorgen werden.

Roberto Casavecchia



INDIVIDUELL GESTALTEN MIT BILD UND RAHMEN



Peter Ziegler's Blumenfotos werden von Halbe mit dem Einkaufsgutschein im Wert von hundert Euro für den Halbe-Shop belohnt

Es ist ein weiter Weg vom Druck auf den Auslöser bis zu dem Moment, in dem das Bild gerahmt an der Wand hängt. Gespickt ist dieser Weg mit Unsicherheiten, denn wir haben zwar in all den Jahren gelernt, wie man Bilder entwickelt, nicht jedoch, wie man sie präsentiert. Das Motto unseres Aufrufs, die besten Bilder „Meiner besonderen Hängung“ zu senden, bescherte uns spannende Einblicke in Ihre Präsentation. Wer sich diesmal nicht traute, für die nächste Ausgabe suchen wir Ihre ausschließlich quadratischen Bilder im Rahmen, unabhängig ob Schwarzweiß oder Farbe

► *Erfolgreich Schnäppchen ge jagt. Birgit Jenelten ersteigerte auf einer Plattform historische Rahmen, in denen sie heute ihre Nachtaufnahmen von der Milchstraße präsentiert*



Erfreulicherweise stoßen wir mit der Aufforderung zur Bildpräsentation Dinge an, die oft Kaskaden von kleinen positiven Veränderungen nach sich ziehen. Beispielsweise sandte uns Peter Ziegler aus Leimen ein Bild mit dem Titel „Tulpen“. Dazu schreibt Ziegler voller Freude: Weil ich richtig Gefallen daran gefunden habe, Mini-Serien zu fertigen, ist es auch diesmal ein Triptychon geworden! Das Motiv sind Tulpen, passend zum aktuellen, kühlen April. Für die Aufnahmen positionierte ich mein altgedientes Diasortierpult als hinterleuchteten Hintergrund. Die Kamera habe ich mit Aufsteckblitzen positioniert und schließlich habe ich während der Belichtungszeit die Kamera bewegt! Mittlerweile sind die drei Tulpen zu Lieblingsbildern meiner Frau aufgestiegen!“

Aus der Schweiz erreichten uns die Bilder von Brigitte Jenelten, die leidenschaftlich fotografiert. Zufälligerweise konnte sie auf der Plattform Ricardo.ch einen Posten historischer Rahmen ersteigern. Beim Abholen erläuterte der Trödler deren Herkunft. Sie stam-

▼ *4 mm tiefe Passepartouts verleihen den Prints von Norbert Rupp zusätzliche Aussagekraft*



men seinen Angaben zufolge von einem Museum und waren ursprünglich mit Lithografien bestückt, wurden jedoch aus Platzgründen entsorgt. Jenelten dazu: „Ich habe sie geputzt und mit neuen Passepartouts bestückt. Zurzeit hängen meine Milchstraßenbilder. Weitere Serien habe ich eingelagert und kann so meine Ausstellung immer wieder wechseln.“

Die drei Bilderrahmen in seinem Arbeitszimmer sind für Norbert Rupp der Anlass, hin und wieder von der Ferne zu träumen und Kraft zu tanken. Die streng formalen Bilder von Stränden in Nordeuropa künden von Weite und Ruhe. Norbert Rupp druckte auf Sihl Satin Baryta 295, wählte schlichte schwarze Alu-Rahmen von Halbe mit entspiegeltem Glas und ein 4 mm starkes Passepartout, das den Bildern zusätzliche Tiefe verleiht.





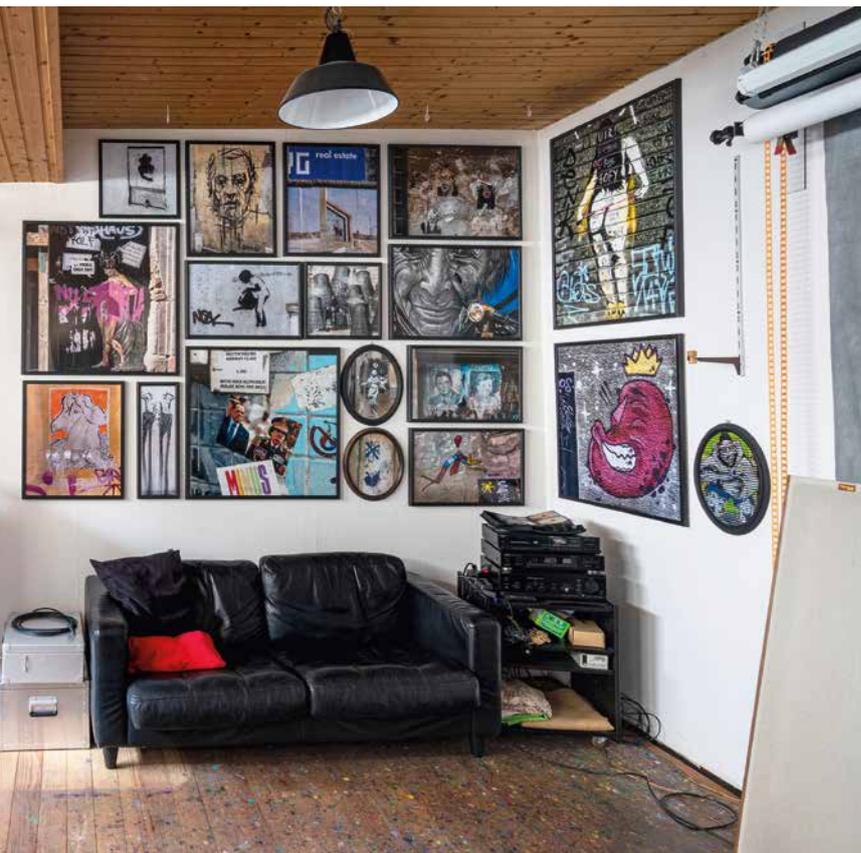
Um den Anker in die Ferne und die Erinnerung an ereignisreiche Reisen geht es auch in den Bildern von Uschi und Jörg Breithaupt. Nachdem, wie sie schrieben, im Haus ohnehin schon zeitlose Halbe-Rahmen hängen, holten sich die beiden nach Teilnahme am Kurs „Einstieg ins Fine Art Printing“ und der Anschaffung eines Epson P900 die Nepal-Bilder zum Drucken aus den Tiefen des Bildarchivs. Inzwischen ziehen sie in den eleganten Halbe-Rahmen mit 6-mm-Leiste die Blicke der Betrachter auf sich. Dazu teilten uns die beiden Folgendes mit: Die Aufnahmen entstanden bei unseren Trekking-Expeditionen in Nepal und mussten sich vom Format her den Rahmengrößen unterordnen. Letztere haben wir, was die Größe und Anordnung angeht, über Skizzenentwürfe entwickelt. Es sollten an dieser Wand mit dem nicht mittig stehenden Sofa und einer Stehlampe mehrere Bilder sein und sie sollten auch ansprechend aussehen.“

Mit seinen Bildmotiven verankert sich Joachim W. Schroeter aktuell in der Natur. Er schreibt uns: „Die Bilder zeigen Wald und Bäume. Diese sind für mich seit meiner Kindheit in Unterfranken und im Spessart unverzichtbar. Deshalb haben wir die Wand gegenüber unserem Esstisch diesem Thema gewidmet: eigene Arbeiten gemischt mit denen von Freunden und anderen Fotografen. Und durch die Galerieschiene

▲ *Joachim W. Schroeter umgibt sich gerne mit Bildern von Bäumen. Eine Beziehung, die auf die Kindheit im waldreichen Spessart zurückgeht. Die Bilder stammen teils von Freunden und sind auch Ausdruck von beständigen Freundschaften*

▼ *Bei Uschi und Jörg Breithaupt, seit vergangenem Herbst Besitzer eines SC P900, werden nun nach und nach die Räume zum Spiegel diverser Reisen, in Zeiten wie diesen ein doppelt wichtiger Beitrag für eine positive Stimmung im Wohnumfeld. Die Aufnahmen entstanden bei unseren Trekking-Expeditionen in Nepal und mussten sich vom Format her den Halbe-Rahmen mit 6-mm-Leiste unterordnen*





mit verschiebbaren Nylonschnüren und verstellbaren Bilderhaken sind wir jederzeit flexibel, können die Rahmen anders anordnen oder neue Rahmen dazwischen hängen.“

„Ich habe die Pandemiezeit genutzt und mein Atelier neu gestaltet und vor allem viele Bilder aufgehängt“, schreibt uns der Emmendinger Fotograf Dieter Ruf. Er nutzte das Prinzip der Petersburger Hängung für seine Arrangements aus Fotografie und Grafik. Die Petersburger Hängung oder Salon-Hängung charakterisiert eine besonders enge Präsentation von ursprünglich Gemälden, die oftmals bis unter die Decke des jeweiligen Salons reichten und bei der früher gebräuchlichen Raumhöhe von mindestens 320 cm, verglichen mit 240 cm heute, vom Betrachter nicht mehr so ganz aus der Nähe betrachtet werden konnten. Der Name Petersburger Hängung leitet sich übrigens von den dicht behängten Wänden der Sankt Petersburger Eremitage ab.

◀ *Bunt und vielfältig ist die Petersburger Hängung, die Dieter Ruf aus Emmendingen bei der Umgestaltung seiner Räume während des Lockdowns vornahm*





▲ Seit Jahrzehnten ist der Berliner Manfred Kriegelstein eng mit der Fotografie verbunden. So ist es beinahe selbstverständlich, dass er die heimischen Räume ebenfalls konsequent mit Bildern gestaltet. Auch wenn man Venedig-Bilder schon an vielen Wänden gesehen hat, wenn es die eigenen sind, ist die Beziehung eine ganz andere. Und Kriegelsteins Venedig-Aufnahmen sind zudem etwas Besonderes. (unten)





Ganz das Gegenteil der Petersburger Hängung praktiziert Manfred Kriegelstein in seinen Privaträumen. Klinisches Weiß ist für den ehemaligen Zahnarzt auch heute noch die Wohlfühlumgebung und so sind die Rahmenleisten bewusst schwarz gewählt mit weißen Passepartouts, um diesen Charakter zu verstärken. Klassiker wie Venedig wecken auch bei Kriegelstein die Lust aufs Reisen und verbreiten Ferienstimmung.

Kriegelsteins Kollege, Wilfried Forscher aus Biberach, hat seine Leidenschaft für Fotografie in besonderer Weise in seiner Praxis ausgelebt. Dort hängt eine Reihe von Bildern, die Forscher anhand einer alten Serie aus den 80er-Jahren, die er dem geschätzten Fotografen Jean Gallus abgekauft hatte, nachfotografierte. Die Bilder dokumentierten wunderbar die Veränderungen im Stadtbild von Biberach. Um die Rahmen miteinander zu fixieren, verschraubte Forscher sie. Nach dem Tod von Jean Gallus folgte Forscher dessen Spuren und nahm die Motive erneut auf. Die Rahmen (Alu 8 im Format 30 x 30 cm) sind bewusst dezent gewählt und hängen an Perlenseilen und Galeriestienen.



Ein weiteres Beispiel aus einer Arztpraxis sandte uns Volker Wettlin. Dazu erläutert er uns das Folgende:

Wir wechseln die Bilder im Wartezimmer regelmäßig. Korrespondierende Texte schreibt meine Frau passend dazu. Die Bilder sind stets themenbezogen und diesmal wurden Entsprechungen gewählt. Ich hatte schon lange den Wunsch, in der Antikensammlung der Kunsthalle zu Kiel mit meiner Großbildkamera in Schwarzweiß zu fotografieren. Dazu passende Naturentsprechungen wurden als Gegenpol farbig gehalten. Als zusätzliches verbindendes Element stehen die Texte den Bildern zur Seite.

Damit alles mit dem Auge als Einheit erfasst werden kann, entschieden wir uns für die Dreiteilung im passend ausgeschnittenen Passepartout in Rahmen mit schwarzer Kastenleiste und Mirogard-Glas der Größe 80 x 70 cm.“

RAHMEN SIE QUADRATISCH

Das Wohnumfeld aufwerten ist der aktuelle Mega-Trend. Mit Ihrer fotografischen Kompetenz haben Sie die besten Voraussetzungen, individuelle Aussagen in den eigenen Räumen dekorativ zu präsentieren. In der nächsten Ausgabe von FineArtPrinter vom 24. September möchten wir Ihre Bilder in quadratischen Rahmen zeigen. Senden Sie uns Ihre Aufnahmen bis 20. Juli an mail@fineartprinter.de. Zu gewinnen gibt es einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro für den Rahmen-Shop von Halbe. Wer noch Rahmen einkaufen will: Nutzen Sie den Bonuscode: FAPPRINTER75, der Ihnen zu 7,5% Rabatt verhilft.

www.halbe-rahmen.de

▼ Von Volker Wettlin stammen die unten zu sehenden Aufnahmen. Die individuelle Passepartout-Gestaltung wird mithilfe der Kombination von Bild und Text zusätzlich unterstrichen. Wettlin fotografierte die Motive mit der Großbildkamera in der Kunsthalle Kiel



Holger Rüdél

MIT DER GFX 100S BEI DEN FISCHERN VOM HOLM

*Die überzeugendste von insgesamt 29 Bewerbungen um den Test der brandneuen Fuji GFX 100S sandte uns im März Holger Rüdél. Seit zwei Jahren fotografiert er die letzten Fischer in Schleswig an der Schlei. Sein Projekt stehe kurz vor dem Abschluss und da könnte die GFX 100S für die Aufnahmen gute Dienste leisten, schrieb er der Redaktion. Rüdél testete also im Auftrag von FineArtPrinter Mitte April die Fujifilm GFX 100S bei seiner Reportage über die Fischer. Sein Fazit: **Überragende Bildqualität bei herausragendem Preis-Leistungs-Verhältnis. Durch den Bildstabilisator extrem gute Alltagstauglichkeit mit Belichtungszeiten bis 1/30 Sekunde aus der Hand bei einem phantastischen Dynamikumfang von etwa 14 Blenden***

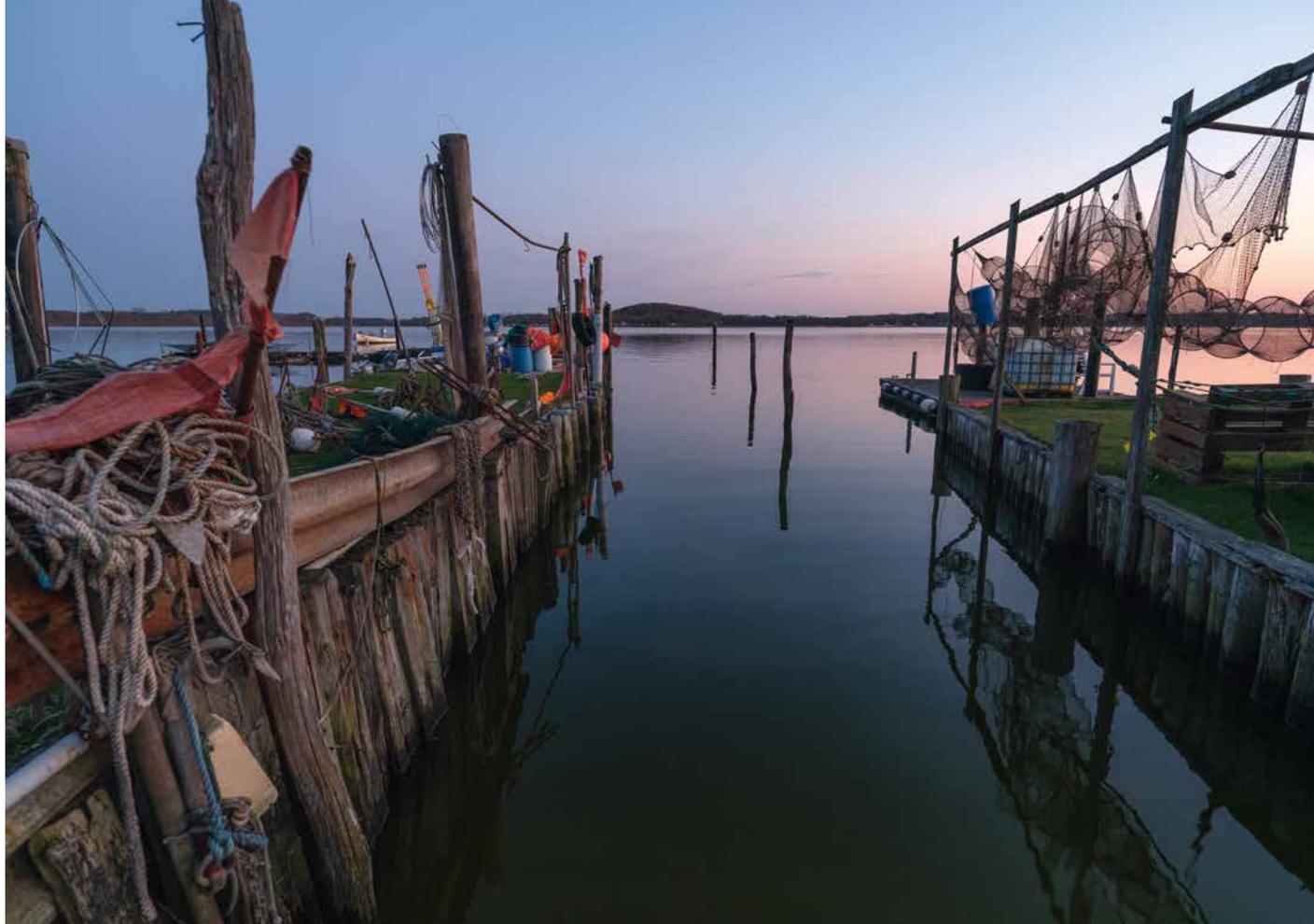
Rüdels Projekt „Die Fischer vom Holm“ verdeutlicht den Strukturwandel, den die Fischerei auf der ganzen Welt und im Hochlohnland Deutschland verschärft erlebt. In der Fischersiedlung „Holm“ bei Schleswig lebten im 18. Jahrhundert noch bis zu 34 Familien von der Fischerei. Heute ist die einst fischreiche Schlei nur noch für wenige Fischerfamilien Haupterwerbsquelle. Der Tag, an dem keine Berufsfischer mehr hinausfahren, um Hering, Aal, Butt und Brasse zu fischen, rückt näher. Für die Region wäre dies der Verlust einer jahrhundertealten Tradition. Rüdels Mission ist es deshalb, all das in lebendigen Bildern festzuhalten, was den Holm im Alltag prägt: die Netze, die Reusen und selbstverständlich auch die wettergegerbten Fischergesichter. Damit möchte er auch das Bewusstsein der Menschen in der Region für die handwerkliche Fischerei schärfen.

Da Holger Rüdél nur wenige Kilometer vom Holm südlich von Schleswig lebt, startete er die Dokumentation der „Zeitenwende. Die Fischer vom Holm in Schleswig an der Schlei“ vor mehr als zwei Jah-

► *Die uns innewohnende Sehnsucht nach Meer, Fischerbooten und Sonnenuntergang wird in dieser Aufnahme perfekt angesprochen. Allerdings geht es hier an der Schlei um harten Broterwerb und weniger um Romantik. Dennoch sind das die Bilder, mit denen Fotografen wie Holger Rüdél den Blick der Betrachter in ihren Bann ziehen. GFX 100S mit GF 32-64 mm bei Brennweite 35 mm und Blende 5,6. Die Scharfstellung auf die Netze in Kombination mit dem Mittelformatsensor verursacht im Hintergrund perfekte Unschärfe und lässt dem Betrachter Raum für eigene Assoziationen*







ren. Es dauerte nicht lange, und der Fotograf und Kurator genoss das Vertrauen der Fischer. Bei vielen gemeinsamen Ausfahrten durfte Rüdell den Alltag der Fischer fotografieren. Detailliert schildert er auf seiner Website in Wort und Bild beispielsweise eine achtstündige Ausfahrt eines der letzten Berufsfischer zum Aalfang. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden Aale als „Gold der Schlei“ bezeichnet, doch ein europaweiter Rückgang des Aals ließ auch in der Schlei die Bestände verarmen, die neuerdings durch das Einsetzen von bis zu 150 000 Jungaalen jährlich wieder aufgefrischt werden.

Die Dynamik der Veränderungen, die Strukturwandel, Klimakrise und neuerdings auch die Pandemie den Fischern vom Holm in Schleswig an der Schlei bringen, hat Holger Rüdell zum Thema des im Wachholtz-Verlag erschienenen Buches „Zeitenwende“ gemacht. Die Bilder für das hochwertig im Duotone-Verfahren gedruckte Buch fotografierte Rüdell mit der X-Pro-2 und der Retro-Kamera X100F von Fuji.

Die GFX 100S in der Praxis

„Ich nutze meine X-Pro-2 intuitiv. Spüre beim Blick durch den Sucher, ohne nachzudenken, mit welchem Rändelrad ich welche Einstellung vornehme und war auch der Meinung, dass die GFX 100S genau diesem Bedienkonzept entspricht. Doch es kam anders. Die

digitalen Einstellelemente der GFX forderten in den ersten Stunden meine ganze Aufmerksamkeit“, berichtet Holger Rüdell. Doch nur mittels dieser digitalen Bedienelemente konnte es Fuji meistern, einen Mittelformatsensor mit den Abmessungen von 43,8 x 32,9 mm mit 102 MP in einem Gehäuse unterzubringen, das mit den Dimensionen von 150 mm Breite und 104,2 mm Höhe bei einer Tiefe von 87 mm mit beispielsweise einer Leica SL 2 vergleichbar ist. Die Leica SL als Vollformatkamera wiegt ohne Akku 835 Gramm, die GFX 100S wiegt ohne Akku 821 Gramm, mit Akku und Speicherkarte 900 Gramm.

„Geradezu phantastisch finde ich die Farbwiedergabe der GFX 100S. Bei ersten Porträts – als Test dienten die strahlend blauen Augen meiner Frau – fiel mir auf, dass noch keine Kamera dieses Blau so klar abbilden konnte. Die Steuerung der Fokusfelder ist sehr präzise gelöst und der Autofokus plus die Gesichtserkennung bieten speziell bei den Porträts eine angenehme Unterstützung. Zusammen mit dem brandneuen und sehr lichtstarken GF 80 mm F1,7 WR lassen sich Aufnahmesituationen bei geringstem Licht meistern, bei denen bis vor wenigen Jahren auch bei Vollformatkameras der Autofokus keine Chance zur Scharfstellung hatte. Die Phasendetektionspixel ermöglichen eine Präzision, die eine Fehlfokussierung nahezu unmöglich macht. Die Spezial-



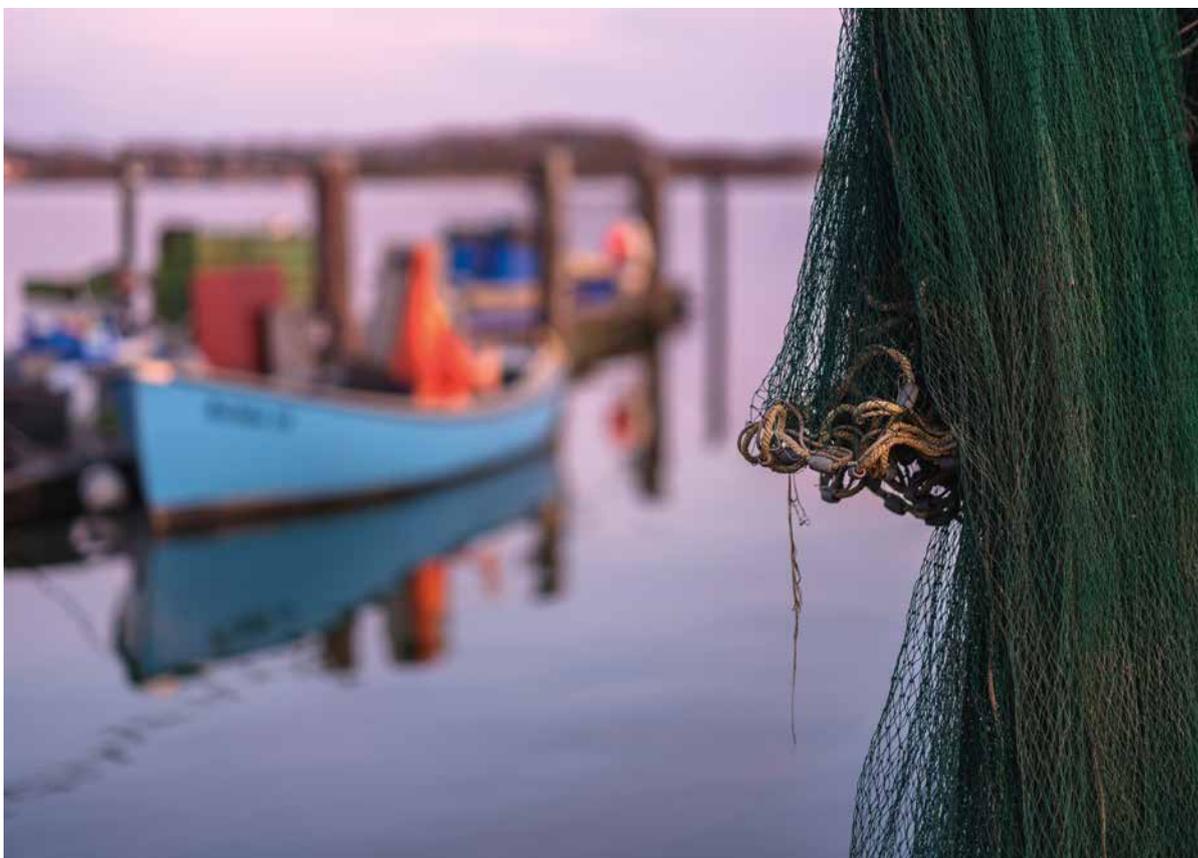
◀ *Punktgenaue Schärfe auf den Augen ist ein wesentliches Merkmal der GFX 100S, mit der man den Fokuspunkt sogar wahlweise auf das rechte oder linke Auge des zu Fotografierenden legen kann. Für die Aufnahme kam das brandneue GF 80 mm F1,7 R WR bei Blende 2,8 zum Einsatz*

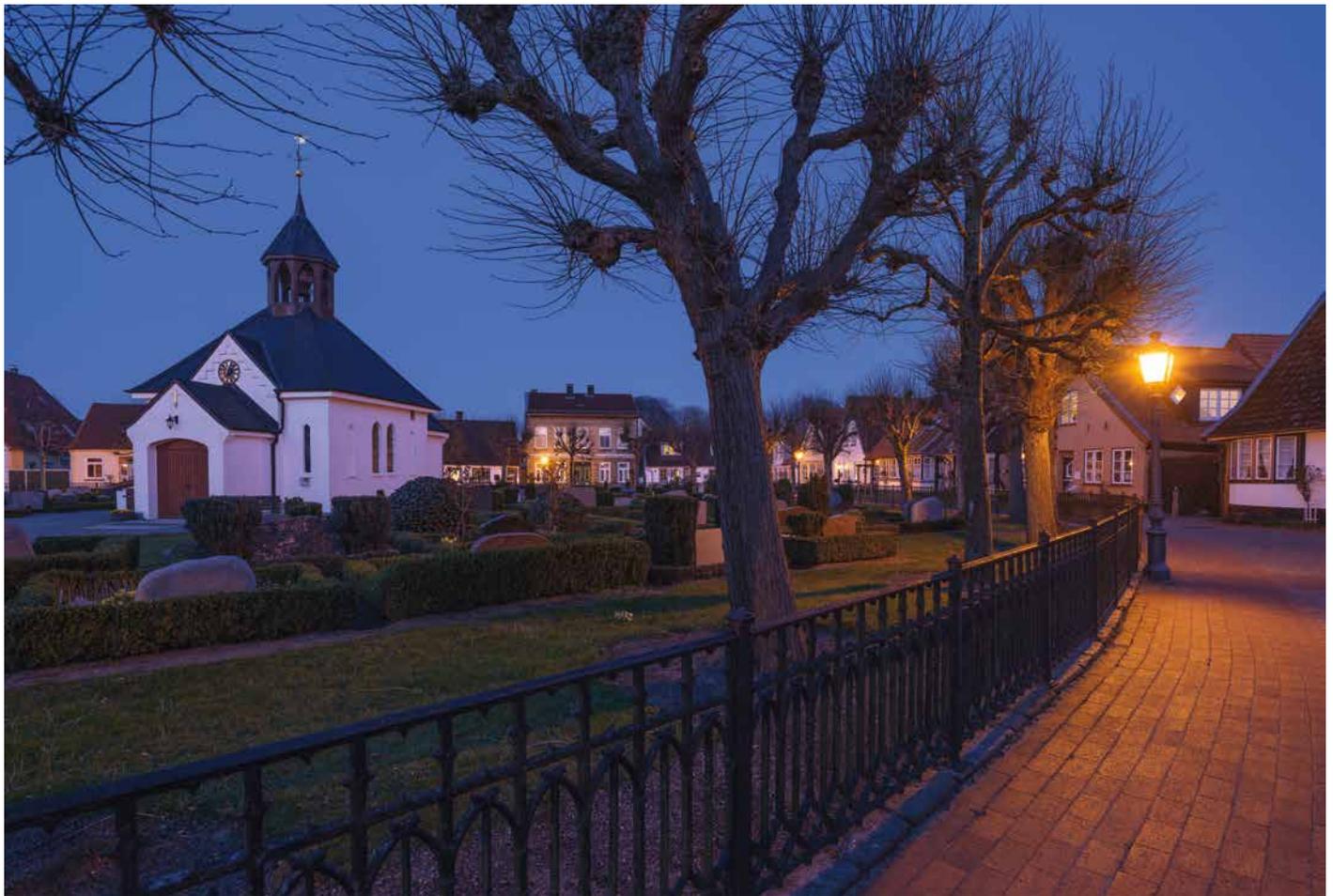
einstellungen, mit deren Hilfe die Augenerkennung mit Priorität auf linkes oder rechtes Auge eingestellt werden kann, kenne ich bereits aus meinen beiden anderen Fuji-Kameras und habe diese auch genutzt.

Weitaus wichtiger fand ich die Frage, was ohne Stativ letztlich machbar ist. Mit meinem Lieblingsobjektiv, dem brandneuen GF 80 mm F1,7, gelangen mir Bilder mit einem zauberhaften Bokeh. Nur in der Belichtungszeit brauchte ich bei dieser Optik mindestens 1/50 Sekunde oder schneller, um wirklich Verwacklungsunschärfe auszuschalten. Der integrierte Bildstabilisator (IBIS) allerdings bescherte mir mit dem GF 32-64 mm F4,0 LM WR bei 43 mm Brennweite die Chance, auch eine 1/6 Sekunde aus der Hand scharf zu belichten. Mit einer 1/10 Sekunde stieg die Trefferquote rapide an, und eine 1/30 Sekunde ist letztlich überhaupt kein Kunststück bei Brennweiten kürzer als 50 mm. Für mich sind die extrem langen Belichtungszeiten aus der Hand ein gewaltiger Fortschritt, speziell für all jene, die Action, Street oder Reportage fotografieren. Bei meinen Projekten verwende ich weiterhin bei statischen Motiven, soweit möglich, ein Stativ. Das dient der ruhigeren Einstellung und gibt letztlich auch die Sicherheit, absolute



◀ *Informativ: Die Oberseite der Fujifilm GFX 100S bietet dem Fotografen alle Informationen auf einen Blick. Mit dem lichtstarken GF 80 mm 1:1,7 R WR mit 77-mm-Filtergewinde wirkt die Kamera zwar massiv, liegt aber sehr gut in der Hand*





„Zeitenwende. Die Fischer vom Holm in Schleswig an der Schlei“ von Holger Rüdell, 1. Auflage vom 16. April 2021, 140 Seiten im Format 32,5 x 22,5 cm, herausgegeben von der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, 28 Euro, ISBN: 978-3-529-05063-3

Rauschfreiheit in den Aufnahmen zu erzielen. Diese ist bis ISO 1000 in vollem Umfang gegeben. Der extreme Detailreichtum und die phantastische Schärfe der Optiken sind auch jenseits von ISO 1000 herausragend, obwohl man beim Hineinzoomen am Monitor feines Rauschen entdeckt.

Um die Qualität der Aufnahmen aus meinem Fischerprojekt auch visuell deutlich zu machen, ist geplant, die Porträts möglichst im Format 60 x 90 cm ab dem 1. Juli in der Ausstellung „Zeitenwende“ im

Stadtmuseum Schleswig und in der Galerie der Nord-Ostsee Sparkasse (1. Juli bis 19. September 2021) auszustellen. Fünf der Motive werden von der Firma Bildwerk (www.bildwerk-gmbh.de) in Halle/Westfalen als exklusive Chromaluxe-Prints erstellt.

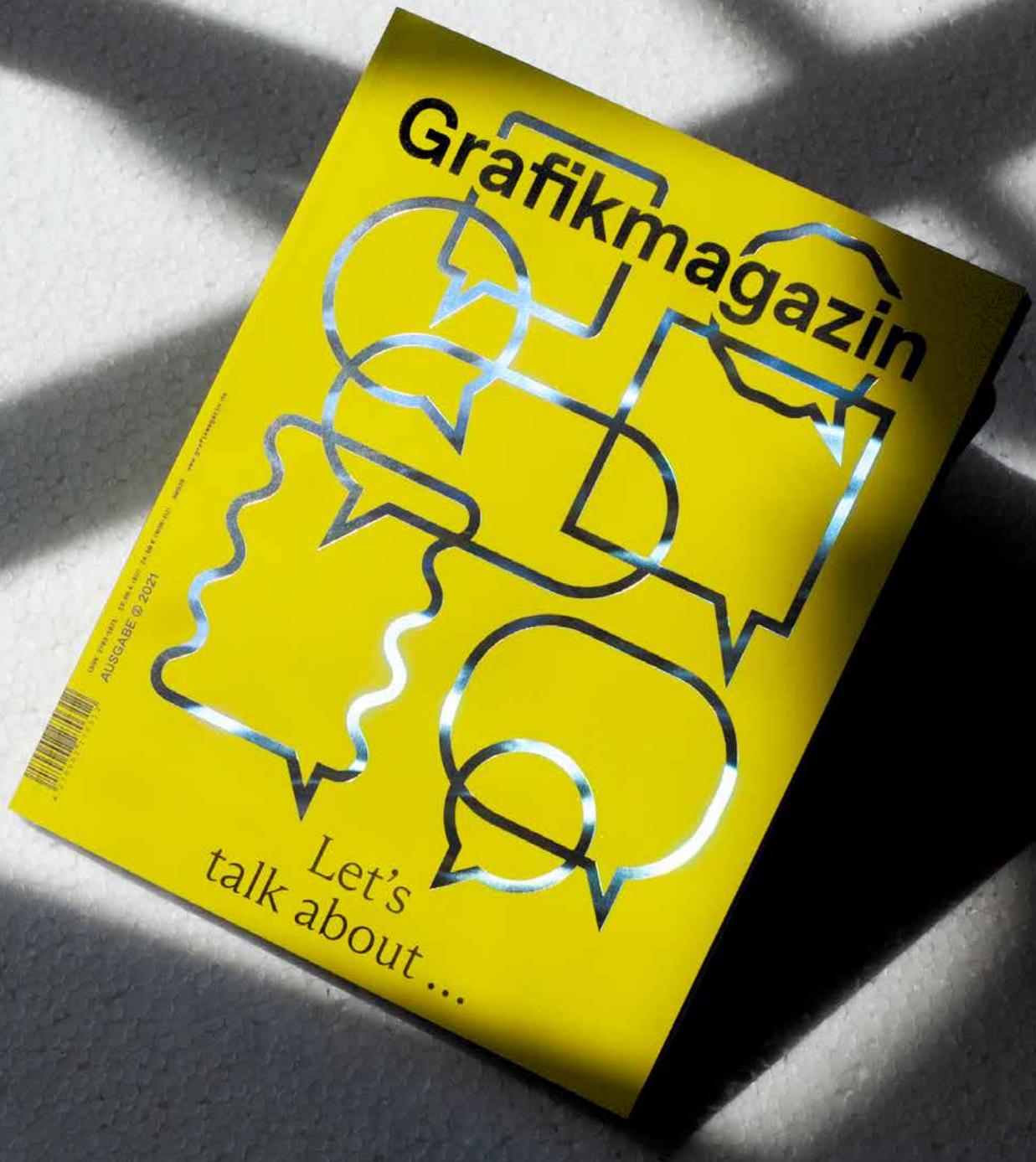
Über Holger Rüdell

Als Kurator für Fotografie, Fotograf und Autor ist die Fotografie für Holger Rüdell Lebenselixier seit dem 16. Lebensjahr. Bereits als Schüler und Student war er 1970 Chronist mit der Kamera, um die Zeiten des Aufbruchs in der Jugend zu dokumentieren, teils im

Auftrag von Schüler- und Studentenzeitungen, teils auch für das Magazin „Konkret“. Nach einem Studium mit der ungewöhnlichen Fächerkombination Geschichte, Kunstgeschichte und Fotografie leitete Rüdell lange Jahre das Kulturamt der Stadt Schleswig und das Stadtmuseum, das sich mit dem Ausstellungsschwerpunkt „Fotografie“ auch international profilieren konnte. In dieser Position entstanden seine Kontakte zu namhaften Fotografen wie Sebastião Salgado, Robert Lebeck, Christian von Alvensleben, Steve McCurry, Jim Brandenburg, Ragnar Axelsson, Peter Rathmann, David Doubilet und Art Wolfe. Dazu kommen Kontakte zu Agenturen, Medienkonzernen und Kameramarken wie Magnum Photos und Focus, National Geographic, GEO, Leica und Nikon.

Als Kurator blickt Rüdell auf die Realisierung von weit über hundert Ausstellungen, Vorträgen und Workshops zurück. In der Funktion als Kurator für Fotografie berät er auch die Nord-Ostsee Sparkasse in Flensburg. Seit 2014 widmet er sich intensiv der digitalen Infrarot-Fotografie in Schwarzweiß. Bezüglich dieser Leidenschaft verweist Rüdell auf einen Ausspruch von Sebastião Salgado: „Die Wirklichkeit ist farbig, die Wahrheit schwarzweiß.“

<https://holger-ruedel.de/>



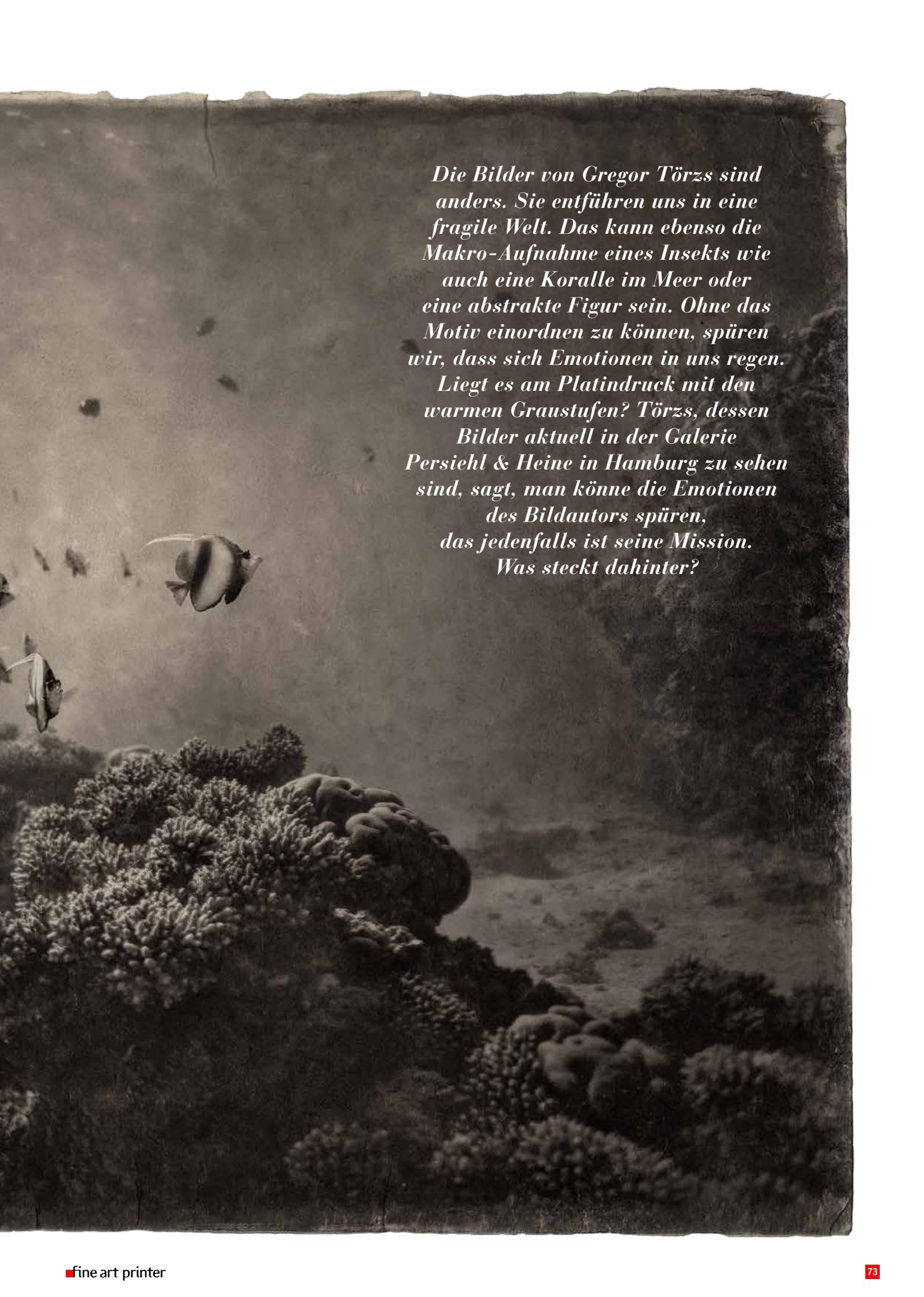
Ab sofort ist die neue Ausgabe des Grafikmagazins erhältlich –
das Fachmagazin für Kreative!

Im Inhalt erwarten Sie viele spannende Beiträge rund um die Themen
Branding, Typografie, Design & Research sowie Fotografie und
Produktion & Publishing.

Jetzt erhältlich unter: www.grafikmagazin.de ↗

GREGOR TÖRZS

**WENN PLATINDRUCK
EMOTIONEN
WECKT**



Die Bilder von Gregor Törzs sind anders. Sie entführen uns in eine fragile Welt. Das kann ebenso die Makro-Aufnahme eines Insekts wie auch eine Koralle im Meer oder eine abstrakte Figur sein. Ohne das Motiv einordnen zu können, spüren wir, dass sich Emotionen in uns regen. Liegt es am Platindruck mit den warmen Graustufen? Törzs, dessen Bilder aktuell in der Galerie Persiehl & Heine in Hamburg zu sehen sind, sagt, man könne die Emotionen des Bildautors spüren, das jedenfalls ist seine Mission. Was steckt dahinter?



Gregor Törzs' handwerklicher Prozess von der Aufnahme bis zum Bild im Rahmen hat nur ein Ziel: „Ich möchte eine Geschichte erzählen, möchte die Emotionen, die mich mit dem Motiv verbinden, sichtbar machen. Darauf kommt es mir an. Wenn meine Gefühle auch beim Betrachter ankommen, wenn er meine Emotionen fühlen kann, dann habe ich mit dem Bild alles erreicht. Ob das Bild analog oder digital, als Platindruck oder als Inkjet-Print entstand, ist nachgeordnet. Welches Verfahren, welche Kamera, welches Papier, welche Druckfarbe verwendet wurde, all das ist Werkzeug und hat die Aufgabe, die Emotionen der Geschichte, die ich mit dem Bild erzählen möchte, herauszuarbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen, habe ich lange experimentiert. Jahre.“

Der in Berlin lebende Künstler kennt alle technischen Parameter der analogen Prozesse von der Belichtung über die Filmentwicklung bis hin zur Produktion von digitalen Internegativen auf dem Inkjet-Drucker für verschiedene Endformate. Törzs kennt alle Papiere, die für den Platindruck infrage kommen und betrachtet sich und seine Arbeit ausschließlich ergebnisorientiert. Die Kernfrage ist immer gleich: „Sind meine Empfindungen sichtbar geworden, wenn nicht, habe ich möglicherweise nicht die richtige innere Haltung bei der Aufnahme. Falls ich mich dabei ertappe, dass ich bei meinen Arbeiten nicht im inneren Gleichgewicht bin, kann ich gleich neu anfangen.“

Haltung. Der Begriff kommt im Interview mit FineArt-Printer sehr häufig vor und Gregor Törzs unterfüttert ihn konkret. „Nehmen wir an, du willst ein Porträt machen. Ob du eine Person vor der Kamera hast, eine Pflanze oder ein Tier, entscheidender Faktor ist stets deine Einstellung, deine Haltung. Wenn du dich mit dem Wesen oder dem Objekt, das du fotografieren willst, beschäftigst, ziehst du durch deine innere Haltung die Situation energetisch in eine bestimmte Richtung. Du bestimmst, welche Energie in dem Raum zwischen dir und dem Motiv vorherrscht. Findest du als Bildermacher den Zugang zum Motiv, also die korrekte innere Einstellung für die Aufnahme, wird man diese Einigkeit auch in deinem Bild fühlen können. Stimmt die Haltung zwischen dir und dem Motiv jedoch nicht, wird das Porträt niemanden berühren, auch wenn alle technischen Parameter per-

*Vorhergehende Doppelseite:
Unterwasseraufnahme, analog auf Film im Format 24 x 36 cm, ebenso Bild rechts. Die Eigenbau-Unterwasserkamera wird mit Rollfilm bestückt, der für Törzs eigens konfektioniert wird*







Die Schönheit eines Falters wird uns in dieser Mikroskop-Aufnahme eindrucksvoll vor Augen geführt. Törzs' Platindruck lässt uns demütig über die stilsichere Gestaltungskraft der Natur zurück



fekt umgesetzt sind. Deine Haltung definiert Erfolg oder Misserfolg des Bildes ganz entscheidend. Die Haltung entscheidet darüber, ob das Bild beliebig bleibt oder herausragend wird.“

Woher diese Klarheit? Törzs war jahrelang Suchender. Nach zwei Jahren in der Hamburger Werbeagentur Lintas zog es ihn 1989 nach Los Angeles. Dort arbeitete er als Motion Control Assistant, Beleuchter und ab 1993 als Kameramann, ehe er 1996 mit einer MTV-Werbekampagne als Schauspieler vor der Kamera stand und bis 2006 in rund 30 Produktionen mitwirkte. Dann kam der Schlussstrich. Törzs war getrieben von der Vorstellung „mein Ding zu machen – Kunstfotografie.“ Über Carola Persiehl von der Hamburger Galerie Commeter gelang ihm 2006 ein erfolgreiches Ausstellungsdebüt mit der Serie „Boy on Safari“. In den Folgejahren vertiefte sich Törzs in die Technik des Platinprints. „Ich wollte alles verstehen, alle Papiere kennen, alle Verfahrensschritte im Platinruck. Zwei Jahre lang printete ich ausschließlich zwei Motive auf unzähligen Papieren, um alles zu verstehen – und noch weitaus wichtiger – um meinen Weg zu finden. Das hatte mich Kenro Izu, einer der weltweit anerkanntesten Fotografen und Platinprinter, gelehrt. In einem Gespräch erklärte mir Kenro Izu mal, dass er seit Jahren seinen Weg gehe. Seinen technischen Weg habe er sich einmal umfassend erarbeitet, nun konzentriere er sich ausschließlich auf seine innere Haltung.“

2013 kam für Törzs der Ritterschlag als Künstler. Bei der Gruppenausstellung der Münchner Galerie von Blanca Bernheimer mit dem Titel „PLATINUM“ hingen seine Drucke neben den Werken von Horst P. Horst, Irving Penn und Nick Brandt in der wunderbaren Galerie in der Brienner Straße. Törzs: „Bei der Eröffnung war ich so verunsichert, mit meinen Bildern neben diesen weltbekannten Namen zu hängen. Umso mehr war ich am Ende glücklich und erleichtert, dass mein Stil des Platinprintens so positiv angenommen wurde.“

Dieser Zikadenflügel bot Gregor Törzs 2016 eine Gelegenheit für den Einstieg in die Arbeit mit Farbe



Millionen Jahre alt, in der Gestaltung überzeugend wie zu Lebzeiten: Platinruck eines versteinerten Ammoniten. Ist es die Reduktion auf die Form, die unser Auge magisch in den Bann zieht? Oder haben wir gar solche Details in der Natur bisher nicht wahrgenommen?

Erneut kamen Jahre voller Experimente. Törzs ließ die weltgrößte analoge Unterwasserkamera für seine Arbeit bauen. Aufnahmeformat 24 x 36 cm (!). Die Kamera ist ausgestattet mit einem Rodenstock-Objektiv von 155 mm Brennweite, mit dem Vorteil, dass die Unterwasseraufnahmen einen 3D-Look zwischen Schärfe und Unschärfe vermitteln, der einzigartig ist. Bestückt wird der exklusive Prototyp mit Schwarzweißfilm, demnächst mit dem Delta 400 von Ilford, was Törzs – verglichen mit dem aktuell verwendeten Film – kürzere Belichtungszeiten bringt.

Was für ein Selektionsprozess bis hin zum finalen Ausstellungsprint stattfindet, kann man sich anhand des in diesem Beitrag gezeigten handcolorierten Platinumprints vorstellen: Um ein solches Bild unter Wasser fotografieren zu können, wird die Kamera mit Film geladen. Dann geht es in die Tiefe auf Motivsuche. Schließlich wird die Filmrolle nach der Reise-

rückkehr in 40-Liter-Tanks entwickelt. Von den besten Negativen entstehen erste Platinprints, also vom Masternegativ. Die Ergebnisse des Masternegativs sind für Törzs dann verbindlich für eine Produktion von Platinprints in drei verschiedenen Endformaten. Dazu wird das Masternegativ auf einem hochwertigen Scanner digitalisiert, ausgefleckt und retuschiert, und auf dem 24-Zoll-Inkjet-Drucker werden Internegative für bis zu drei verschiedene Endformate gedruckt. Daraufhin werden die zu bedruckenden Papiere mit einer Mischung aus Eisen(III)-Chlorid, Oxalsäure und Platinchlorür beschichtet, die großformatigen Negative aufgelegt und mit starkem UV-Licht belichtet.

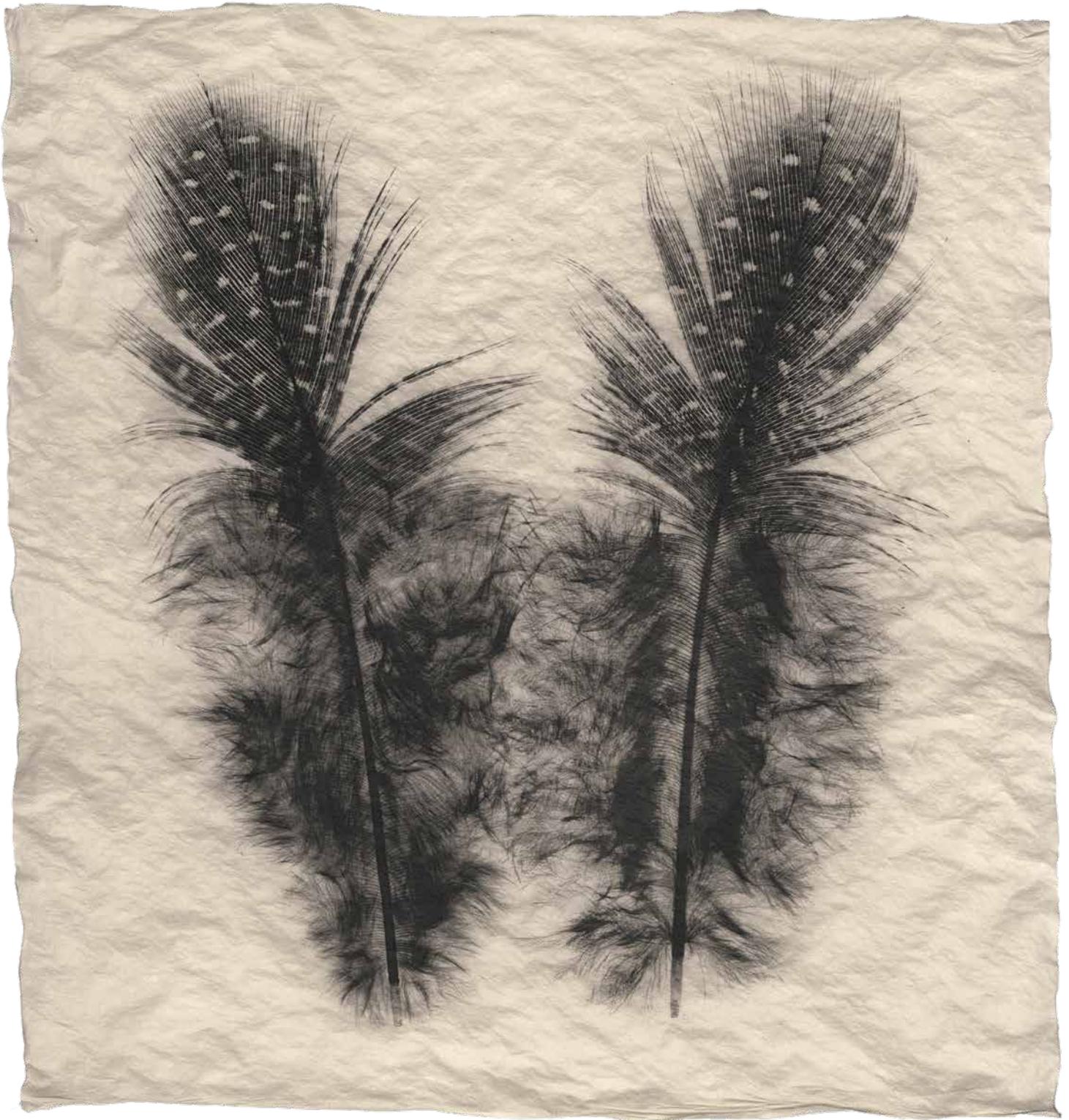
Wikipedia schreibt zum Platindruck: „Es entsteht ein schwach sichtbares Bild, das durch Eintauchen in eine heiße, wässrige Lösung von Kaliumoxalat kräftig hervortritt. Nach mehrmaligem Klären und Wässern kann das fertige Positivbild getrocknet werden.“ Dieser in der Fotografie heute als Standard geltende Arbeitsablauf erfordert Erfahrung und Übung. Wie einfach ist im Gegensatz dazu unsere aktuelle Digitalfotografie. Wir können die Aufnahme sofort kontrollieren, bei Bildbearbeitung und Druck lässt sich jeder Schritt wiederholen und dennoch sind wir oft zaudernd. Ein Fehler bei der Filmentwicklung oder gar Lichteinfall bei der Handhabung machen den analogen Bildträger unbrauchbar.

Angesichts dieser komplexen Verarbeitungsschritte, zu denen es auch keine Youtube-Videos im Netz gibt, kommt zwangsweise die Frage auf, ob man solche Bilder digital nicht auch produzieren könnte? Dazu Gregor Törzs: „Selbstverständlich habe ich in meiner Findungsphase ab 2005 auch mit ausschließlich digitalen Aufnahmen experimentiert, bin jedoch immer wieder zu der Erkenntnis gekommen, dass ich meine Gefühle, also das, was ich in meinen Bildern transportieren möchte, wesentlich besser analog überbringe.“ Für mich ist die Technik kein Alibi, mit dem ich mich vordergründig beschäftige, sondern ausschließlich das Werkzeug, um eine Botschaft zu transportieren. Um zu diesem Workflow zu gelangen, musste ich im Innern wachsen, meine Haltung zu den Bildern finden, und erst dann kam das Äußere, die Technik. Und ich ertappe mich hin und wieder, dass ich in meiner Haltung nachlässig werde. Dann allerdings entstehen Bilder, die mich selbst nicht berühren. Also wieder an meiner inneren Einstellung, meiner Haltung, arbeiten.“

Hermann Will



Der Künstler und sein Mikroskop. Für den überraschenden Blick aufs Detail nutzt Törzs ein Foto-Mikroskop mit dem legendären Lupenobjektiv Carl Zeiss Tessovar



„Die Natur als Designer macht mich bei meinen Aufnahmen aufgrund der Schönheit und Funktionalität ihrer Konstruktionen immer wieder aufs Neue sprachlos und lehrt mich Bescheidenheit.“



Weshalb wir Ihnen bereits heute FineArtPrinter 04/2021 empfehlen:

■ **Sechs Matte-Papiere im Vergleich**
Roberto Casavecchia hat sich sechs feine Baumwollpapiere vorgenommen und analysiert Haptik und Druckbild.

■ **Bilder ohne Qualitätsverluste für den Druck umrechnen**

Die Kamera liefert uns nicht generell die ideale Auflösung für den Druck. Wie gehen wir vor, wenn wir unsere Daten eventuell hochrechnen müssen? Welche Rolle spielt die unterschiedliche Druckauflösung bei Canon- und Epson-Druckern mit 300 dpi bzw. 360 dpi? Roberto Casavecchia gibt uns einen hilfreichen Überblick.

Die Ausgabe 04/2021 erhalten Abonnenten am Donnerstag, den 23. September, als Printversion, ebenso im iOS-Kiosk oder zum Blättern im Browser unter www.epaper.fineartprinter.de. Dort finden Sie auch die unschlagbare Suche-Funktion – ausgabenübergreifend!

IMPRESSUM

FineArtPrinter

ist eine Publikation der willMagazine Verlag GmbH
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION

Hermann Will
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

REDAKTIONSANSCHRIFT

willMagazine Verlag GmbH
Redaktion FineArtPrinter
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80
E-Mail: mail@fineartprinter.de
www.fineartprinter.de

AUTOREN

Roberto Casavecchia, Stephan Falk, Delil Geyik, Robert Lösch, Samantha Worzyc

GRAFISCHE GESTALTUNG

Sven Kretzer (Art Director)

SCHLUSSREDAKTION

Kerstin Möller

ANZEIGEN

Hermann Will (verantwortlich)
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

NACHDRUCK/COPYRIGHT

Alle Beiträge dieser Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Erlaubnis des Verlages weiter publiziert, verwertet oder anders genutzt werden. Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

ERSCHEINUNGSWEISE

4x im Jahr

ABONNENTEN-SERVICE

Abonnement-Bestellungen bei unserem Vertriebspartner Alpha Systems GmbH
Verlags- und Werbeservice
Gaußring 28, D-86415 Mering
unter Hotline-Telefon:
+49-82 33-74 49 2-75

ISSN 1868-6508

BEZUGSPREIS

Einzelheft 11,00 Euro

JAHRES-ABONNEMENT

Inland und EU: 40,80 Euro
Schweiz: 48 Euro
Europäische Nicht-EU-Länder: 52 Euro
Außereuropäische Länder: 58 Euro

DIGITAL LESEN

im iOS-Kiosk und unter epaper.fineartprinter.de, ab 29,90 Euro pro Jahr

DRUCK

F&W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2, D-83361 Kienberg

DRUCKAUFLAGE

4000 Exemplare

Die willMagazine Verlag GmbH

publiziert außerdem die Site www.largeformat.de

BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Allein-Gesellschafter der willMagazine Verlag GmbH, Fachverlag für Print- und Online-Services, ist Hermann Will, Journalist, D-85665 Moosach



Das aktuelle Titelbild zeigt einen Druck von Gregor Törzs. Diese Ausgabe bekommen Sie als PDF im FineArtPrinter-Shop und als E-Paper im Browser unter der Adresse www.epaper.fineartprinter.de

A

GERALD SCHEDY WWW.GAP.AT

A - 1070 Wien
Schottenfeldgasse 28
Tel. : 0043 -1- 982 31 24
Mobil : 0699 1943 82 81
repro @ gap.at



CRUSE SCANS
KUNSTREPRODUKTION

ICC-Profil für Drucker

Farbstich entfernen!
Farben wie am Monitor!



drucker-kalibrieren.com

www.drucker-kalibrieren.com

CH

bildpunkt

FINE ART PRINTING
im Raum Basel

Bildpunkt AG
Emil Frey-Strasse 79a
4142 Münchenstein
Tel +41 61 413 11 40
bildpunkt@bildpunkttag.ch

www.BILDPUKNTAG.ch

PLZ 1

fine art print berlin

großformatige fine art prints
originale, editionen, reproduktionen
quad-black tinten für sw-bilder
cmky + rgb tinten für farbbilder
metameriefrei
glanzausgleich
archivierbar
veredelt

fineartprint-berlin.de
Fon 030 78702525

: pixelgrain

vom original zum photo
vom photo zum original



www.pixelgrain.com
Rosenstraße 16:17
10178 Berlin

jam fineartprint

Pixel werden Bilder.

Der Fine Art Spezialist für feine Drucke:
Veredelung auf D.BOND oder D.SEC,
deckled Edges oder Schattenfuge
Digigraphie & Hahnemühle Certified Studio

jam fineartprint Bildproduktions GmbH
www.jam-fineartprint.de • 030-868 70 9551-0
Bassermannweg 22 • 12207 Berlin • Germany
Brunnenstr. 19 • 19053 Schwerin • Germany

NEU: Fertigung in USA
6321 Porter Rd, Suite 7,
Sarasota, FL 34240, USA

PLZ 2

cosmcolor

Ihr Projekt in guten
Händen

Hochwertige Ultra-HD Foto-Prints

Individuelle Kalkulation
Ihrer Großprojekte

Einzigartige Großformat-Drucke

Alle Profi- und Premium-Medien für
Fine Art in Museumsqualität:
Alu-Dibond®, Glas,
Hahnemühle, Sihl & Co.

Jetzt anfragen
www.cosmcolor.de

KUNSTKOPIE.DE

Museumsqualität
Echtzeit-Kalkulation
300 Bilderrahmen
Zahlung auf Rechnung

10%
Gutschein:
FINEART

Jetzt live kalkulieren:
www.kunstkopie.de/klick

fineArt prints & objects.

Aus Kiel.
Nicht aus dem Internet.

ibgosch.de
0431 / 7 02 81 84

Innovative Bildtechnik
GOSCH

PLZ 3

FineArtprintfactory.com

Authentischer FineArt-Giclée-Druck
in Museumsqualität auf zertifizierten
FineArt & PhotoArt Büttenpapieren,
Barytpapieren und Canvasgeweben
zu fairen Preisen pro qm

verarbeiten | veredeln | einrahmen
Kunst & Grafik | D-05041.970717

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201. 6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.

PLZ 5

Ihr Fotodruck in
Galerie-Qualität

- fertig eingerahmt -

In modernen Naturholz-
Grafikrahmen oder eleganten
Nielsen Alu-Leisten. Ihre
FineArt Prints mit Passepar-
tout, UV-Schutzglas - direkt
hochwertig eingerahmt.
Einfach online bestellt unter:

1NIGHTPRINT
www.1Nightprint.de

PRINT WIRKT!
Diese Anzeige
im Format **45 x 30 mm**
kostet einmalig
69,50 Euro
netto

PLZ 6

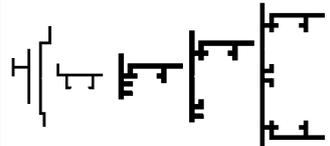
ZENGER

> Buchbinderei > Bildeinrahmung
> Digitaldruck > Fine-Art-Printing

> Cruse Großformat Scan

Französische Allee 20 Fax 061 81-92 12 85
63450 Hanau info@zenger-hanau.de
Tel. 061 81-92 12 81 www.zenger-hanau.de

**Rahmen und
Aufhängesysteme
für Dibond®**



e-Xhibit frame-system
Otto-Hahn-Straße 16 | D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 20799-40
kontakt@e-xhibit.com | www.e-xhibit.com

fotoristisch
FOTOGRAFIE | FINE ART DRUCK

**Fine Art Printing
Reproduktion
Fotografie**

Dotzheimerstr. 57 | 65197 Wiesbaden
Tel. +49 611 46 20 100
gb@fotoristisch.info | www.fotoristisch.info

PLZ 8

[www.liquid-color.de]

+49(0)89 20 23 90 56

WWW.MENGERSHAUSEN.COM

JETZT NEU IN MÜNCHEN:
SCANS \\\ PRINTS \\\ FINE ART EDITIONEN

MENGERSHAUSEN EDITIONEN
WERKSTATT FÜR DIGITALEN KUNSTDRUCK
MARIAHILFSTRASSE 16 \\\ D-81541 MÜNCHEN
TEL. 089-624 231 58 \\\ FAX 089-624 231 59

Edmund Möhrle Photographie
Bahnhofstraße 6
88048 Friedrichshafen
Telefon: 07544 / 952 37 50
Fax: 07544 / 952 37 51
Mail: edmund.moehrle@moehrle-photographie.de

der Fine Art Printer vom Bodensee

- Photostudio
- Druckzentrum für
Fine Art, Dekoration und Werbung
- zertifiziertes Digigraphie® Labor
- Digigraphie® Künstler
- archivgerechte Kaschierung
- Passepartout-Zuschnitt in Museumsqualität
- Ausstellungscouching

www.moehrle-photographie.de

**Hier finden
Sie Spezialisten für
Fine Art Printing**

Wenn auch Ihr Unternehmen
hier vertreten sein möchte,
wenden Sie sich an:
Hermann Will
mail@fineartprinter.de



Hahnemühle



Natural Line

Der Erfinder der FineArt InkJet Papiere präsentiert die Natural Line – drei außergewöhnliche Papiere hergestellt aus einzigartigen und nachhaltigen Rohstoffen.

Bamboo, 90% Bambusfasern mit 10% Baumwolle, 290 gm²
Hemp, 60% Hanffasern mit 40% Baumwolle, 290 gm²
Agave, 70% Agavenfasern mit 30% Baumwolle, 290 gm²

www.hahnemuehle.com

